

Jahresbericht 2017



Gefördert durch



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



IN DER SAMMLUNGSTRADITION
DES HAUSES WETTIN A.L.

Hauptförderer



Finanzgruppe

Ostsächsische Sparkasse Dresden
Sparkassen-Kulturfonds des
Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes
Ostdeutscher Sparkassenverband mit allen
sächsischen Sparkassen, LBS Ostdeutsche
Landesbausparkasse AG und Sachsen Bank
Sparkassen-Versicherung Sachsen
DekaBank Deutsche Girozentrale

Sponsored by



Jahresbericht 2017

Inhalt

4 — Vorwort

Im Fokus

8 — Macht und Mode

12 — Gerhard Richter

14 — Internationales Symposium

Ausstellungen

18 — Unter italienischen Himmeln

20 — Dresden · Europa · Welt

22 — You May Also Like: Robert Stadler

24 — Neue Ausstellungsformate in den Museen
für Völkerkunde

26 — Karl-Heinz Adler

28 — Geniale Dilletanten

31 — Alles in Allem

34 — Käthe Kollwitz und Marlene Dumas

36 — Carl Lohse. Expressionist

38 — Sonderausstellungen

Institution im Wandel

- 46 — Auftakt für das Archiv der Avantgarden
- 49 — Zurück auf Start! Neuausrichtung
des Kunstgewerbemuseums
- 51 — Neuer Ort für die Puppentheatersammlung
- 52 — Zum Abschied von Martin Roth

Wissenschaft und Forschung

- 56 — Frühjahrstreffen des Arbeitskreises Provenienzforschung
- 58 — Kunsthistorikertag in Dresden
- 59 — DFG-Projekt »Museen im Nationalsozialismus«
- 60 — Freistaat gibt menschliche Gebeine zurück
- 62 — Rückkehr von Kunstwerken
- 63 — Konservatorische Herausforderungen im Münzkabinett
- 64 — Skulpturen von der ägäischen Frühzeit bis zum Ende
des Hellenismus
- 65 — Erneute Auszeichnung durch den Wissenschaftsrat
- 66 — Elfenbeinkunst im Grünen Gewölbe zu Dresden
- 68 — Vermeers »Brieflesendes Mädchen am offenen Fenster«
- 69 — Die Möbel des Jean-Pierre Latz
- 70 — Schlaglichter
- 72 — Forschungsprojekte
- 74 — Publikationen

Museum und Öffentlichkeit

- 80 — Vielfalt in der Einheit
- 82 — Auf den Punkt gebracht
- 84 — Der Planeten wundersamer Lauf
- 86 — Kooperation zwischen
Dresden und Prag
- 87 — Schlaglichter
- 92 — Besucherzahlen
- 93 — Wirtschaftsdaten

Wir danken

- 96 — Ein langer Atem und viel Glück
- 98 — Erwerbungen und Schenkungen
- 105 — Freundeskreise
- 106 — Fördererinnen und Förderer
- 110 — Museen und Institutionen
- 112 — Impressum

Vorwort

Das Jahr 2017 war ein politisch ereignisreiches: Donald Trump wurde als neuer US-Präsident vereidigt, Großbritannien verhandelte den Austritt aus der Europäischen Union, in der Türkei stimmten die Wähler*innen für einen Umbau des Staates von einer parlamentarischen Demokratie hin zu einem Präsidentsystem und bei den deutschen Bundestagswahlen erlitten die großen Volksparteien enorme Verluste. Doch was hat das alles mit den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden zu tun? Dieser Frage ging das internationale Symposium »Die Rolle enzyklopädischer Museen in politisch komplexen Zeiten (in Europa)« nach, das begleitend zum Jerusalem Arts Festival im Israel Museum und dem London Arts Festival im British Museum im Dresdner Lipsiusbau stattfand. Denn nicht nur die Identität Europas und die demokratischen Werte erscheinen hinsichtlich weltweiter nationalistischer Tendenzen auf dem Prüfstand, sondern auch das freie Denken und künstlerische Ausdrucksmöglichkeiten sind gefährdet. Hinsichtlich ihrer sozialen Verantwortung und ihres Bildungsauftrags sind die enzyklopädischen Museen gefordert, eine Position zu den gesellschaftlichen Entwicklungen einzunehmen. Dabei gilt es auch zu hinterfragen, wie das Wissen über die Sammlungen generiert wird, welcher Taxonomie die Sammlungen unterworfen sind, wie Stücke in die Sammlungen gelangten, welche Sicht auf die Welt die Präsentationen vorgeben und wie sie Geschichte schreiben.



In diesem Zusammenhang stand die erstmalige Rückgabe menschlicher Gebeine aus dem Museum für Völkerkunde Dresden an Hawai'i. Die Gebeine waren zwischen 1896 und 1902 in Hawai'i aus Bestattungshöhlen geraubt und direkt an das Museum für Völkerkunde Dresden und an Arthur Baessler, einen Mäzen des Museums, weiterverkauft worden. Mit Respekt und unter Anerkennung und Würdigung der kulturellen und religiösen Traditionen des Herkunftslandes sind die bisher als »Objekte« betrachteten menschlichen Gebeine rehumanisiert worden und erhielten die ihnen innewohnende Individualität zurück. Die Rückgabe der »Human Remains« in ihren kulturellen Kontext stellt keineswegs einen Verlust dar, sondern eine Chance, die künftige Forschungsprojekte und einen kulturellen Austausch erst möglich macht. Fragen zur Provenienz »ethnografischer Objekte«, die im kolonialen Kontext erworben und geraubt wurden, werden durch intensive Forschung und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Herkunftsländern geklärt.

Das Sammeln und Ausstellen von sogenannten ethnografischen Objekten kann nicht auf einen rein wissenschaftlichen Akt beschränkt werden. Die Umwandlung des Objekts in einen Museumsgegenstand ist das Ergebnis einer Verkettung von Begebenheiten und einer Verschachtelung von Geschichte. Diese zu entdecken und zu erzählen, war das Ziel der in zehn Etappen konzipierten Werkstattausstellung des Museums für Völkerkunde im Japanischen Palais mit dem Titel »Prolog #1–10«. Auf der Suche nach

neuen Wegen entstanden zehn lebendige und interaktive Installationen, die eine kritische Analyse der ethnografischen Sammlung ermöglichten und Raum für Auseinandersetzung und Diskussionen boten.

Einen weiteren Aspekt der Provenienzforschung mit einer politischen Dimension stellt die Herkunft von Erwerbungen in Museen seit 1933 dar. Hierbei sind die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden mit ihrem »Daphne«-Projekt eine der international führenden Institutionen auf diesem Gebiet und waren Gastgeber des Frühjahrstreffens des Arbeitskreises Provenienzforschung e. V. Dabei standen die Auslagerungen von Kunstwerken, Kriegsverluste, Rückführungen aus der Sowjetunion, die sogenannte Schlossbergung und auch Entziehungen nach DDR-(Un-)Recht im Fokus.

Die Kunstsammlungen waren schon immer ein Ort kulturellen Austauschs, waren offen für Ideen, für Künstler*innen und für Werke aus aller Welt. An diese Tradition anzuknüpfen, sie mit neuen Fragen weiter zu entwickeln und sie zu vermitteln, bleibt auch in den nächsten Jahren eine der großen Aufgaben. Exemplarisch zeigt sich dies an dem Forschungsprogramm »Europa/Welt«. Zwei bisher nahezu unbekannte Bestandsgruppen im Kupferstich-Kabinett bildeten den Ausgangspunkt für die Ausstellung »Miniatur-Geschichten. Die Sammlung indischer Malerei im Dresdner Kupferstich-Kabinett«. In Kooperation mit dem Chhatrapati Shivaji Maharaj Vastu Sangrahalaya (CSMVS), Mumbai, wurden diese Bestände nach aufwendiger Restaurierung erstmals der Öffentlichkeit präsentiert.

Ein weiteres Forschungsprojekt hatte zum Ziel, anhand der Planetenuhren Einblicke in die Prozesse des Rezipierens und Transformierens von astronomischen Überlieferungen zu erarbeiten. Die Ergebnisse wurden in der Ausstellung »Der Planeten wundersamer Lauf – Eine Himmelsmaschine für Kurfürst August von Sachsen« im Mathematisch-Physikalischen Salon präsentiert. Hierbei stellten neue Vermittlungsformate astronomische und technische Aspekte der Dresdner Planetenuhr verständlich dar und zeigten, wie wichtig das Wissen um die Planeten für die Herrscher war.

Das Archiv der Avantgarden, das jüngste Mitglied im Verbund der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, bezog interimistisch mehrere Räume im Japanischen Palais. Mit »Reprise and Repitition« präsentierte das Archiv der Avantgarden den ersten Essay, der sich vorwiegend mit der Rolle des Archivs als Verwahrungsort für Erinnerungen aus der Vergangenheit befasste. Gezeigt wurden Objekte aus der rund 1,5 Millionen Objekte umfassenden Sammlung von Egidio Marzona. Im Rahmen eines »Object Talk« zeigte das Archiv richtungsweisende, historische Möbelobjekte von Marcel Breuer, Mies van der Rohe und anderen und diskutierte ihren Weg zu heutigen Lifestyle-Ikonen.

Drei Ausstellungen widmeten sich dem zeitgenössischen Kunstschaffen. Parallel präsentierten das Albertinum mit »Skulls« und das Kupferstich-Kabinett mit »Hope and Fear« Werke der aus Kapstadt stammenden Künstlerin Marlene Dumas. Und anlässlich des 85. Geburtstags von Gerhard Richter zeigte das Gerhard Richter Archiv eine Ausstellung mit 32 neuen Bildern des Künstlers.

Viele weitere, nicht weniger bedeutende Ausstellungen und Aktivitäten zu erwähnen, würde den knappen Rahmen dieses Vorworts sprengen. Dies ist Aufgabe des nun folgenden Jahresberichts 2017. Das Ergebnis verdanken wir dem ausdauernden Einsatz der Mitarbeiter*innen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, unseren Kolleg*innen auf der ganzen Welt, unseren Förderinnen und Förderern, denen ich meinen herzlichen Dank ausspreche.

Prof. Dr. Marion Ackermann

Generaldirektorin der

Staatlichen Kunstsammlungen Dresden

Im Fokus



Blick in die neue Dauerausstellung »Kurfürstliche Garderobe« im Renaissanceflügel des Residenzschlosses Dresden



Macht und Mode

Die neuen Dauerausstellungen der Rüstkammer im Residenzschloss

Sie begann 2010 mit der Türkischen Cammer, setzte sich 2013 im Riesensaal und 2016 mit »Weltsicht und Wissen um 1600« fort und fand 2017 mit drei neuen Ausstellungsbereichen einen vorläufigen Höhepunkt: die Einrichtung der neuen Dauerpräsentation der Rüstkammer im Residenzschloss. Konzeptioniert von Prof. Dr. Dirk Syndram, Direktor der Rüstkammer und des Grünen Gewölbes, und kuratiert von Dr. Jutta Charlotte von Bloh, sind seit dem 9. April 2017 im ersten Obergeschoss des nunmehr fertiggestellten Renaissanceflügels die Präsentationen »Auf dem Weg zur Kurfürstenmacht« und »Kurfürstliche Garderobe« sowie seit 16. September 2017 auch der Silberwaffensaal als Bindeglied zwischen dem Riesensaal und dem Münzkabinett im zweiten Obergeschoss des Georgenbaus für die Besucher*innen geöffnet.

Auf 1113 neu gestalteten Quadratmetern, von Architekt Peter Kulka mit einer den historischen Gegebenheiten angepassten, dennoch hochmodernen Ausstellungsarchitektur versehen, die bewusst Versehrungen und Zeitschichten sichtbar lässt, beginnt der Rundgang zunächst mit dem Bereich »Auf dem Weg zur Kurfürstenmacht« im Ostflügel. Hier werden die Prunkwaffen der Wettiner vom Spätmittelalter bis zum Ende des 16. Jahrhunderts gezeigt. Sie sind Ausdruck von Reichtum und Macht und außerordentliche Zeugnisse der deutschen sowie europäischen Gold- und Waffenschmiedekunst. Die Leibwaffen der Wettiner, voran die Kurschwerter, lassen eine entscheidende Epoche der sächsischen Geschichte lebendig werden: die Erlangung der sächsischen Kurwürde durch Friedrich den Streitbaren 1423, die unter dem ernestinischen Kurfürsten Friedrich dem Weisen eingeleitete Reformation sowie die Eroberung der Kurfürsten-



Besucherin vor dem Prunkkleid
Johann Georgs II. von Sachsen, 1617,
Rüstkammer, SKD



Staunender Blick auf die Prachtmitra Markgraf Albrechts V. von Brandenburg, um 1514, Rüstkammer, SKD

Eröffnung der Ausstellung, v. l. n. r.: Dr. Jutta Charlotte von Bloh, Oberkonservatorin der Rüstkammer und Kuratorin der Ausstellung, Stanislaw Tillich, Ministerpräsident von Sachsen, Prof. Dr. Dirk Syndram, Direktor des Grünen Gewölbes und der Rüstkammer sowie Kurator der Ausstellung, Prof. Dr. Marion Ackermann, Generaldirektorin der SKD, Dr. Eva-Maria Stange, Sächsische Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst





macht für die albertinische Linie der Wettiner durch Herzog Moritz von Sachsen im Jahr 1547, dem nach dessen Tod 1553 sein Bruder August folgte und der eine Herrschaftslinie begründete, deren Mitglieder bis 1918 in Sachsen regieren sollten. Die reichen Bildprogramme und Symbole belegen eindrucksvoll die dynastischen Konflikte während der Reformationszeit, den Weg zum Augsburger Religionsfrieden 1555 und den Triumph des Kurfürsten August über die ernestinischen Rivalen 1566/67. Die neu eröffnete Präsentation im Residenzschloss darf daher auch als wichtigster Beitrag der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (SKD) zum Reformationsjahr 2017 gelten.

Reichtum und Macht großer Herrscher*innen fanden auch in deren Gewändern manifesten Ausdruck. Dies lässt sich jedoch heute fast nur noch anhand von Gemälden nachvollziehen. Umso bemerkenswerter ist es, dass sich aus dem Besitz der sächsischen Kurfürst*innen 27 Herrscherkostüme der Renaissance und des Frühbarock – darunter sechs vollständige Ensembles und vier Damenkleider – über die Jahrhunderte hinweg erhalten haben. Mit ihrer gesicherten Provenienz, ihrer überragenden handwerklichen und künstlerischen Qualität, dem Ensemblewert, der dynastischen

Bedeutung und dem beeindruckenden Erhaltungszustand stehen sie im Rang eines europäischen Kulturerbes. Seit dem Zweiten Weltkrieg im Depot verwahrt und in den letzten Jahren aufwendig restauriert, sind sie im Ausstellungsbe- reich »Kurfürstliche Garderobe« nun wieder der Öffentlich- keit zugänglich und werden im turnusmäßigen Wechsel in besonders klimageschützten Vitrinen präsentiert. Die Gewänder sind Zeugnisse höchster Handwerkskunst wie auch weitgreifender internationaler Handelsbeziehungen. So stammen die Stoffe meist aus Italien, wurden aber größtenteils in Sachsen verziert und weiterverarbeitet, wobei man sich wiederum an den Moden der europäischen Höfe orientierte. Ein eindrucksvolles Beispiel bildet das Prunkkleid der Kurfürstin Magdalena Sybilla (1586–1659), das in seiner Aus- gestaltung jener italienisch-französischen Damenmode folgt, als deren Protagonistinnen Königin Elisabeth I. von England und Maria de' Medici, Königin von Frankreich, anzusehen sind. Der Schulterschmuck ist der Braut- und Festkleidung Venedigs entlehnt. Das Zusammenspiel von Herrschermacht und Mode zeigt sich am deutlichsten im Landschaftskleid von Kurfürst Johann Georg I., gefertigt anlässlich dessen Regierungsantritts im Jahr 1611. In überaus kunstvollen und faszinierend detailreichen Stickereien sind hier am Mantel

Im neu eingerichteten
Silberwaffensaal

links: Zu Fuß und zu Pferd:
Blick in die neue Dauerausstellung
»Auf dem Weg zur Kurfürsten-
macht« im Renaissanceflügel
des Residenzschlosses Dresden



Im Angesicht der Vergangenheit

die sächsischen Lande abgebildet – von der neuen Residenzstadt Dresden durch das prosperierende Elbtal bis in die alte Residenz der Albertiner, nach Meißen.

Der Silberwaffensaal der Rüstkammer, eingerichtet im einstigen Audienzgemach der Königin, trumpft mit zwei massiv silbernen Prunkharnischen des Kurfürsten Christian I. von 1591 auf, die mit einem jeweiligen Silbergewicht von mehr als elf Kilogramm sowie kunstvollen antikischen Historiendarstellungen in ganz Europa ihresgleichen suchen. Sie bilden den Mittelpunkt einer Werkschau Dresdner Goldschmiedekunst an Prunkwaffen für die Kurfürsten, Kurprinzen, fürstliche Gäste und adlige Hofbeamte aus der Zeit um 1580 bis 1610.

Die drei neuen Dauerausstellungen der Rüstkammer fügen sich mit ihrer den Herrscherausstattungen immanenten Aura als Kernstück in die »Residenz der Kunst und Wissenschaft«, eines im Zusammenspiel von historischen, historisierenden, fragmentarischen und modernen Architekturelementen wiedererstehenden Baus, der das Residenzschloss als Museumskomplex von internationaler Strahlkraft neu interpretiert.

Gerhard Richter

Zwei Ausstellungen zum 85. Geburtstag



Gerhard Richter und Benjamin Katz
im Kölner Atelier 2006

Der Maler bei der Arbeit
im Kölner Atelier, 1983



Am 9. Februar 2017 feierte Gerhard Richter seinen 85. Geburtstag – Anlass für die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (SKD), die Arbeit des vielleicht bekanntesten deutschen Künstlers unserer Zeit mit zwei Ausstellungen zu würdigen. Den Auftakt bildete die Schau »Benjamin Katz fotografiert Gerhard Richter«, die vom 31. Januar bis zum 21. Mai 2017 als Kabinettausstellung im Albertinum zu sehen war. Gezeigt wurde eine Auswahl an Bildern des renommierten Fotografen Benjamin Katz aus den Jahren 1982 bis 2017. Als langjähriger Freund war es ihm möglich, Richter und seine Arbeit intensiv zu begleiten. Seine mit einer kleinen Leica-Kamera aufgenommenen Fotografien entstanden dabei fast beiläufig und bieten so einen sehr privaten Einblick in die Arbeit des Künstlers im Atelier. 2011 konnte das Gerhard Richter Archiv der SKD ein Konvolut der Bilder erwerben und seine Bestände auf diese Weise um einen bedeutenden Sammlungsbereich erweitern.

Die zweite Ausstellung »Gerhard Richter. Neue Bilder« war vom 20. Mai bis zum 3. September 2017 ebenfalls im Albertinum zu sehen. Sie war den ab 2015 entstandenen neuen »Abstrakten Bildern« gewidmet. 25 der insgesamt 31 Arbeiten waren zuvor bereits im Kölner Museum Ludwig gezeigt worden, sieben jüngste Arbeiten erfuhren in Dresden ihre öffentliche Premiere. Mit den neuen »Abstrakten Bildern« knüpft Richter nach den zuletzt entstandenen STRIPS und Hinterglasbildern wieder an seine Malerei der späten 1980er Jahre an. Im Zentrum steht nun erneut das Farbspiel, das durch die Bearbeitung vieler Schichten von Ölfarbe auf der Leinwand entsteht. Neben Pinsel und Rakel setzt Richter



Der Künstler vor einem seiner Werke
bei der Eröffnung der Sonderausstellung
»Gerhard Richter. Neue Bilder«

dabei auch ein Messer ein und legt in gestischen Bewegungen das aufgetragene Material bis auf den Untergrund frei. Dieser offene malerische Gestus unterscheidet die aktuellen Arbeiten deutlich von früheren »Abstrakten Bildern« und ist Zeichen eines neuen künstlerischen Impulses. Zur Eröffnung der Ausstellung kam die musikalische Installation »Richters Patterns« von Corinna Belz und Marcus Schmickler mit dem Ensemble Musikfabrik zur Aufführung – eine filmisch begleitete Auftragskomposition aus dem Jahr 2016, die nach einer Idee Gerhard Richters entstand und von seinem Künstlerbuch »Patterns: Devided, Mirrored, Repeated« (2011) inspiriert ist.

Über das 2005 am Albertinum gegründete und nach ihm benannte Archiv ist Gerhard Richter seiner Geburtsstadt Dresden und den SKD eng verbunden. Zeugnis davon sind unter anderem eine Reihe von Sonderausstellungen, in denen neue Arbeiten Richters erstmalig öffentlich präsentiert wurden: 2013 eine umfangreiche Serie von Streifenbildern (STRIPS) und Hinterglasarbeiten sowie 2015 der Birkenau-Zyklus. Neben der Sammlung, Verwahrung und Aufbereitung von Archivalia arbeitet das Gerhard Richter Archiv unter der Leitung von Dr. Dietmar Elger am wissenschaftlichen Werkverzeichnis (Catalogue Raisonné) aller Bilder und Skulpturen des Künstlers. Sechs Bände sind hierfür geplant. Nachdem zwischen 2011 und 2015 bereits die Bände 1, 3 und 4 erschienen waren, konnte nun anlässlich der Ausstellung der neuen »Abstrakten Bilder« Band 2 vorgestellt werden.

Studierender Blick auf ein abstraktes
Gemälde Gerhard Richters



Internationales Symposium

Zur Rolle enzyklopädischer Museen in politisch komplexen Zeiten (in Europa)



Podiumsdiskussion im Lipsiusbau

Vom 13. bis zum 15. September 2017 veranstalteten die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (SKD) in der Kunsthalle im Lipsiusbau ein internationales Symposium zur gesellschaftlichen Rolle und Verantwortung enzyklopädischer Museen in politisch komplexen Zeiten. Angesichts der aktuellen Polarisierung der Gesellschaft und des Rechtsrucks scheinen die Identität Europas und die ihr zugrunde liegenden demokratischen Grundwerte auf dem Prüfstand zu stehen. Gerade öffentliche Museen mit internationalen und multidisziplinären Sammlungen können sich der Möglichkeit bedienen, komplexe Weltbilder zu vermitteln, und sind angehalten, ihren eigenen Beitrag zur Gesellschaft kritisch zu reflektieren. Eingeladen zum Symposium waren unter anderem George Okello Abungu, Beatrice von Bismarck, Olafur Eliasson, Jiří Fajt, Hartwig Fischer, Roxley Foley, Monica Juneja, Katarzyna Kozyra, Neil MacGregor, Paweł Machcewicz, Nana Oforiatta-Ayim, Karl-Siegbert Rehberg, Nanette Snoep, James Snyder und Barthélémy Toguo.

Vor allem folgende Fragestellungen wurden im Verlauf des Symposiums diskutiert: Unter welchen Umständen gelangten die Sammlungsstücke in die Bestände, wie wird Wissen über sie generiert, welche Sicht auf die Welt wird durch dieses Wissen vorgegeben, welche Rolle spielen Museen in der Geschichtsschreibung? Enzyklopädische Museen sind Archive der Weltkulturen; in ihnen fließt an einem geopolitischen Ort Kulturgut aus allen Kontinenten zusammen, und sie können als Brückenbauer zwischen verschiedenen Generationen und Kulturkreisen fungieren. Im Verlauf des

Symposiums wurde der Anspruch der Ursprungsländer, aus denen viele Objekte während der Kolonialzeit unter nicht gerechten Bedingungen entwendet wurden, auf die Werke und Kulturobjekte selbst bekräftigt. Erörtert wurden die Möglichkeiten des gemeinsamen Kulturerbes, von Sammlungsbeständen, die weltweit touren könnten, und eines »Museums der nicht-rassensorientierten Nation« (Ciraj Rasool).

Auch die vielen Schichten und Geschichten sowie der hohe Identitäts- und Identifikationscharakter von Kulturobjekten wurden erläutert. Wie unterschiedlich ein Kunstwerk gedeutet werden kann, führte der »Talk with Objects« – organisiert von Katharina von Ruckteschell-Katte – vor Augen, bei dem auch das Publikum eingeladen war, seine Sicht auf das Objekt zu erläutern. Die Interpretationsspannweite reichte von einer rein formalen Beschreibung bis hin zur Erklärung seines Ursprungsortes und seiner originären Nutzung. Hinterfragt wurde auch das Konzept von festgeschriebenen Kategorien und Klassifizierungen von Kunst und Kultur. Das enzyklopädische Museum sollte nicht nur eine Geschichte, sondern eine Vielfalt an Geschichten unter verschiedenen Gesichtspunkten erzählen.

Als Conclusio kann der Wunsch nach einem nachhaltigen Umgang mit diesen Fragestellungen festgehalten werden. Eine erste Kooperation, die sich aus dem Symposium entwickelte, stellt die Kinderbiennale dar, die in Zusammenarbeit mit der National Gallery Singapore erarbeitet wird.

Das Symposium fand begleitend zum Jerusalem Arts Festival im Israel Museum (2017) und dem London Arts Festival im British Museum (2018) statt. Moderator war Matthew Teitelbaum, Direktor des Museum of Fine Arts in Boston. In der Presse wurde die Tagung positiv bewertet und als wichtiger Punkt in der aktuellen Debatte um die Verantwortung von musealen Institutionen gesehen. Ein zweites Symposium zu einzelnen Themensträngen ist geplant.

Teilnehmer*innen des Symposiums
vor der Frauenkirche Dresden



Ausstellungen



Eröffnung der Sonderausstellung »Geniale Dilletanten.
Subkultur der 1980er Jahre in West- und Ostdeutschland«



Unter italischen Himmeln

Italienbilder des 19. Jahrhunderts zwischen Lorrain, Turner und Böcklin

Versunkener Blick auf Johann Christian Dahls
Gemälde »Der Ausbruch des Vesuvs im
Dezember 1820«, das als Leihgabe des Städel
Museums, Frankfurt, zu sehen war

Sie war im 19. Jahrhundert bereits eine weit verbreitete Tradition unter Künstler*innen aller Genres: die Reise nach Italien. Literarisch in unvergleichlicher Art von Johann Wolfgang von Goethe nachgezeichnet (die ersten Fassungen wurden 1816/17 veröffentlicht), ist die Fahrt in den Süden Ausdruck vielfacher Sehnsüchte – nach der Klarheit des Lichts, der Kraft der Landschaftsfarben, der Kultur der Antike und der Leichtigkeit des südlichen Lebens. Diese kollektive Leidenschaft hallte auch in den Gemälden und plastischen Arbeiten wider, die das Albertinum im Rahmen seiner Ausstellung »Unter italienischen Himmeln. Italienbilder des 19. Jahrhunderts zwischen Lorrain, Turner und Böcklin« zeigte und damit an die 2016 im Bad Muskauer Schloss präsentierte Schau »Italienische Landschaft der Romantik. Malerei und Literatur« anschloss.

Vom 10. Februar bis zum 28. Mai 2017 waren im Albertinum 130 vom Sehnsuchtsland Italien inspirierte Werke zu sehen, die zum größten Teil aus den Dresdner Sammlungen stammten. Nicht wenige davon waren für die Ausstellung restauriert worden und konnten nun erstmals der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Ergänzt wurden sie durch großzügige Leihgaben unter anderem aus der Tate Gallery in London, dem Thorvaldsens Museum und dem Statens Museum for Kunst in Kopenhagen, den Staatlichen Museen zu Berlin und den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen in München.



Wie sich auch die Italienreisenden des 19. Jahrhunderts nicht ohne überlieferte Vorstellungen auf den Weg machten, so beriefen sich die Kurator*innen der Ausstellung, Heike Biedermann und Dr. Andreas Dehmer, auf frühere Referenzpunkte der bildenden Kunst und bezogen antike Plastiken aus der Skulpturensammlung sowie Werke aus der Gemädegalerie Alte Meister mit ein. Den Auftakt bildete dabei das 1657 entstandene Gemälde »Küstenlandschaft mit Acis und Galatea« von Claude Lorrain, der die Entwicklung der Landschaftsmalerei zu einer eigenständigen Gattung maßgeblich beeinflusste und nachfolgende Künstler*innen über Jahrhunderte hinweg prägte.

In der Ausstellung entfaltete sich eine Vielzahl unterschiedlicher Formen der künstlerischen Auseinandersetzung mit dem Sujet Italien. Klassizistische und romantische Perspektiven waren dabei etwa durch Jakob Philipp Hackert, Julius Schnorr von Carolsfeld, Ernst Ferdinand Oehme und Ludwig Richter vertreten. An ihre idealisierende Darstellung eines lyrischen Arkadiens schlossen sich mit Carl Blechen, Oswald Achenbach und Adolph Menzel eher vom Realismus geprägte Positionen an, denen stärker an der Wiedergabe einer tatsächlich vorgefundenen Wirklichkeit gelegen war.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts trat zudem mit Künstlern wie Arnold Böcklin, Anselm Feuerbach und Hans von Marées erneut eine intensive Auseinandersetzung mit der Antike und der Renaissance in den Vordergrund. Neben dieser Sicht deutscher Künstler*innen auf Italien bot die Ausstellung auch den Blick auf die Wahrnehmung internationaler Zeitgenossen wie Camille Corot, Johan Christian Dahl und William Turner. Auf diese Weise entstand ein vielschichtiges Panorama von Bildwerken, die unsere Wahrnehmung italienischer Landschaften bis heute prägen. Nur konsequent war es daher, zum Abschluss der Ausstellung auch die eigenen Perspektiven der Besucher*innen mit einzubeziehen. Eine interaktive digitale Fotopräsentation bot ihnen die Möglichkeit, den Gemälden eigene Urlaubsimpressionen gegenüberzustellen.

Doch dies war nicht das einzige Angebot an das Publikum, sich intensiver mit der Ausstellung und ihren Themen auseinanderzusetzen. Neben einer wissenschaftlichen Vortragsreihe in Kooperation mit dem Italien-Zentrum der TU Dresden, zielgruppenspezifischen Themenführungen und Workshops standen dabei vor allem Veranstaltungen mit prominenten Gästen im Vordergrund. So war beispielsweise der Autor Florian Illies mit einem Vortrag zu Gast und der Schauspieler Wolfgang Stumph präsentierte mit seinem legendär gewordenen Film »Go Trabi Go« seine ganz eigene Interpretation einer »Italienischen Reise« auf den Spuren Goethes. Den Bogen zurück nach Dresden schlug allerdings ein anderer literarischer Kronzeuge, dem die Ausstellung auch ihren Titel verdankt. 1801 schrieb Heinrich von Kleist über das Dresdner Elbtal an seine Verlobte Wilhelmine von Zenge: »Es lag da wie ein Gemälde von Claude Lorrain«, darüber schwebte »der reine blaue italische Himmel.«



Sophie Prell, »Orangenweig«, 1886,
Galerie Neue Meister, SKD

Große und kleine Besucher vor dem Gemälde
»Frühling« von Ludwig von Hoffmann



Dresden · Europa · Welt

Drei Ausstellungen im Residenzschloss

An den Medienstationen konnten sich Besucher*innen vertiefend mit den Themen der Ausstellung auseinandersetzen und mehr über die zugehörigen Forschungsprojekte erfahren



Unter dem Titel »Dresden · Europa · Welt« zeigten die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (SKD) vom 3. März bis zum 5. Juni 2017 erste Ergebnisse des sammlungsübergreifenden Forschungsprogramms Europa/Welt, das mit Unterstützung der Museum & Research Foundation GmbH umgesetzt werden konnte. Das Kupferstich-Kabinett präsentierte in der Ausstellung »Miniatur-Geschichten. Die Sammlung indischer Malerei im Dresdner Kupferstich-Kabinett« erstmals seinen umfangreichen und international bedeutenden Bestand indischer Miniaturen aus Barock und Romantik. Die Ausstellung war das Ergebnis eines mehrjährigen Forschungsprojekts, das in internationaler Kooperation mit Kolleg*innen des Chhatrapati Shivaji Maharaj Vastu Sangrahalaya (CSMVS), Mumbai, durchgeführt wurde. Ergänzt um herausragende internationale Leihgaben und Objekte aus weiteren Sammlungen der SKD konnten die Besucher*innen so erstmals einen Einblick in die Bestände und ihren kunst- und kulturgeschichtlichen Kontext erhalten.

Zwei weitere, kleinere Präsentationen im Residenzschloss boten die Möglichkeit, in fokussierter Weise einzelne Aspekte des Forschungsprogramms zu präsentieren. Im Sponsel-Raum zeigte die Ausstellung »Women Cross Media. Fotografie, Porzellan und Druckgrafik aus Japan und China« das Ergebnis eines gemeinsamen Projekts mit Studierenden des Instituts für Kunstgeschichte der Universität Heidelberg. Ausgehend von einem medienübergreifenden Ansatz ging diese Präsentation der Frage nach, wie Weiblichkeit in der ostasiatischen Kunst vom frühen 18. bis in das späte 19. Jahrhundert inszeniert wurde. Dafür wurden Bestände der Porzellansammlung, der fotografischen Sammlung des Museums für Völkerkunde Dresden sowie des Kupferstich-Kabinetts in einen Dialog gesetzt.

Die dritte Station, »Global Player«, gab den Besucher*innen im Studiolo Einblicke in die frühneuzeitliche Vernetzung Dresdens mit der Welt. Anhand ausgewählter Objekte aus der Rüstkammer, dem Grünen Gewölbe, dem Museum für Völkerkunde Dresden, dem Kunstgewerbemuseum und dem Kupferstich-Kabinett wurden unterschiedliche Transferprozesse thematisiert. Aspekte des kulturellen Austauschs, wie etwa der Materialtransfer, aber auch der Transfer von Selbst- und Fremdbild, konnten so visualisiert werden und entfalteten ein breites Panorama der vielfältigen globalen Austauschprozesse in der Zeit vom 16. bis zum 18. Jahrhundert.

Möglichkeit zur vertiefenden Auseinandersetzung mit den Themen der Ausstellungen boten umfangreiche Medienstationen, die sowohl einzelne thematische Aspekte als auch die Projekte des Forschungsprogramms vorstellten. Ein frei erhältliches Begleitheft in deutscher und englischer Sprache lieferte weitere Informationen. Die Präsentation der Forschungsergebnisse in Form mehrerer Ausstellungen wurde durch die Sparkassen-Finanzgruppe großzügig unterstützt.



Regier Austausch während der Eröffnung der Sonderausstellung »Miniatur-Geschichten. Die Sammlung indischer Malerei im Dresdner Kupferstich-Kabinett«

Einblick in die Sonderausstellung »Women Cross Media. Fotografie, Porzellan und Druckgrafik aus Japan und China« im Sponsel-Raum des Residenzschlusses Dresden



You May Also Like: Robert Stadler



Play! Im Obergeschoss konnten sich Besucher*innen auf spielerische Weise die Ausstellung erschließen

rechte Seite:
The artist is present: Robert Stadler und Besucher*innen während der Eröffnung der Sonderausstellung »You May Also Like: Robert Stadler«

Es war die erste Überblicksausstellung des französisch-österreichischen Designers Robert Stadler, aber es war viel mehr als eine Werkschau: Vom 18. März bis zum 25. Juni 2017 zeigte das Kunstgewerbemuseum in der Kunsthalle im Lipsiusbau mit der Ausstellung »You May Also Like: Robert Stadler« ungekannte Konstellationen zwischen Objekten im Grenzbereich von Kunst und Design. Kurator Alexis Vailant setzte über 70 von Stadlers Arbeiten in Beziehung mit 20 Meisterwerken und anonymen Artefakten aus acht Museen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (SKD), darunter Werke von Lucas Cranach d.J., Agostino Carracci, Johann Joachim Kaendler und Paul Kindermann. In Verbindung mit Stücken aus Stadlers eigener Kunstsammlung entstand eine transitorische Gemeinschaft von Objekten ganz verschiedener Epochen und Stile.

In die fünf Themenbereiche »Künstliche Intelligenz«, »Instabilität und Fetischismus«, »Informierte Objekte«, »Die Umwandlung des Natürlichen ins Künstliche« und »Formen von Zufall/Kontrolle und Fragmentierung« gegliedert, ermöglichte die Ausstellung eine assoziative Auseinandersetzung mit der Arbeit und der Inspirationswelt Robert Stadlers. Gleichzeitig ließ sie dem Publikum Raum, eigene Perspektiven und Bezüge zu entwickeln.

Die Entscheidung gegen eine traditionell monografische Ausstellungsform und für den Versuch der Abbildung eines Geflechts von Bedeutungen, Funktionen und Formen fiel dabei vor dem Hintergrund dessen, was Stadlers gestalterisches Arbeiten auszeichnet: eine substanzielle Auseinandersetzung mit unserer von digitalen Bildern und Modeerscheinungen geprägten Wirklichkeit und ein überaus freier Umgang mit gängigen Kategorien von Kunst und Design. Er ist dabei in ganz unterschiedlichen Bereichen tätig und lässt die Grenzen zwischen freiem Schaffen und Auftragsarbeiten verschwimmen.

Der Titel »You May Also Like« spielt einerseits auf die algorithmusgesteuerten Einkaufsvorschläge in digitalen Konsumwelten an und lädt andererseits dazu ein, die Gestaltungswelten Robert Stadlers in ihrer assoziativen Vernetztheit zu entdecken. Begleitend zur Ausstellung erschien ein Katalog, herausgegeben von Alexis Vaillant und den SKD.



Neue Ausstellungs- formate in den Museen für Völkerkunde

Die Frage, wie ein ethnologisches Museum im 21. Jahrhundert neue und diverse Besuchergruppen erreichen kann, stand sowohl für das GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig als auch für das Museum für Völkerkunde Dresden im Fokus. Die »klassischen« ethnologischen Ausstellungspraxen und Objektpräsentationen wurden ebenso zur Diskussion gestellt wie Fragen nach der Zukunft ethnologischer Museen. Die Ausstellungsflächen und Sammlungen der beiden Museen wurden für Künstler*innen, Studierende, Theatermacher*innen, Tänzer*innen, Wissenschaftler*innen, Vertreter*innen aus den Herkunftsländern der Objekte sowie für die Besucher*innen mit dem Ziel zugänglich gemacht, eine neue Ausstellungspraxis zu entwickeln. Die Öffnung der Museen auf lokaler und globaler Ebene geschah auch über die Intensivierung und Neuausrichtung des Veranstaltungsprogramms und mit neuen Kooperationen, um Raum für lebendige Diskussionen und Vielstimmigkeit zu geben. Im GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig wurde die Ausstellungsreihe »Grassi invites« mit »#3 Masken!« fortgesetzt. Theatermacher*innen wurden eingeladen, die zahlreichen Masken des Museums zu reaktivieren, neu zu befragen und ein »Welttheater der Masken« zu schaffen.

Basierend auf den im ersten Teil gesammelten
Aufnahmen der Körperkunst der Besucher*innen...





Bei »Grassi invites #4: Tattoo & Piercing: Die Welt unter der Haut. Teil I und II« waren es vor allem Menschen aus Leipzig und Umgebung, die eingeladen wurden, selbst Teil eines neu angelegten »Living Archive« der Körperkunst zu werden. Das so entstandene Archiv aus Fotos mit dazugehörigen persönlichen Geschichten war die Basis für die darauf folgende Ausstellung, in der sich die unzähligen lokalen Geschichten, die sich hinter der Körperkunst verbergen, mit den historischen Sammlungsobjekten aus der ganzen Welt verbanden. Durch die Neuausrichtung der Sonderausstellungsformate konnte 2017 im GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig ein Besucherzuwachs von 30 % erreicht werden.

Im Museum für Völkerkunde Dresden wurde mit der experimentellen Werkstattausstellung »Prolog #1–10: Erzählungen von Menschen, Dingen und Orten« ein zu Beginn fast leerer Ausstellungsraum im Laufe von zehn Monaten in ein Labyrinth aus Fragestellungen und Ideen zu den Besonderheiten eines Museums mit ethnologischen Sammlungen im 21. Jahrhundert verwandelt. Mit »Prolog« wurde keine lineare Ausstellung, sondern eine Methode entwickelt, mit der sowohl Museumstheorien als auch Assoziationen zu einem Sammlungskonvolut in Installationen im Raum verwandelt werden können. Mit unterschiedlichsten Veranstaltungsformaten wurde immer direkt in der Ausstellung experimentiert. Dabei gelang es, Raum für verschiedene Perspektiven auf die

... entstand im zweiten Teile eine Ausstellung, die die Vielfalt der Phänomene Tattoo und Piercing sichtbar machte und in Bezug zu historischen Sammlungsobjekten aus der ganzen Welt setzte

heutigen Debatten zu schaffen und den Nachfahren der Kolonisierten eine Stimme zu geben. Durch die vielen Begleitformate und Kooperationsveranstaltungen mit lokalen Akteur*innen und Institutionen in Dresden konnten neue Zielgruppen gewonnen werden. Es kamen mehr als 11 000 Besucher*innen, obwohl das Museum in dieser Zeit nur an zwei Tagen in der Woche geöffnet war.

Mit der Sonderausstellung »Aus dem Depot« verabschiedete sich Stephan Augustin nach über 40 Jahren Tätigkeit für das Völkerkundemuseum Herrnhut in den Ruhestand. Das verbleibende Team hat 2017 insbesondere die Angebote für Schulen und Familien intensiviert. Diese Ausrichtung soll weiter verfolgt und neue Bildungsformate entwickelt werden. Das Völkerkundemuseum Herrnhut soll ein Ort sein, wo Kinder und Jugendliche, Familien und Schule im Zentrum stehen.

Karl-Heinz Adler

Ganz Konkret

Karl-Heinz Adler gehört zu den herausragenden Vertreter*innen der Konkreten Kunst in Deutschland. 2017 beging der Künstler, dessen Leben und Werk einen bemerkenswerten Bogen vom 20. zum 21. Jahrhundert spannen, seinen 90. Geburtstag. Dies war Anlass für eine Ausstellung mit Arbeiten aus allen wichtigen Werkgruppen des Künstlers, die exemplarisch seine bildnerische Methodik des Seriellen, der Schichtung und der Rhythmisierung des Bildraumes mit minimalistischen Mitteln verdeutlichten. Die Ausstellung wurde vom 30. März bis zum 15. Oktober 2017 im Albertinum gezeigt und mit einem Abend zu Ehren des 90. Geburtstags Karl-Heinz Adlers, unter anderem mit einer Rede des Künstlers Olaf Nicolai, feierlich eröffnet. Bis zum Ende der Ausstellung verzeichnete das Albertinum insgesamt über 77 000 Besucher*innen.

Das Lebenswerk Karl-Heinz Adlers ist gleichermaßen Ausdruck eines künstlerisch-experimentellen wie philosophischen Denkens. Stets hat er die komplexen Relationen zwischen Natur und Kultur untersucht und dabei die elementaren Fragen nach Raum, Zeit und Wahrnehmung mit grundlegenden Reflexionen über den Modus des Bildes verknüpft. Sein »Experiment Konkret«, so Adler, sei nichts anderes als »der ewige Prozess von Formung, Zerstörung und Neuformierung – vom Chaos zur Ordnung, von der Ordnung zum Chaos.« Die Klarheit der künstlerischen Konzeption, die bildnerische Stringenz und nicht zuletzt die Perfektion in der Ausführung der Collagen, Zeichnungen, Bilder, Grafiken und Objekte sind zugleich zeitlos und visionär.

Adlers künstlerische Entwicklung verlief parallel zur Etablierung der Concept-Art, der Minimal-Art, zu Zero, Op-Art und der Konkreten Kunst in der westlichen Kunst, aber eigenständig und unberührt davon, da er hinter dem Eisernen Vorhang weitestgehend von diesen Tendenzen isoliert war. Im offiziellen Kunstbetrieb der DDR fand Adlers Position drei Jahrzehnte lang keine Beachtung und Würdigung. Lediglich seine baugebundenen Arbeiten waren vielerorts im Stadtbild präsent – ab Mitte der 1960er Jahre hatte er zusammen mit Friedrich Kracht ein patentiertes »Betonformsteinprogramm für die plastisch-dekorative Wandgestaltung« entworfen, mit dem in vielen Städten der DDR Fassaden, Plätze und Brunnen ausgestattet wurden.



Zwei Betrachter vor dem Bild »Serielle Lineaturen (Tafel 1)« von Karl-Heinz Adler, 1989



Er war bereits 55 Jahre alt, als 1982 in einer kleinen Dresdner Galerie erstmals einige minimalistisch-konkrete Collagen und serielle Lineaturen gezeigt wurden, die später die gesamtdeutsche Kunstwelt in Erstaunen versetzen sollten. Nach dem Umbruch von 1989/90 begann schließlich die längst überfällige kunstwissenschaftliche Aufarbeitung und internationale Kontextualisierung von Adlers Werk. Heute ist Adler ein geschätzter »Artist's Artist«, dessen Werk viele jüngere Künstler*innen als visuelle wie intellektuelle Referenz für sich entdeckt haben und das die Besucher*innen faszinierte.

Spezielle Führungen, an denen der Künstler teilweise selbst teilnahm, ließen ein Künstlerleben und faszinierendes Werk hervortreten, das bis 1989 eine Gegenposition zur offiziellen Kunst in der DDR einnahm und gerade auswärtigen Besucher*innen nahezu unbekannt war. Die anlässlich der Ausstellungen in Dresden und Budapest erschienene Publikation enthält ein Interview des Künstlers mit Hans Ulrich Obrist, in dem Karl-Heinz Adler seinen Weg zur Abstraktion beschreibt. Eine gesonderte Broschüre informierte während der Ausstellungszeit über Projekte, die der Künstler seit den 1960er Jahren in Zusammenarbeit mit Friedrich Kracht realisiert hat und die zum Teil noch in Dresden und anderen Städten der ehemaligen DDR existieren.

Vier Arbeiten des Künstlers, in denen er sich mit der Entstehung und Wirkung von Farbe auseinandersetzte

Eröffnung der Sonderausstellung im Lichthof des Albertinum: Karl-Heinz Adler und seine Frau Dr. Ingrid Adler zwischen Dr. Matthias Wagner, Kurator der Ausstellung, Prof. Dr. Marion Ackermann, Generaldirektorin der SKD, Hilke Wagner, Direktorin Albertinum, und Annetrin Klepsch, Kultur- und Tourismusbürgermeisterin der Landeshauptstadt Dresden



Geniale Dilletanten

Subkultur der 1980er Jahre in West- und Ostdeutschland

Grenzüberschreitung von der bildenden Kunst zu Klangerzeugung, Text, Super-8-Film, Performance und Theater seit den 1970er Jahren zur Strategie der unangepassten Künstler*innen, die gegen die Reglementierungen seitens des SED-Staates und des Künstlerverbandes aufbegehrten. Bands und Künstler-Formationen wie »AG Geige«, »Ornament und Verbrechen«, »Zwitschermaschine«, »37,2«, »Pfff...«, »Rennbahnband«, »Kartoffelschälmaschine«, »Die Gehirne« oder »Die Strafe« praktizierten den radikalen Normbruch in einem Klangspektrum zwischen Free Jazz, Anarcho Jazz, Free Style, Noise, Punk und NDW-Elektro. Künstler*innen wie A. R. Penck und die Gruppe »Lücke frequentor«, Helge Leiberger, Klaus Hähner-Springmühl, Cornelia Schleime, Ralf Kerbach, Christine Schlegel, die Dresdner »Autoperforationsartisten« oder Moritz Götze provozierten Publikum und Parteimitglieder künstlerisch wie »musikalisch« mit wilden Gesten, infernalischen Auftritten, aber auch subtilen innerkünstlerischen Erkundungen. Im Zentrum des »Rundgangs« durch die Szene Ost stand das Festival »Intermedia I«, das 1985 in Coswig bei Dresden stattfand und in einem für die Ausstellung produzierten Film von Thomas Claus erstmals eingehend dokumentiert wurde. Vor über 1000 Besucher*innen wurde an zwei Abenden eine radikal-künstlerische Grenzüberschreitung zwischen Musik, Performance, Text, Film und Tanz, zwischen Free Jazz, Punk und Noise praktiziert. In der späten DDR markierte »Inter-

Die vom 15. Juli bis 19. November 2017 im Albertinum gezeigte Ausstellung »Geniale Dilletanten. Subkultur der 1980er Jahre in West- und Ostdeutschland« war eine Hommage an die künstlerische Alternativszene, die in den 1980er Jahren in West- und Ostdeutschland mit lautstarkem Protest und gezielter Provokation Aufsehen und Aufmerksamkeit erregte. Infiziert von der englischen Punk-Bewegung setzten die Akteur*innen nicht auf virtuosos Können, sondern strebten nach Selbstorganisation im Sinne des Do-It-Yourself-Gedankens. So unterschiedlich sich diese Subkultur auf beiden Seiten des Eisernen Vorhangs entwickelte, war sie doch vor allem eines: eine Selbstermächtigung. Musiker*innen sowie Künstler*innen experimentierten medienübergreifend mit Musik, Malerei, Film, Mode und Design – lautstark und provozierend, jenseits gängiger Kulturnormierungen und ohne Rücksicht auf das irritierte Publikum.

In Dresden erfuhr die ursprünglich von Mathilde Weh für das Goethe-Institut konzipierte und von einem Katalog begleitete Tournee-Ausstellung, die neben sieben Bands aus der BRD nur eine DDR-Band zeigte, eine notwendige »Osterweiterung«, die auch in einer eigenen Ausstellungsbroschüre vorgestellt wurde. Christoph Tannert, als junger Kunsthistoriker in den 1980er Jahren eng mit der ostdeutschen alternativen Kunst- und Musikszene verbunden und heute ein anerkannter Fachmann für die Kunst in der DDR, wählte für das Albertinum 15 Positionen aus. In der DDR gehörte die





Datei bitte größer schicken

Kurator Mathias Wagner führt durch die Ausstellung

linke Seite:
Namenspatte der Ausstellung war ein Festival, das 1981 im Berliner Tempodrom stattfand und dessen falsch geschriebener Titel zum Synonym für die westdeutsche Subkultur der frühen 1980er Jahre wurde: »Geniale Dilletanten«

media I« die immer größer werdende Bruchstelle zwischen dem von Restriktionen und Erstarrung gezeichneten Polit- und Kulturbetrieb und den unangepassten Künstler*innen, die sich neue Kunst- und Lebenspraktiken erschlossen. In der Gegenüberstellung wurden Parallelen und sogar grenzüberschreitende Berührungspunkte zwischen Ost und West sichtbar. Eindrücklich widerlegte die Ausstellung jedoch das vom Westen häufig auf den Osten angewandte Verspätungsargument und zeigte, dass ausgehend von den Einflüssen Pencks und der Free-Jazz-Szene sich in Ostdeutschland und insbesondere in Dresden im Crossover von Musik, bildender Kunst, Performance, Tanz und Film eine ganz eigenständige Subkultur entwickelte.

Die Ausstellung wurde von einem umfangreichen Programm begleitet. Neben thematischen Führungen gab es gut besuchte Künstlergespräche mit ehemaligen Protagonist*innen der Szene Ost: Ralf Kerbach, Christine Schlegel und Helge Leiberg. Der LERNORT ALBERTINUM bot einen vielfach gebuchten Kurs an, in dem die Schüler*innen etwas über die künstlerischen Gegenkulturen auf beiden Seiten des Eisernen Vorhangs erfuhren, sich über Jugendkultur, Oppositionsbewegungen und Alltagsleben im geteilten Deutschland informierten und mit ihren eigenen musikalischen und gesellschaftlichen Erfahrungen vergleichen konnten. Höhepunkte des Programms waren die mit Zeitzeugen und Wissenschaftler*innen besetzte Podiums-



Ansicht der Ausstellung mit
dem Casio PT-30 Synth-Keyboard
im Vordergrund

»Für mehr Anarchie«,
Martin Kippenberger, 1984



diskussion zum legendären Coswiger Festival »Intermedia I« sowie ein Konzert mit der 1983 in (Ost-)Berlin gegründeten Band »Ornament und Verbrechen«. Während der Laufzeit der Ausstellung kamen über 47 000 Besucher*innen in das Albertinum. Die große Medienresonanz lässt sich einerseits auf die Erweiterung der Ausstellung um die alternative Kunst- und Musikszene im Osten zurückführen, die zuvor so nie gezeigt worden war. Andererseits berührte die Ausstellung auch Kernpunkte des »Dresdner Bilderstreits«, der 2017 zeitgleich über den angemessenen musealen Umgang mit dem künstlerischen Erbe der DDR sehr kontrovers geführt wurde und in dessen (medialem) Brennpunkt das Albertinum stand. Zum Ende der Ausstellung fand unter dem Motto »Wir müssen reden! Bilderstreit mit Blickkontakt« eine große öffentliche Diskussion zu diesem Thema im Albertinum statt, an der 600 Besucher*innen teilnahmen.

ALLES IN ALLEM

Die Gedankenwelt des mystischen Philosophen Jacob Böhme

Der holistische Weltentwurf Böhmes traf auf reges Interesse

Nichts weniger als das war es, was der Philosoph und Mystiker Jacob Böhme (1575–1624) sich vorgenommen hatte: alles mit allem in Verbindung zu bringen – Mensch, Natur und Gott. In einer Zeit, in der religiöse Konflikte sich mehr und mehr zuspitzten und alte Gewissheiten von neuen naturwissenschaftlichen Entdeckungen infrage gestellt wurden, schien Böhme eine alles umschließende Theorie vonnöten, die in der Lage wäre, die auseinanderstrebenden Teile des Ganzen in Einklang zu bringen. Die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden widmeten ihm und seinem Denkgebäude die Ausstellung »ALLES IN ALLEM. Die Gedankenwelt des mystischen Philosophen Jacob Böhme«. Vom 26. August bis zum 19. November 2017 war sie in der Schlosskapelle zu sehen, die auf diese Weise zum ersten Mal seit ihrer Wiedereröffnung 2013 als Ausstellungsraum genutzt wurde.

Jacob Böhme lebte als Schuhmacher in Görlitz. 1612 verfasste er als Autodidakt sein Erstlingswerk »Aurora«, das bald zu zirkulieren begann und ihm die scharfe Kritik der Kirche einbrachte. Doch auch ein Schreibverbot hielt ihn schließlich nicht vom Verfassen einer Vielzahl weiterer Schriften ab, die von einem Kreis von Freunden und Unterstützern weitergereicht und so bis weit über die Grenzen seiner Heimatstadt hinaus bekannt wurden. In ihnen verband er die Erforschung der Natur mit der Erkenntnis Gottes und entwickelte eine theosophische Perspektive, die zuweilen bis heute eine bemerkenswerte Aktualität besitzt. Ungeachtet der Faszination, die Böhmes Denken für eine





Vielzahl nachfolgender Autor*innen und Künstler*innen besaß, ist sein Werk allerdings heute nur wenig bekannt.

In der Ausstellung jedoch wurde es begehrbar. Böhmes Konzept der »Philosophischen Kugel«, mit dem er das Zusammenspiel der Gegensätze als zentrale Denkfigur veranschaulichte, wurde zum Grundriss der Ausstellungsarchitektur. Ihr folgend ließ sich die Gedankenwelt Böhmes anhand einer Vielzahl unterschiedlicher Objekte erschließen. Das Originalmanuskript der »Aurora« gehörte ebenso dazu wie die so

genannte Law-Edition, eine mit mehrfach aufklappbaren Bildern und fantasievollen Illustrationen versehene Ausgabe seiner Schriften von 1764 bis 1781. Ergänzt wurden die häufig auch in digitaler Form detailliert einsehbaren Dokumente von ausgewählten Gemälden, Grafiken, Instrumenten und kunsthandwerklichen Objekten. Sie machten den kulturellen und wissenschaftshistorischen Kontext der Zeit um 1600 erfahrbar. Den langen, immer wieder faszinierenden Nachhall der Ideenwelt Böhmes repräsentierten Kunstwerke u. a. von Philipp Otto Runge, William Blake, Hans Arp, Johannes Itten



Das markante Schlingrippengewölbe der Schlosskapelle verlieh der Ausstellung ein einzigartiges Flair

und Wassily Kandinsky. Im Untergeschoss der Schlosskapelle war zudem der Film »Morgenröte im Aufgang – Hommage à Jacob Böhme« von Max Hopp, Jan Korthäuer, Ronald Steckel und Klaus Weingarten zu sehen.

Parallel wurde im Studiolo des Residenzschlusses die Kabinettausstellung »Naturmystik in der Kunst der Spätrenaissance. Jacob Böhme im Kontext« gezeigt. Sie führte anhand von 20 Gemälden und Grafiken vor Augen, wie auch Bildkünstler*innen immer wieder den Bogen zwischen naturwissenschaftlicher und mystischer Weltwahrnehmung zu spannen versuchten. Begleitet wurden beide Ausstellungen von einem umfangreichen Rahmenprogramm, das neben Führungen und Vorträgen auch Filmpräsentationen, Performances und Konzerte umfasste. Darüber hinaus erschien gemeinsam mit dem Ausstellungskatalog auch ein Aufsatzband, der einen Einblick in den aktuellen Stand der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem facettenreichen Werk Jacob Böhmes bietet.

Am Eröffnungsabend wurde der Große Schlossohof in ein Meer blauen Lichts getaucht



Käthe Kollwitz und Marlene Dumas

Zu Ehren einer der bedeutendsten Künstlerinnen des 20. Jahrhunderts widmete sich das Kupferstich-Kabinett in seiner großen Herbstausstellung dem Werk von Käthe Kollwitz. Anlässlich ihres 150. Geburtstags wurden vom 19. Oktober 2017 bis zum 14. Januar 2018 rund 80 grafische Meisterwerke aus den eigenen Beständen präsentiert. Ergänzt um Werke von Max Klinger, Eugène Carrière, Edvard Munch und Ernst Barlach sowie ausgewählte Leihgaben aus dem Käthe Kollwitz Museum Köln, dem Kupferstichkabinett Berlin und der Akademie der Künste, Berlin, zeigte die Ausstellung ein umfassendes Bild ihres Frühwerks.

Das Kupferstich-Kabinett beherbergt mit 252 Druckgrafiken, vier Mappenwerken und 21 Zeichnungen eine der weltweit bedeutendsten öffentlichen Sammlungen von Käthe Kollwitz' Werken. Unter der Leitung von Max Lehrs hatte das Haus seit 1898 als erstes öffentliches Museum die Arbeit der Künstlerin durch eine systematische Ankaufstätigkeit nachdrücklich gefördert. Neben den Erwerbungen zeugt der rege Briefwechsel von der enormen Wertschätzung, die Kollwitz in Dresden und namentlich durch Lehrs erfuhr. Die Bedeutung, die er ihrem Œuvre beimaß, wird insbesondere im Kontext der international ausgerichteten Sammeltätigkeit des Kupferstich-Kabinetts um 1900 deutlich.

Die Ausstellung »Käthe Kollwitz in Dresden« zeichnete die Entstehung der ersten Kollwitz-Sammlung an einem Museum nach und präsentierte die Künstlerin als eines der »stärksten Talente auf dem Gebiete der graphischen Künste« (Max Lehrs). Radierungen, Lithografien und Holzschnitte sowie zahlreiche Zeichnungen aus allen Schaffensphasen gaben Einblick in ihr vielschichtiges, einer humanistischen Grundhaltung verpflichtetes Werk. Neben den großen Themen wie Tod und Krieg, Mutterschaft und Liebe trat bei Kollwitz immer wieder das Selbstporträt, in dem sie sich zeitlebens mit ihrer Rolle als Künstlerin, Frau und Mutter auseinandersetzte, in den Fokus.

Ein weiteres eindrucksvolles Porträt befand sich im benachbarten Ausstellungsraum: Es zeigte Käthe Kollwitz, gezeichnet von der zeitgenössischen Künstlerin Marlene Dumas (*1953 in Kapstadt), deren Ausstellung »Hope and Fear« parallel im Kupferstich-Kabinett stattfand. Dumas, die im Frühjahr 2017 mit ihrem Altarbild für die Dresdner Annenkirche internationale Aufmerksamkeit erfuhr, war hier mit einer Auswahl von rund 40 Papierarbeiten vertreten.

In ihrem Werk verdichten sich die existenziellen Koordinaten des Menschen wie Geburt, Tod, Liebe und Gewalt zu ernsten oder ironischen, immer aber eindringlichen Bildern. Diese



Bildnis vom Selbstbildnis: eine Besucherin
während der Eröffnung der Sonderausstellung
»Käthe Kollwitz in Dresden«



Datei bitte größer schicken

Die Direktorin des Kupferstich-Kabinetts, Dr. Stephanie Buck, zusammen mit der Künstlerin Marlene Dumas

oben:
Impression von der Eröffnung der Sonderausstellung »Marlene Dumas. Hope and Fear« im Kupferstich-Kabinett, Residenzschloss Dresden

entstehen meist nach fotografischen Vorlagen und erlangen in ihrer künstlerischen Anverwandlung universelle Gültigkeit, welche mit der humanistischen Haltung von Kollwitz durchaus vergleichbar ist. Zeitgleich zu »Hope and Fear« präsentierte das Albertinum 36 Werke aus der Serie »Skulls« von Marlene Dumas.

Unter großem Zuspruch der Öffentlichkeit wurden beide Ausstellungen Mitte Oktober in Anwesenheit von Marlene Dumas im Kleinen Schlosshof feierlich eröffnet.

Zu einem weiteren bedeutenden Ereignis kam es wenige Monate nach der Eröffnung: Drei von insgesamt 75 seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs vermissten Werken von Kollwitz wurden von der Finnish Heritage Agency aus Helsinki in die Sammlung zurückgegeben. Dieser glückliche Umstand verstärkte die mediale Aufmerksamkeit, die während der gesamten Laufzeit anhielt.

Begleitet von einem umfangreichen Katalog in deutscher und englischer Sprache zählte die Ausstellung allein 2017 über 17 000 Besucher*innen – ein Erfolg, der zeigt, wie aktuell das Werk der Grafikerin und Zeichnerin Käthe Kollwitz bis heute ist, und gleichfalls deutlich macht, wie inspirierend der Dialog mit zeitgenössischen künstlerischen Positionen sein kann.

Carl Lohse. Expressionist

Der Künstler Carl Lohse war im Osten Deutschlands zwar bekannt, eine umfassende Werkschau jedoch hatte es seit 1981 nicht gegeben. Die gemeinsam mit dem Ernst Barlach Haus Hamburg konzipierte Ausstellung »Carl Lohse. Expressionist« im Albertinum trat an, dies zu ändern. Zunächst war sie in Hamburg gezeigt worden, wo sie bereits fulminante Kritiken erhielt, vom 15. Dezember 2017 bis zum 15. April 2018 war sie dann in erweiterter Form in Dresden zu sehen. Sie vereinte nun Werkgruppen aus dem Albertinum und dem Kupferstich-Kabinett der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden mit Leihgaben der Carl-Lohse-Galerie Bischofswerda, des Brandenburgischen Landesmuseums für moderne Kunst, der Kunsthalle Rostock, des Museums Bautzen und der Kunstsammlung Lausitz. Hinzu kamen Kunstwerke aus Privatbesitz.

Carl Lohse wurde 1895 in Hamburg geboren und kam als Überlebender des Ersten Weltkriegs 1919 nach Bischofswerda, wo er durch einen kunstsinnigen Mäzen finanzielle Unterstützung fand. Es begann für ihn eine intensive und hochgradig produktive Zeit künstlerischen Arbeitens und bis zum Frühjahr 1921 entstand in kurzer Folge eine beträchtliche Zahl farbkraftiger Porträts, Landschaften und Stadtansichten. Lohse entwickelte dabei einen ganz eigenständigen Stil und experimentierte mit unterschiedlichen Ausdrucksformen des Expressionismus. In seinen Arbeiten finden sich Einflüsse des Kubismus, des Futurismus bis hin zur reinen Abstraktion. Verbindendes Element ist dabei stets sein ebenso eigenwilliger wie emotionaler künstlerischer Duktus: Die Gemälde sind voller kontrastreicher, geradezu tollkühner Farbkombinationen, die Zeichnungen

In der Sonderausstellung
»Carl Lohse. Expressionist«





Besucher vor Carl Lohses Gemälde
»Jazzsänger«, 1919/21, Privatbesitz

radikal vereinfacht und bei den überlebensgroßen Gipsbüsten finden sich kraftvoll aufgebrochene Formen zu dynamischen und spannungsgeladenen skulpturalen Kompositionen zusammen.

Doch nicht nur aus dieser frühen Schaffensphase waren Arbeiten in der Ausstellung vertreten. 1921 hörte Carl Lohse auf zu malen und ging zurück nach Hamburg, wo er als Straßenbahnschaffner und Bankbote arbeitete. 1928 kehrte er nach Bischofswerda zurück und nahm seine künstlerische Arbeit wieder auf. Auch aus dieser Zeit wurden Werke gezeigt; ebenso aus einer Phase der 1950er und 60er Jahre, in der erkennbar ist, wie sehr Lohse mit den ästhetischen Vorgaben des Sozialistischen Realismus haderte. Begleitend zu seinen eigenen Arbeiten waren auch Werke von Zeitgenoss*innen und Künstlerfreund*innen Lohses aus dem Bestand des Albertinum zu sehen, darunter Gemälde von Marianne Britze, Hans Christoph, Erhard Hippold und Wilhelm Rudolph sowie Plastiken von Christoph Voll, Ludwig Godenschweg und Eugen Hoffmann.

Die Besucher*innen waren auch eingeladen, sich von Lohses Arbeit unmittelbar inspirieren zu lassen. Im Farb_Labor, einem Studio für Kunstvermittlung, war es möglich, sich theoretisch wie praktisch mit der Wirkung von Farbe in der Malerei auseinanderzusetzen. Dabei boten Mitmach-Stationen Gelegenheit zum poetischen Philosophieren über Farbe. Spiegel erlaubten das Anfertigen eigener Selbstporträts im Stile Carl Lohses, die später an einer Magnetwand ausgestellt wurden. Eine Vielzahl von Führungen und Expertengesprächen ergänzte das Rahmenprogramm.

Inspiziert durch die Malerei Lohses schufen
die Besucher*innen im Farb_Labor ganze
2257 Selbstporträts



Sonderausstellungen

Bücherhelden auf der Puppenbühne

Ausstellung der Puppentheatersammlung
2. März 2016 bis 23. April 2017
Dresden, Jägerhof

Netzwerk Hegenbarth.

Freunde, Kollegen, Weggefährten
Ausstellung des Kupferstich-Kabinetts
1. Mai 2016 bis 26. März 2017
Dresden, Josef-Hegenbarth-Archiv

Weltsichten auf Papier.

Die Fotografie und die Dinge
Ausstellung des Kupferstich-Kabinetts
14. September 2016 bis 22. Januar 2017
Dresden, Residenzschloss, Georgenbau

Das Paradies auf Erden. Flämische Landschaften von Bruegel bis Rubens

Ausstellung der Gemäldegalerie Alte Meister
1. Oktober 2016 bis 15. Januar 2017
Dresden, Kunsthalle im Lipsiusbau

Begegnungen mit Rom.

Druckgraphik des 18. Jahrhunderts
Ausstellung des Kupferstich-Kabinetts
19. Oktober 2016 bis 15. Januar 2017
Dresden, Residenzschloss

Taryn Simon. A Soldier is Taught to Bayonet the Enemy and not Some Undefined Abstraction

Ausstellung des Albertinum in Zusammenarbeit mit der Galerie Rudolfinum, Prag
27. Oktober 2016 bis 15. Januar 2017
Dresden, Albertinum

Schaudepot #8: Textile Bilder

Ausstellung des Kunstfonds
16. November 2016 bis 3. Februar 2017
Dresden, Kunstfonds

Renaissance and Reformation:

German Art in the Age of Dürer and Cranach
Meisterwerke der Staatlichen Museen zu Berlin, der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen, München
20. November 2016 bis 26. März 2017
Los Angeles, Los Angeles County Museum of Art (LACMA), USA

Schmuck und Skulptur – Glasperlen und Plastiken aus Afrika

Ausstellung des Völkerkundemuseums Herrnhut
25. November 2016 bis 26. Februar 2017
Herrnhut

Weihnachten im Jägerhof. Das Paradies – die Vorgeschichte des Heiligen Abends

Ausstellung des Museums für Sächsische Volkskunst
26. November 2016 bis 29. Januar 2017
Dresden, Jägerhof

»Komme mit zur blendenden Eisbahn ...«

Winter im Grünen Gewölbe
Ausstellung des Grünen Gewölbes
30. November 2016 bis 13. Februar 2017
Dresden, Residenzschloss, Neues Grünes Gewölbe, Sponsel-Raum

Prolog #1–10: Erzählungen von Menschen, Dingen und Orten

Prolog #1: Kistengeflüster
Ausstellung des Museums für Völkerkunde
Dresden
9. Dezember 2016 bis 8. April 2018
Dresden, Japanisches Palais

GRASSI invites #3: Masken!

Ausstellung des GRASSI Museums für Völkerkunde zu Leipzig
16. Dezember 2016 bis 9. April 2017
Leipzig, GRASSI Museum

Neuzugänge zeitgenössischer Kunst

im Kunstfonds 2016
Förderankäufe der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen
Ausstellung des Kunstfonds in der Vertretung des Freistaates Sachsen beim Bund
13. Januar bis 23. April 2017
Berlin, Brüderstraße, Ausstellung in der Landesvertretung des Freistaates Sachsen

Prolog #1–10: Erzählungen von Menschen, Dingen und Orten

Prolog #2: Hinter den Spiegeln
Ausstellung des Museums für Völkerkunde
Dresden
20. Januar 2017 bis 8. April 2018
Dresden, Japanisches Palais

Gerhard Richter zum 85. Geburtstag:

Benjamin Katz fotografiert Gerhard Richter
Ausstellung des Gerhard Richter Archiv
31. Januar bis 21. Mai 2017
Dresden, Albertinum

Unter italienischen Himmeln.

Italienbilder des 19. Jahrhunderts zwischen Lorrain, Turner und Böcklin
Ausstellung des Albertinum
10. Februar bis 28. Mai 2017
Dresden, Albertinum

Prolog #1–10: Erzählungen von Menschen, Dingen und Orten

Prolog #3: Unter der Lupe
Ausstellung des Museums für Völkerkunde
Dresden
24. Februar 2017 bis 8. April 2018
Dresden, Japanisches Palais

L'héritage de Jérôme Bosch

Eine Ausstellung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden in Zusammenarbeit mit der Villa Vauban, Luxemburg
25. Februar bis 28. Mai 2017
Luxemburg

DRESDEN • EUROPA • WELT

- Global player
- Women Cross Media. Fotografie, Porzellan und Druckgrafik aus Japan und China
- Miniatur-Geschichten. Die Sammlung indischer Malerei im Dresdner Kupferstich-Kabinett

Ausstellungen des sammlungsübergreifenden Forschungsprogramms Europa/Welt
3. März bis 5. Juni 2017
Dresden, Residenzschloss

GRASSI invites #4: Tattoo und Piercing – Die Welt unter der Haut

Teil I: Showtime!
Ausstellung des GRASSI Museums für Völkerkunde zu Leipzig
17. März bis 10. September 2017
Leipzig, GRASSI Museum

Geschichten auf dem

Ei – Pysanky Eier aus der Ukraine
Präsentation in der Dauerausstellung des GRASSI Museums für Völkerkunde zu Leipzig
17. März bis 30. April 2017
Leipzig, GRASSI Museum

You May Also Like: Robert Stadler

Ausstellung des Kunstgewerbemuseums
18. März bis 25. Juni 2017
Dresden, Kunsthalle im Lipsiusbau

The Sky ist the Limit. Südniederländische Landschaften aus frühmoderner Zeit

Ausstellung der Gemäldegalerie Alte Meister in Kooperation mit dem Königlichen Museum für Schöne Künste Antwerpen, Museum Rockoxhuis, Antwerpen
24. März bis 2. Juli 2017
Antwerpen, Belgien

Karl-Heinz Adler Ganz Konkret



Prolog #1–10: Erzählungen von Menschen, Dingen und Orten

Prolog #4: Wer bist du?

Ausstellung des Museums für Völkerkunde
Dresden
24. März 2017 bis 8. April 2018
Dresden, Japanisches Palais

Karl-Heinz Adler. Ganz Konkret

Ausstellung des Albertinum
30. März bis 15. Oktober 2017
Dresden, Albertinum

Aus dem Depot – Selten gezeigte Objekte aus den Sammlungen

Ausstellung des Völkerkundemuseums Herrnhut
31. März bis 17. September 2017
Herrnhut, Völkerkundemuseum Herrnhut

OCCUPATION

Videoarbeiten aus dem Kunstfonds/Staatliche Kunstsammlungen Dresden
7. April bis 2. Juli 2017
Dresden, Motorenhalle, Wachsbleichstraße 4 a

Ostern im Jägerhof

Das Eier-Theater der Katharina Benkert

Ausstellung des Museums für Sächsische Volkskunst
8. April bis 23. April 2017
Dresden, Jägerhof

MACHT & MODE. Auf dem Weg zur Kurfürstenmacht / Kurfürstliche Garderobe

Zwei neue Dauerausstellungen der Rüstkammer seit 9. April 2017
Dresden, Residenzschloss, Renaissanceflügel

Prolog #1–10: Erzählungen von Menschen, Dingen und Orten

Prolog #5: TaxoMania

Ausstellung des Museums für Völkerkunde
Dresden
28. April 2017 bis 8. April 2018
Dresden, Japanisches Palais

Amor Búcaro. Schwarze Keramiken von Linde Burkhardt

Ausstellung des Kunstgewerbemuseums
29. April bis 5. November 2017
Dresden, Kunstgewerbemuseum, Wasserpalais

Kleiner Muck und Kalif Storch – Hegenbarth illustriert Hauffs Märchensammlung »Die Karawane«

Ausstellung des Kupferstich-Kabinetts
7. Mai 2017 bis 2. April 2018
Dresden, Josef-Hegenbarth-Archiv

Der Planeten wundersamer Lauf. Eine Himmelsmaschine für Kurfürst August von Sachsen

Ausstellung des Mathematisch-Physikalischen Salons
12. Mai bis 7. Januar 2018
Dresden, Mathematisch-Physikalischer Salon, Zwinger

Prolog #1–10: Erzählungen von Menschen, Dingen und Orten

Prolog #6: Fremd?

Ausstellung des Museums für Völkerkunde
Dresden
19. Mai 2017 bis 8. April 2018
Dresden, Japanisches Palais

Torgau. Residenz der Renaissance und Reformation

Ausstellung der Rüstkammer und des Grünen Gewölbes
19. Mai 2017 bis 11. Februar 2018
Torgau, Schloss Hartenfels, Flügel D

Gerhard Richter. Neue Bilder

Ausstellung des Gerhard Richter Archivs
20. Mai bis 3. September 2017
Dresden, Albertinum

Focus Albertinum:

A. R. Penck (1939–2017)

»Ich aber komme aus Dresden (check it out man, check it out).«

Ausstellung des Albertinum
25. Mai bis 16. November 2017
Dresden, Albertinum

Focus Albertinum:

Russlandbilder – Robert Sterl und Ernst Barlach

Ausstellung des Albertinum
25. Mai 2017 bis 6. Mai 2018
Dresden, Albertinum

Focus Albertinum:

Deutscher Wald. Malerei der Romantik

Ausstellung des Albertinum
25. Mai 2017 bis 12. Juni 2019
Dresden, Albertinum

Gregor Schmoll.

Wunderblock – Die Welt als Fotografie und Vorstellung

Ausstellung des Kupferstich-Kabinetts
14. Juni bis 18. September 2017
Dresden, Residenzschloss, Georgenbau

Prolog #1–10: Erzählungen von Menschen, Dingen und Orten

Prolog #7: Wir?

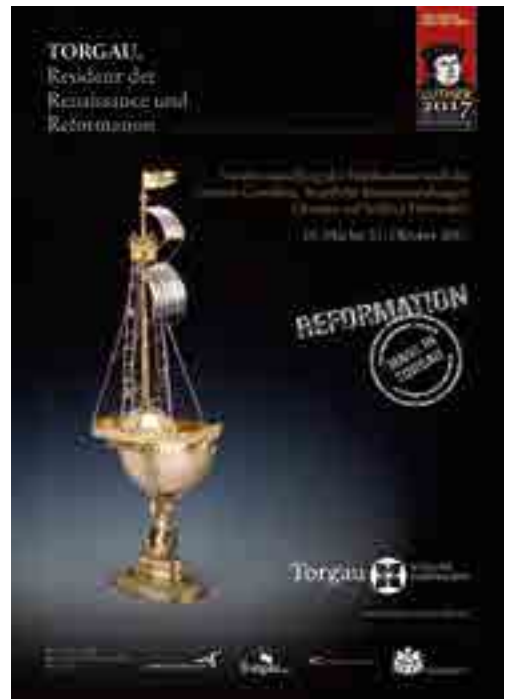
Ausstellung des Museums für Völkerkunde
Dresden
16. Juni 2017 bis 8. April 2018
Dresden, Japanisches Palais

Made by me in Saxony.

Volkskunst jetzt!

Ausstellung des Museums für Sächsische Volkskunst in kreativer Zusammenarbeit mit der Volkskunstschule Oederan
17. Juni bis 5. November 2017
Dresden, Jägerhof





Martin Luther und die Reformation in der Medaillenkunst

Ausstellung des Münzkabinetts
22. Juni bis 17. September 2017
Dresden, Residenzschloss, Neues Grünes Gewölbe

Museum on the Couch III

Ausstellung des GRASSI Museums für Völkerkunde zu Leipzig
24. Juni bis 15. Oktober 2017
Leipzig, GRASSI Museum

EINZIGARTIG! Unika und Seltenheiten

Ausstellung des Kupferstich-Kabinetts
30. Juni bis 25. September 2017
Dresden, Kupferstich-Kabinett

Textildesign. Vom Experiment zur Serie

Ausstellung des Kunstgewerbemuseums in Kooperation mit der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle
1. Juli bis 5. November 2017
Dresden, Schloss Pillnitz, Wasserpalais

Kasper träumt – Kasper räumt

Ausstellung der Puppentheatersammlung
5. Juli 2017 bis 9. September 2018
Dresden, Jägerhof

Geniale Dilletanten. Subkultur der 1980er Jahre in West- und Ostdeutschland

Eine Ausstellung des Goethe-Instituts und der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden
15. Juli bis 19. November 2017
Dresden, Albertinum

Prolog #1–10: Erzählungen von Menschen, Dingen und Orten

Prolog #8: Parade: Raus aus den Schränken!
Ausstellung des Museums für Völkerkunde
Dresden
28. Juli 2017 bis 8. April 2018
Dresden, Japanisches Palais

Prolog #1–10: Erzählungen von Menschen, Dingen und Orten

Prolog #9: Der Besucher
Ausstellung des Museums für Völkerkunde
Dresden
25. August 2017 bis 8. April 2018
Dresden, Japanisches Palais

Alles in Allem. Die Gedankenwelt des mystischen Philosophen Jacob Böhme

Ausstellung der Staatlichen Kunstsammlungen
Dresden
26. August bis 19. November 2017
Dresden, Residenzschloss, Schlosskapelle

Focus Albertinum:

»Frauenbilder der Neuen Sachlichkeit« und »Vor und nach 1933«

Ausstellung des Albertinum
13. September 2017 bis Mai 2018
Dresden, Albertinum

Prolog #1–10: Erzählungen von Menschen, Dingen und Orten

Prolog #10: Last Minute!

Ausstellung des Museums für Völkerkunde
Dresden
15. September 2017 bis 8. April 2018
Dresden, Japanisches Palais

SPURENLESE 2.

Re-pair & Re-use

Ausstellung des GRASSI Museums für Völkerkunde zu Leipzig
15. September 2017 bis 27. Mai 2018
Leipzig, GRASSI Museum

Silberwaffensaal

Neue Dauerausstellung der Rüstkammer
ab 16. September 2017
Dresden, Residenzschloss, Georgenbau, 2. Obergeschoss

The Dream of a King. Masterpieces from the Dresden State Art Collections

Ausstellung des Grünen Gewölbes, der Rüstkammer und der Porzellansammlung
19. September bis 26. November 2017
National Museum of Korea, Seoul, Südkorea

Grassi invites #4: Tattoo und Piercing – Die Welt unter der Haut

Teil II: (un)covered
Ausstellung des GRASSI Museums für Völkerkunde zu Leipzig
22. September 2017 bis 8. April 2018
Leipzig, GRASSI Museum

Naturmystik in der Kunst der Spätrenaissance.

Jacob Böhme im Kontext

Ausstellung des Grünen Gewölbes
27. September bis 4. Dezember 2017
Dresden, Residenzschloss, Georgenbau

Reprise und Repetition

Studiopräsentation des Archivs der Avantgarden
10. Oktober bis 4. November 2017
Dresden, Japanisches Palais

AN-SICHTEN.

Barocke Elfenbeinkunst im Dialog der Künste (Part 1)

Ausstellung des Grünen Gewölbes
12. Oktober 2017 bis 21. Januar 2018
Dresden, Residenzschloss, Neues Grünes Gewölbe

Marlene Dumas. Skulls

Ausstellung des Albertinum
17. Oktober 2017 bis 14. Januar 2018
Dresden, Albertinum

Käthe Kollwitz in Dresden

Ausstellung des Kupferstich-Kabinetts
19. Oktober 2017 bis 14. Januar 2018
Dresden, Residenzschloss

Marlene Dumas. Hope and Fear

Ausstellung des Kupferstich-Kabinetts
19. Oktober 2017 bis 14. Januar 2018
Dresden, Residenzschloss

Im Moment.

Fotografie aus Sachsen und der Lausitz

Ausstellung des Kulturhistorischen Museums Görlitz und des Kunstfonds, Staatliche Kunstsammlungen Dresden
18. November 2017 bis 15. April 2018
Görlitz, Kaisertrutz

Focus Albertinum:

Auguste Rodin und Eugène Druet

Ausstellung der Skulpturensammlung
24. November 2017 bis 4. März 2018
Dresden, Albertinum

Russische Volkskunst – Märchen- und Spielfiguren aus Holz und Ton

Ausstellung des Völkerkundemuseums Herrnhut
1. Dezember 2017 bis 8. April 2018
Herrnhut, Völkerkundemuseum Herrnhut

Weihnachten im Jägerhof

Weihnacht – eine Geschichte

Ausstellung des Museums für Sächsische Volkskunst
2. Dezember 2017 bis 7. Januar 2018
Dresden, Jägerhof

Neuzugänge zeitgenössischer Kunst im Kunstfonds 2017

Förderankäufe der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen
6. Dezember 2017 bis 4. Mai 2018
Berlin, Brüderstraße, Ausstellung in der Landesvertretung des Freistaates Sachsen

Ralf Winkler – A. R. Penck.

Welterfahrung und Bildsprache

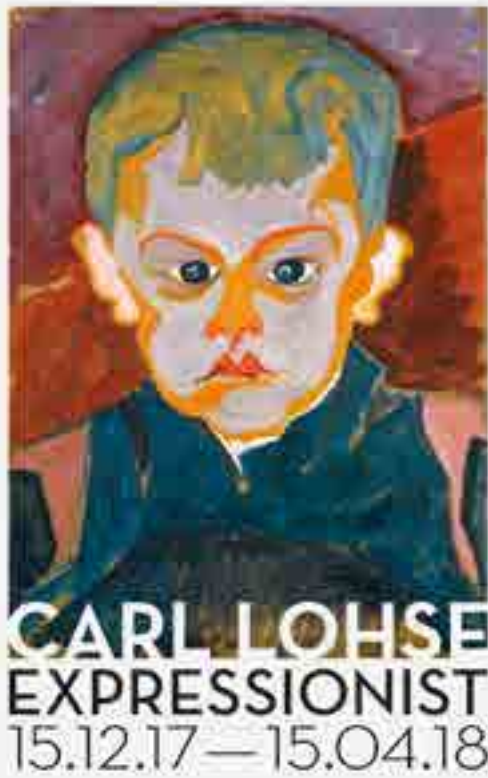
Ausstellung des Kupferstich-Kabinetts
13. Dezember 2017 bis 19. März 2018
Dresden, Residenzschloss, Georgenbau

Carl Lohse. Expressionist

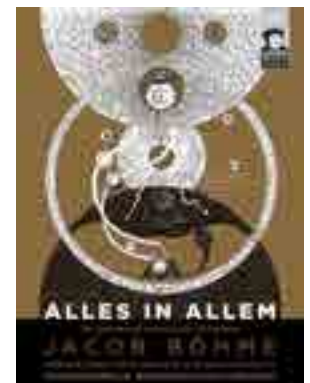
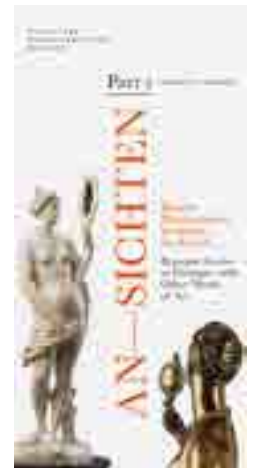
Ausstellung des Albertinum
15. Dezember 2017 bis 15. April 2018
Dresden, Albertinum

The Dream of a King. Masterpieces from the Dresden State Art Collections

Ausstellung des Grünen Gewölbes, der Rüstkammer und der Porzellansammlung
19. Dezember 2017 bis 8. April 2018
Gwangju National Museum, Gwangju, Südkorea



ALBERTINUM
 KUNSTHAUS DRESDEN
 KUNSTHAUS GÖRLITZ
 KUNSTHAUS Chemnitz





Institution im Wandel

Bis zur Fertigstellung des Block-
hauses beherbergt das Japanische
Palais die mannigfaltigen Objekte
des Archivs der Avantgarden



Auftakt für das Archiv der Avantgarden

Das Archiv der Avantgarden (AdA) wurde 2016 von dem Sammler Egidio Marzona in einer großzügigen Geste den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (SKD) als Schenkung übergeben und stellt seither eine höchst außergewöhnliche Bereicherung des Museumsverbunds dar. Es enthält rund 1,5 Mio. Objekte – Gemälde und Skulpturen, Zeichnungen, Skizzen und Architekturpläne, Möbel und Designobjekte, aber auch Korrespondenzen, Manuskripte und Manifeste – und bietet damit eine umfangreiche interdisziplinäre Materialbasis für eine nachhaltige Forschung zur Moderne. Es soll am Standort Dresden dauerhaft einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht und vermittelt werden. Der Freistaat Sachsen wird hierzu das historische Blockhaus in Dresden umbauen und dem AdA zur Verfügung stellen.

Im April 2017 konnte das AdA mit dem Dienstantritt der beiden Leiter, Dr. Rudolf Fischer und Marcelo Rezende, die wissenschaftliche und organisatorische Arbeit mit der Sammlung aufnehmen. Eine das erste Jahr begleitende Aufgabe war die Durchführung eines Architekturwettbewerbs. Bis zur Fertigstellung des neuen Domizils im Blockhaus ist das Archiv der Avantgarden im Japanischen Palais für Interessierte und Forscher zugänglich. Im Zentrum des AdA steht die Sammlung: Sie gilt es zu bewahren, wissenschaftlich zu erschließen und zu aktivieren. So entstehen Impulse für Forschung und Ausstellungen in den anderen Institutionen und Museen unter dem Dach der SKD und darüber hinaus. Bereits in der Aufbauphase im Japanischen Palais möchte sich das AdA als junger, sich stets weiterentwickelnder Raum etablieren, sowohl international wie regional, als Ort der Visionen und Eindrücke, des Nachdenkens und Diskutierens. Als Ort, an dem Avantgarden zu Hause sind.

Um das AdA in Dresden und Umland zu verankern, startete im Oktober 2017 unter dem Titel »System AdA: Reprise und Repetition« ein vierteiliges Programm, das sich explizit an alle Bevölkerungs- und Altersklassen richtete. Das Produktiv-Professorische der temporären Unterbringung bestimmte auch das Veranstaltungsformat: Studiopräsentationen, Vorträge, Diskussionen und Workshops beleuchteten unterschiedliche Aspekte des Phänomens der Avantgarden im 20. Jahrhundert.



Dr. Rudolf Fischer



Marcelo Rezende



Am Eröffnungsabend von
»System AdA: Reprise und
Repetition« wurde die Avantgarde
zum Leben erweckt

unten:
Die Rolle des Archivs als Erinne-
rungsort stand im Zentrum der
ersten Präsentation des AdA





Zum Auftakt fand am 10. Oktober 2017 eine Diskussionsrunde zum Thema: »Sammeln, Ordnen, Ausstellen. Das Archiv als Antrieb?« mit dem Stifter Egidio Marzona, dem Direktor des Folkwang Museums Essen, Dr. Tobia Bezzola, und der Generaldirektorin der SKD, Prof. Dr. Marion Ackermann, statt. Gleichzeitig wurde die erste Studiopräsentation »Reprise und Repetition« eröffnet. Sie befasste sich mit der Rolle des Archivs als Verwahrungsort für Erinnerungen. Archivmaterialien vermögen es, Kunstwerke neu zu kontextualisieren, Narrationen aufzuzeigen, sich aber auch poetisch mit Objekten und Erinnerungen zu beschäftigen. Die zweite Studio-Präsentation »Methodologien des Lehrens und Lernens« wurde am 21. November 2017 eröffnet und beschäftigte sich mit Strategien der Vermittlung und Rezeption von Wissen.

Ein diskursives Programm begleitet die Aktivitäten kontinuierlich. Es ergänzt und pointiert die thematischen Fragestellungen aus unterschiedlichen wissenschaftlichen wie lebensweltlichen Perspektiven. In der Reihe der »Object Talks« wurden zudem ausgewählte Archivobjekte im AdA-Studio präsentiert und diskutiert.

Ein Großteil der diskursiven Veranstaltungen im AdA wurde filmisch dokumentiert, über soziale Medien live gestreamt und ist so auch zu einem späteren Zeitpunkt über die AdA-Website abrufbar.

Der Stifter Egidio Marzona im Gespräch mit dem Direktor des Folkwang Museums Essen, Dr. Tobia Bezzola, und der Generaldirektorin der SKD, Prof. Dr. Marion Ackermann

Zurück auf Start!

Neuausrichtung des Kunstgewerbemuseums seit 2014

Mit dem Gründungsjahr 1876 ist das Kunstgewerbemuseum in Dresden eines der ältesten seiner Art im deutschsprachigen Raum. Zudem ist es ein ganz spezielles Kunstgewerbemuseum, nicht nur wegen der viel zu wenig bekannten, aber herausragenden Vorbildsammlung, die in den ersten Jahren nach der Museumsgründung angelegt wurde, sondern auch, weil es im Gegensatz zu vielen seiner »Verwandten« in Europa eine ausgesprochen wechselvolle Geschichte durchlaufen hat. Zu dieser gehört die Geschichte der DDR ebenso wie die einer frühen Umarmung des Nationalsozialismus in Dresden untrennbar dazu. Oder das geringe Interesse an zeitgenössischer Gestaltung schon vor, aber auch nach dem Zweiten Weltkrieg, wie die Umbenennung in Museum für Kunsthandwerk in der DDR deutlich macht. Oder die Problematik der Schlossbergung, in deren Folge nach dem Zweiten Weltkrieg Objekte aus enteigneten Schlössern und Gütern in das Museum übernommen wurden. Oder die Verschiebung der Sammlung durch eine Neuordnung innerhalb des Museumsverbundes der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, wodurch außergewöhnliche höfische Stücke in den Bestand des Museums kamen. Nicht nur aufgrund dieser Stücke, sondern auch weil es damals das Grüne Gewölbe in seiner heutigen Form nicht gab, verschoben sich die Schwerpunkte von Gestaltung hin zu höfischer Repräsentation. All das ist hier zu nennen – ganz zu schweigen von der unglücklichen Entscheidung, das Museum 1964/65 nach Schloss Pillnitz zu verlagern, ein Nachkriegsinterim, welches bis heute andauert und wegen fehlender Heizung in den Ausstellungsräumen eine halbjährliche Schließung zur Folge hat. Für alles gab es gute Gründe, aber in der Summe wurde die eigentliche Aufgabe dieses Museums sehr unscharf.

Blick in die Ausstellung »Amor Búcaro.
Schwarze Keramiken von Linde Burkhardt«
im Kunstgewerbemuseum, Wasserpalais





Sammlungspräsentation
»Material (Textil)«, Wasserpalais

Vor dieser komplexen Gemengelage sind die Herausforderungen besser zu verstehen, denen Tulga Beyerle bei ihrer Ernennung als Direktorin 2014 gegenüberstand. Sie knüpfte ganz vorn an bei der Museumsgründung 1876: Angegliedert an die Dresdner Kunstgewerbeschule sollte das Museum sowohl das Qualitätsbewusstsein für Materialität und Gestaltung fördern, als auch Student*innen, Besucher*innen und Produzent*innen aus Industrie und Gewerbe ein Formgefühl und Geschmack vermitteln. Per Gründungsidee ist für Tulga Beyerle das Museum heute aktiv verantwortlich für Themen der Gestaltung der heutigen Zeit. Konsequenterweise wurde ein klarer Richtungswechsel vorgenommen: Die Sammlung ist das Herz, aber Ziel ist, diese über unterschiedliche Projekte zum Leben zu erwecken. Die Einbindung junger Designpersönlichkeiten mit spannenden Projekten war ein Schritt, ein anderer war, neue Formate zu entwickeln, in welchen das Publikum aktiv an der Entwicklung von Ausstellungen mitwirken kann. Ob diese alt oder jung sind, aus dem Raum Dresden kommen oder von weit her, ist dabei nebensächlich. Naheliegend ist die Entscheidung, polnische oder tschechische Designpositionen zu zeigen. In Rückbesinnung auf die ursprüngliche Aufgabe, Inspiration für Gestaltungsqualität zu sein, aber auch wegen der besonderen kunsthandwerklichen Geschichte Sachsens, wird die Nähe zu Handwerk und Manufakturen gesucht. Damit hat sich das Team aus dem Kunstgewerbemuseum auf den Weg gemacht, dieses besondere Haus mit Respekt vor seiner Tradition und zugleich mit Lust auf das Experiment in die Gegenwart zu holen, um idealerweise an der Gestaltung der Zukunft mitwirken zu können.

Sammlungspräsentation
»Material (Holz)«, Wasserpalais



Neuer Ort für die Puppentheater- sammlung

Kurz vor Jahresende war es geschafft: Die seit 2014 entwickelten Pläne, die Puppentheatersammlung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (SKD) zukünftig im Kraftwerk Mitte unterzubringen, wurden am 6. Dezember 2017 besiegelt. Im Beisein von Ministerpräsident Stanislaw Tillich, der Ministerin für Wissenschaft und Kunst, Dr. Eva-Maria Stange, sowie Prof. Dr. Marion Ackermann, Generaldirektorin der SKD, unterzeichneten der kaufmännische Geschäftsführer des Staatsbetriebs Sächsisches Bau- und Immobilienmanagement, Oliver Gaber, sowie der Geschäftsführer der DREWAG, Dr. Reinhard Richter, den Mietvertrag für die Neuunterbringung der Puppentheatersammlung im Kraftwerk Mitte. Das Mietverhältnis beginnt mit der Fertigstellung des Gebäudes voraussichtlich im Oktober 2020. Damit zieht die Puppentheatersammlung nicht nur ins Zentrum der Stadt, sondern auch in ein kulturelles Zentrum: Bereits im Dezember 2016 war das ehemalige Kraftwerk nach umfassender Sanierung und Umbau neu eröffnet worden. Seither haben die Staatsoperette und das tjg. theater junge generation dort ihre Spielstätten.

Die Puppentheatersammlung zählt zu den bedeutendsten und größten Sammlungen ihrer Art und verfügt bislang nur über unzureichende Ausstellungs- und Depoträume im Jägerhof und in der Garnisonkirche. Innerhalb der SKD gehört sie zum Museum für Sächsische Volkskunst.

Unterzeichnung des Mietvertrags am 6. Dezember 2017, v. l. n. r.: Prof. Dr. Marion Ackermann, Generaldirektorin der SKD, Dr. Reinhard Richter, Geschäftsführer der DREWAG, Dr. Eva-Maria Stange, sächsische Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst, Stanislaw Tillich, Ministerpräsident von Sachsen, und Dr. Igor Jenzen, Direktor des Museums für Sächsische Volkskunst mit Puppentheatersammlung



Zum Abschied

Pressemitteilung
vom 7. August 2017:

Staatliche Kunstsammlungen Dresden trauern um Martin Roth

Die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden trauern um ihren langjährigen Generaldirektor Prof. Dr. Martin Roth. Er stand von 2001 bis 2011 an der Spitze des Museumsverbunds und prägte eine Ära, die zu den bedeutenden und richtungsweisenden in der Geschichte der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (SKD) zählt.

Als brillanter Manager, Teamplayer und Kommunikator steuerte er die SKD, kaum dass er im Amt war, durch die Flutkatastrophe des Jahres 2002. In die Zeit seines Wirkens in Dresden fielen historische Ereignisse wie die Eröffnungen des Neuen und des Historischen Grünen Gewölbes, der Türkischen Cammer oder des Albertinum, das nach der Flut generalsaniert, umgebaut und mit einer hochwassersicheren Brückenkonstruktion über dem Lichthof Heimstatt von Gemäldedepot und hochmodernen Restaurierungswerkstätten wurde. Martin Roth war eine erfolgreich treibende Kraft bei den großen Bauprojekten und in der strategischen Entwicklung neuer Sammlungspräsentationen. Die Wieder- und Neueröffnungen verstand er, glanzvoll ganz im Sinne der Bedeutung dieser Ereignisse zu inszenieren, er pflegte auch hier eine hohe Kultur, die des Feierns und der Festlichkeit.

Unter Martin Roths Führung wurde die Weltgeltung der SKD durch zahlreiche Auslandsauftritte unterstrichen. In Japan, in den USA, in London, Moskau, St. Petersburg oder Peking waren die SKD »Kulturbotschafter Sachsens und Deutschlands«, wie es der damalige deutsche Außenminister Frank-Walter Steinmeier im Jahr 2008 formulierte. So auch mit der Ausstellung »Splendeurs de la Cour de Saxe. Dresde à Versailles« im Jahr 2006, eröffnet durch die Bundeskanzlerin Angela Merkel und den damaligen französischen Staatspräsidenten Jacques Chirac. Insbesondere der Austausch mit russischen Museen lag ihm am Herzen. Der begnadete Netzwerker und engagierte Weltbürger initiierte auch die Kooperation mit dem Museo del Prado, die unter dem Titel »Verwandelte Götter« (2009) antike Skulpturen beider Institutionen in einer glanzvollen Präsentation im Prado und in Dresden vereinte.





Martin Roth hat auch durch sein kulturpolitisches Wort den SKD eine gewichtige Stimme in der Welt gegeben. Sie wurde gehört und ernst genommen. Roth hat sich mit seinen vielfältigen Begabungen, seinen intellektuellen und rhetorischen zumal, unerschöpflich für die SKD eingesetzt, ja gekämpft. Er war mit Leidenschaft, Idealismus und Weitblick ein großes, anspruchsvolles und ansteckendes Vorbild und entlockte seinen Mitarbeiter*innen all ihr Können.



Die SKD und der Freistaat Sachsen haben Martin Roth sehr viel zu verdanken. Er wird als Ratgeber, Mutmacher und Streiter für die Museen national und international fehlen. Die SKD werden sein Andenken in Ehren bewahren und in seinem Sinne weiter arbeiten.

Prof. Dr. Marion Ackermann, Generaldirektorin der SKD:
»Der Tod von Martin Roth hat uns tief bestürzt. Mit ihm verlieren wir alle einen liebenswerten Kollegen, der mit seinem Mut Grenzen überschritten und weit in die Zukunft gedacht hat. Er war mir immer Vorbild in seinem Idealismus, mithilfe der Kunst gesellschaftliche Prozesse voranzutreiben. Wenn er als Agent Provocateur auftrat, dann immer in diesem Sinne. In Gedanken sind wir bei seiner Familie.«



Prof. Dr. Dirk Syndram, Direktor des Grünen Gewölbes und der Rüstkammer: »Martin Roth hat den traditionsreichen Museumsverbund der SKD nachhaltig neu gestaltet und in eine weltoffene Zukunft geführt. Er war ein Generaldirektor, der die große Fähigkeit besaß, selbst in unerwarteten Notlagen aufscheinende Chancen für den Museumsverbund und einzelne Museen zu erkennen. Zudem ist es ihm in bewundernswerter Weise gelungen, den Enthusiasmus seiner Mitarbeiter*innen so zu lenken, dass daraus international spektakuläre Sonderausstellungen und in Dresden neue Museumspräsentationen entstanden, die sich zu einem ganz neuen Gesamtbild der SKD zusammenfügten.«



1 ... mit Gerhard Richter bei der Eröffnung der Sonderausstellung »18. Oktober 1977« im Albertinum, 2005 | 2 ... mit Prof. Dr. Ahmet Davutoğlu, Außenminister der Republik Türkei, Stanislaw Tillich, Ministerpräsident von Sachsen, Dr. Guido Westerwelle, Außenminister der Bundesrepublik Deutschland bei der Eröffnung der Türkischen Cammer, 2010 | 3 ... mit Prof. Dr. Peter-Klaus Schuster, Generaldirektor der Staatlichen Museen zu Berlin, und Prof. Dr. Reinhold Baumstark, Generaldirektor der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen, zur Eröffnung der Ausstellung »Blicke auf Europa. Europa und die deutsche Malerei des 19. Jahrhunderts« im Palais Beaux-Arts, Brüssel, 2007 | 4 ... mit Dr. Angela Merkel, Bundeskanzlerin, und José Manuel Barroso, Präsident der Europäischen Kommission, während der Eröffnung der Ausstellung »Blicke auf Europa. Europa und die deutsche Malerei des 19. Jahrhunderts« im Palais Beaux-Arts, Brüssel, 2007 | 5 ... mit Prof. Dr. Ulrich Bischoff, Direktor der Galerie Neue Meister, Georg Baselitz und Dr. Andreas Henning bei der Ausstellungseröffnung »Georg Baselitz. Dresdner Frauen«, 2009 | 6 ... bei der Unterzeichnung des Kooperationsvertrags zur Ausstellung »Die Kunst der Aufklärung« im Beisein der Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel und des chinesischen Ministerpräsidenten Wen Jiaobao in Berlin, 2011 | 7 ... mit Lord George Weidenfeld während der AMEURUS-Konferenz im Residenzschloss Dresden, 2007 | 8 ... mit Dr. Frank-Walter Steinmeier, Außenminister der Bundesrepublik Deutschland, Yang Jiechi, Außenminister der Volksrepublik China, und Fan Di', Direktor des National Art Museum China, 2008 | 9 ... mit dem Architekten Peter Marino bei der Pressekonferenz zur Wiedereröffnung der Porzellansammlung, 2010



Wissenschaft und Forschung



Dank der Provenienzforschung
konnte August Querfurts Werk
»Reiterrast vor einer Hütte in
Ruinen« in die Gemäldegalerie
Alte Meister zurückkehren



Frühjahrs- treffen des Arbeitskreises Provenienz- forschung

Vom 24. bis zum 26. April 2017 fand im Residenzschloss das Frühjahrsreffen des Arbeitskreises Provenienzforschung e. V. statt, der international größten Organisation von Provenienzforscher*innen. Für Vernetzung und intensiven interdisziplinären Austausch unter ihnen sorgen regelmäßige Treffen in wechselnden Städten und nun erstmals in Dresden.

Thematischer Schwerpunkt der Dresdner Tagung waren Kulturgutentziehungen auf dem Gebiet der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ) und in der DDR. Generaldirektorin Prof. Dr. Marion Ackermann betonte einleitend, dass die Problematik des Entzugs von Kulturgütern zwischen 1945 und 1989 in den neuen Bundesländern zwar bekannt sei, aber eine noch wenig wahrgenommene gesamtdeutsche Dimension habe. Auch müssten die deutsch-deutschen Kunsttransfers durch die Kunst und Antiquitäten GmbH (KuA) der DDR intensiver untersucht werden. Die KuA verkaufte seit ihrer Gründung 1973 Kunstwerke und Antiquitäten nach Westeuropa, insbesondere in die Bundesrepublik.

Drei Tage lang wurde eifrig über Fragen und Probleme im Zusammenhang mit den Kulturgutentziehungen auf dem Gebiet der Sowjetischen Besatzungszone und in der DDR diskutiert





Kulturgutentziehungen vor und solche nach dem Kriegsende 1945 bedürfen einer moralischen und juristischen Differenzierung: Die »Washingtoner Erklärung« zielt ausschließlich auf die Entziehungen in der Zeit des Nationalsozialismus. Die Behandlung der »Schlossbergung« im Zuge der Bodenreform in der SBZ hingegen ist durch das Entschädigungs- und Ausgleichleistungsgesetz (EALG) geregelt. Das Spektrum der mit dem ambivalenten Begriff »Schlossbergung« benannten Ereignisse reichte von buchstäblicher Plünderung enteigneter Schlösser und Herrenhäuser und der merkantilen »Verwertung« mobiler Güter bis zur Sicherung kunsthistorisch bedeutender Interieurs. Museen nahmen diese Bestände meist dankbar auf, waren ihre Depots doch durch Kriegsverluste und Verlagerungen in die Sowjetunion leergeräumt.

Auch die Rolle von Museumsdirektor*innen und -mitarbeiter*innen beim Umgang mit enteigneten Kunstwerken war widersprüchlich und wurde am Dresdner Beispiel in all ihren Facetten diskutiert. Die Untersuchungen der Mitarbeiter*innen des Dresdner Daphne-Projekts und der anderen Referent*innen zeigten, dass die Handlungsoptionen von krimineller Bereicherung über Verschleierung bis zur ver-

Konzentriertes Zuhören in der Fürstengalerie im Residenzschloss Dresden

deckten oder offenen Verweigerung politischer Vorgaben und Anweisungen reichten. Auch komplexe Problemlagen, wie die Überlagerung von Entziehungskontexten, also die erneute Enteignung von NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturgütern nach 1945, sind dokumentiert.

Insgesamt ergab sich einerseits ein fachlich fundierter Einblick in die Komplexität der Falllagen in ostdeutschen Museen, andererseits offenbarten sich etliche Desiderata, die die Provenienzforschung künftig zu bearbeiten haben wird. Vor allem die vielen, aus den »alten« Bundesländern oder aus dem Ausland angereisten unter den rund 150 Teilnehmer*innen dürften zahlreiche neue Erkenntnisse gewonnen haben.

Kunst- historikertag in Dresden

Die Zukunft der Museen stand im Zentrum der hochkarätig besetzten Podiumsdiskussion im Lichthof des Albertinum, v. l. n. r.: Prof. Dr. Barbara Welzel, TU Dortmund, Prof. Dr. Monica Juneja, Universität Heidelberg, Prof. Dr. Karl-Siegbert Rehberg, TU Dresden, Prof. Dr. Marion Ackermann, Generaldirektorin SKD, Prof. Dr. Pia Müller-Tamm, Direktorin der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe

Wohl nie war die Spannung zwischen lokal und global so aktuell und emotional aufgeladen wie heute. Das Motto des 34. Deutschen Kunsthistorikertags, der vom 8. bis zum 12. März 2018 in Dresden stattfand, war somit von besonderer Brisanz: »Kunst lokal – Kunst global«. Vor dem Hintergrund beschleunigter Prozesse kultureller Transformation, aber auch aktueller Debatten über Kulturgutverlagerungen und das Erleben von dramatischer Kulturgutvernichtung hatten es sich der Verband Deutscher Kunsthistoriker e. V. und das Institut für Kunst- und Musikwissenschaft der Technischen Universität Dresden als gemeinsame Veranstalter zur Aufgabe gemacht, Fragen nach dem Spannungsfeld von Lokalität und Globalität in den Mittelpunkt der wissenschaftlichen und fachpolitischen Diskussion zu stellen. Das Thema sollte auch ein sichtbares Zeichen für die Weltoffenheit der Universitäts- und Kulturstadt Dresden setzen.

Die Breite der wissenschaftlichen Diskurse, die vom Mittelalter bis zur Gegenwart, von Dresden in der Moderne bis zur globalen Migration von Kunstwerken reichte, wurde in zwölf Sektionen und 16 Foren deutlich. Bisher einmalig war das Rahmenprogramm mit zahlreichen Ortsterminen in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und anderen Dresdner Museen, die so mit dem Fachpublikum ihre Rolle als Akteure einer aufklärerischen Kulturwissenschaft diskutierten.





Archivalien aus dem
Bestand der SKD

DFG-Projekt »Museen im National- sozialismus«

Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Projekt »Zwischen Kunst, Wissenschaft und Politik: Museen im Nationalsozialismus. Die Staatlichen Sammlungen für Kunst und Wissenschaft in Dresden und ihre wissenschaftlichen Mitarbeiter« basiert auf der gründlichen Durchsicht umfangreicher Archivalien. Im Fokus stehen insbesondere die Personalakten aus der NS-Zeit wie die Korrespondenzen der Mitarbeiter*innen. Die ersten Recherchen im Archiv der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden sowie im Hauptstaatsarchiv Dresden konnten weitgehend abgeschlossen werden, ebenso der erste Teil der Sichtung zeitgenössischer Periodika und Zeitungen. Daraus ergibt sich bereits jetzt ein umfangreiches Bild der Museumsarbeit in Dresden während des Nationalsozialismus. Trotz kriegsbedingter Schließung der Sammlungen und Auslagerung der Objekte organisierten die wenigen verbliebenen Mitarbeiter*innen an der »Heimatfront« noch bis 1944 Ausstellungen sowie Vorträge und Führungen. Zu den wichtigsten Akteuren damals zählte der Kunsthistoriker Fritz Fichtner: Von 1937 bis 1944 war der Direktor der Porzellansammlung und Leiter des Kunstgewerbemuseums zusätzlich als Referent für die Staatlichen Sammlungen im Ministerium für Volksbildung tätig.

Direktor Fritz Fichtner im Johanneum bei der Besichtigung eines Probearrangements aus chinesischem Porzellan für die Ausstellung im Zwinger, 1937/38



Freistaat Sachsen gibt menschliche Gebeine zurück

Der Freistaat Sachsen hat erstmals in seiner Geschichte menschliche Gebeine an Vertreter*innen des Ursprungslandes zurückgegeben. Am Abend des 22. Oktober 2017 nahm eine Delegation aus Hawai'i im Japanischen Palais in Dresden mit einer bewegenden internen Zeremonie die sterblichen Überreste entgegen. Die aus Hawai'i stammenden menschlichen Gebeine waren zwischen 1896 und 1902 in Hawai'i aus Bestattungshöhlen geraubt worden und sind als Kauf und als Schenkung zwischen 1896 und 1904 in das Königlich Zoologische und Anthropologisch-Ethnographische Museum gelangt, die Vorgängerinstitution des 1945 gegründeten Museums für Völkerkunde Dresden, das seit 2010 zu den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (SKD) gehört. Mit Respekt und unter Anerkennung und Würdigung der kulturellen und religiösen Traditionen des Herkunftslandes wurden die bisher als »Objekte« betrachteten menschlichen Gebeine rehumanisiert. Sie erhielten damit die ihnen innewohnende Individualität und menschliche Würde zurück. Mit diesem ersten Akt einer Rehumanisierung hat der Freistaat Sachsen im Umgang mit in Museen befindlichen menschlichen Gebeinen ein neues Kapitel aufgeschlagen.

Intensive Provenienzforschung, verbunden mit einer engen, vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen den SKD und den Repräsentant*innen der Hui Mālama I Nā Kūpuna 'O Hawai'i Nei – Group caring for the ancestors of Hawai'i und des Office of Hawaiian Affairs machten die Restitution möglich. Wie wichtig diese Rückgabe für die Hawaiianer*innen ist, zeigte sich auch daran, dass anlässlich der Übergabe hochrangige Vertreter*innen hawaiianischer Organisationen wie auch der Economic Officer of the Embassy of the United States, Robert Folley, nach Dresden angereist waren. Auf Seiten des Freistaates Sachsen nahmen die Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst, Dr. Eva-Maria Stange, die Generaldirektorin der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Prof. Dr. Marion Ackermann, und die Direktorin der Völkerkundemuseen in Dresden, Leipzig und Herrnhut, Nanette Snoep, an der Feierstunde teil.



Während der Vertragsunterzeichnung in den Räumen des Japanischen Palais



Dr. Eva-Maria Stange betonte anlässlich der Übergabe, dass man in Sachsen einig sei, »menschliche Überreste«, wie auch immer sie nach Sachsen gekommen seien, an die Volksgruppen zurückzugegeben. Vor der Rückgabe stehe eine solide Aufklärung der Sammlungsgeschichte, die mit einem rechtlich sauberen Verfahren einhergehen müsse. Prof. Dr. Marion Ackermann führte aus, dass ethnologische Museen weltweit immer mehr in den Fokus kritischer Diskussionen rückten. Die Debatte zu Fragen der Provenienz »ethnografischer Objekte«, die im kolonialen Kontext erworben oder geraubt wurden, wie auch zur Restitution menschlicher Gebeine an die Nachfahren der Verstorbenen werde äußerst engagiert geführt. Diese Debatte stagniere jedoch oft auf der Ebene der politischen Positionierung und ließe produktive Konsequenzen vermissen. Restitution im Bereich der ethnologischen Museen werde oft als ein finaler Akt gesehen, als ein Schlusspunkt, der sogar das Überleben der Sammlungen und der Forschung eines Museums bedrohen könne. Es solle aber im Gegenteil als Gewinn erkannt werden, wenn durch Provenienzforschung, Rehumanisierung und mögliche materielle oder immaterielle Restitution ethnologische Objekte und menschliche Gebeine mit dem kulturellen Kontext ihrer Herkunftsgesellschaften und der Quelle kulturellen Wissens wieder verbunden werden könnten.

Vertreter*innen hawaiianischer Organisationen, des Freistaates Sachsen und der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden bei der Übergabeceremonie

Die erfolgte Rückgabe von menschlichen Gebeinen nach Hawai'i hat eine lange Vorgeschichte. Sich verändernde politische Verhältnisse, fehlende kulturelle Kenntnisse und eine lückenhafte Dokumentation waren große Hindernisse. Marion Ackermann bat die anwesende Delegation stellvertretend für die Menschen aus Hawai'i um Entschuldigung: »Wir sehen den heutigen Festakt auch als ein Bekenntnis zu Humanität und Respekt gegenüber anderen Menschen und Kulturen. Damit öffnen sich Türen für Kooperationen, gemeinsame Forschungsvorhaben und kulturelle Zusammenarbeit.«

Rückkehr von Kunstwerken

»Selbstbildnis mit Hand an der Stirn«,
Käthe Kollwitz, um 1910,
Kupferstich-Kabinett, SKD



Auch 2017 und damit über 70 Jahre nach Kriegsende kehrten bisher vermisste Werke an die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden zurück. Im März 2017 übergab die Stiftung Deutsches Historisches Museum zwei Kunstwerke – ein in Gold graviertes Reiterbildnis des Kurfürsten Johann Georg I. von Sachsen und einen in Öl gemalten Stammbaum des Kurfürsten Johann Georg I. und seiner zweiten Gemahlin Magdalena Sibylla. Beide Werke waren kriegsbedingt ausgelagert gewesen, nach dem Kriegsende in die UdSSR überführt und 1958 von dort dann an das Museum für Deutsche Geschichte in Berlin übergeben worden. Die Dresdner Rüstkammer erhielt bereits mehrfach Objekte aus dem Deutschen Historischen Museum zurück, die irrtümlicherweise dorthin gelangt waren.

Im August 2017 kehrten drei weitere Kriegsverluste in die Gemäldegalerie Alte Meister zurück – Gemälde von August Querfurt, Giulio Campi und Jan Griffier, deren Spuren sich nach Kriegsende verloren hatten. Die Werke waren in der Datenbank »Lost Art« des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste als Verluste gemeldet und nach der Einlieferung in Auktionshäuser identifiziert worden, die hier wertvolle

Unterstützung leisteten. Alle Gemälde finden sich bereits in Galerieinventaren des 18. und 19. Jahrhunderts nachgewiesen.

Anlässlich des 150. Geburtstags der Künstlerin Käthe Kollwitz konnte das Kupferstich-Kabinett in seiner Jubiläumsausstellung »Käthe Kollwitz in Dresden« auch zurückgekehrte Werke präsentieren. In Finnland wurden drei Werke aus den Beständen des Kupferstich-Kabinetts als Kriegsverluste identifiziert. Die Arbeiten befanden sich in einem bereits in den 1970er Jahren durch den finnischen Zoll sichergestellten Konvolut, das 1984 an das National Board of Antiquities in Helsinki überführt wurde. Bei einer jüngst erfolgten Revision dieses Konvoluts mit Kunstwerken unterschiedlicher Herkunft konnten drei Kollwitz-Werke Dresden zugeordnet werden. Es handelt sich um eine Lithografie, einen Frauenkopf darstellend und entstanden um 1905, und zwei Radierungen, ebenfalls ein Frauenkopf um 1905 sowie das auf Mitte Juni 1910 datierte Selbstbildnis mit Hand an der Stirn.

In allen Fällen zeigte sich erneut, dass Provenienzforschung nicht nur zur Abgabe von Kunstwerken führen kann, sondern auch zu deren Rückkehr in die Sammlungen.

Konservatorische Herausforderungen im Münzkabinett



Römische Denare mit der Darstellung Julia Domna (193–217 n. Chr.), Münze links mit Silberchloridaufflage

Wenn ein Museum zum Schutz der ausgestellten Kunstwerke vorübergehend schließen muss, dann ist das eine außergewöhnliche Maßnahme. Das Münzkabinett der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (SKD) musste im Jahr 2017 so eine vorbeugende Entscheidung treffen. Auf etwa 100 silbernen Münzen und Medaillen hatte sich feiner, weiß-grauer Belag gebildet. Diese Veränderung, mit dem bloßen Auge für den ungeübten Betrachter kaum wahrnehmbar, alarmierte die Restaurator*innen und Konservator*innen der Sammlungen. Um mögliche Gefährdungen oder Schäden weiterer Objekte auszuschließen, wurden sämtliche 3 300 Objekte der Dauerausstellung ins Depot verbracht. Gleichzeitig begann eine intensive Ursachenforschung. Materialanalysen mit verschiedenen naturwissenschaftlichen Methoden zeigten sehr schnell, dass sich auf den nicht konservierten Silberoberflächen ein chlorhaltiger Belag gebildet hatte. Zahlreiche Untersuchungen und Messungen folgten, um die Quelle und den chemischen Mechanismus für die Bildung

des Belages aufzuklären. Unter allen denkbaren Hypothesen wurden die Bedingungen im Münzkabinett und in den klimatisierten Vitrinen erforscht, von den verwendeten Materialien der Einrichtung über die Zusammensetzung der Luft bis zu den Abläufen im täglichen Museumsbetrieb, wie zum Beispiel der Reinigung. Hilfe und Unterstützung erhielt das Münzkabinett dabei von zahlreichen Kooperationspartnern der SKD. Zudem gab es auch einen intensiven fachlichen Austausch mit Kolleg*innen anderer numismatischer Sammlungen, wie den Münzkabinetten in Berlin, München und Wien. Das im Dresdner Münzkabinett aufgetretene Phänomen ist in der Fachwelt bisher nicht bekannt.

Trotz aller Bemühungen konnte die Ursache beziehungsweise das Ursachengeflecht für die Entstehung der Oberflächenveränderung auf den Silbermünzen bisher nicht mit letzter Gewissheit aufgeklärt werden. Aber es wurden einige vorbeugende Maßnahmen der Verbesserung der Ausstellungsbedingungen, die während der Untersuchungen identifiziert wurden, umgesetzt. So wurde unter anderem das Filtersystem der Vitrinen optimiert, um eventuell auftretende Schadgase in der Vitrinenluft noch effektiver herausfiltern zu können.

Durch die frühzeitige Entdeckung der Oberflächenveränderungen und die schnelle Einleitung von Maßnahmen konnte der entstandene Belag mit restauratorischen Methoden entfernt und so der ausstellungsfähige Zustand wiederhergestellt werden. Da das fragliche Phänomen nur bei nicht konservierten Silbermünzen und -medaillen auftrat, wurden diese Objekte, etwa 2 300 silberne Münzen und Medaillen, im Anschluss konserviert, sodass das Risiko einer erneuten Belagbildung deutlich reduziert, wenn nicht ausgeschlossen wird.

Nach allen Untersuchungen und der Umsetzung der präventiven Verbesserungsmaßnahmen wurde beschlossen, die Ausstellung des Münzkabinetts wieder einzurichten. Da die Ursache der Veränderung letztendlich nicht exakt benannt werden konnte, werden die Objekte seither mit einem höchst engmaschigen Kontrollsystem beobachtet. Neben der regelmäßigen visuellen Kontrolle gehören dazu auch Messungen der Raum- und Vitrinenluft. Gemeinsam mit einem Partner aus der Forschungsallianz Kulturerbe, dem Fraunhofer Institut für Silikatforschung in Würzburg, wird zusätzlich auch die Qualität der Luft überwacht. Zum Einsatz kommt ein spezielles Sensorsystem, bestehend aus Glassensoren, welche schädliche Luftkomponenten detektieren.

Das Auftreten dieses bisher unbekannten Phänomens erforderte eine schnelle Reaktion und umfangreiche Untersuchungen sowie konservatorische Maßnahmen zur kontinuierlichen Verbesserung der Ausstellungsbedingungen, um die wertvollen Objekte weiter verantwortungsbewusst zu bewahren und sie den Besucher*innen wieder in einer attraktiven Dauerausstellung des Münzkabinetts präsentieren zu können.

Skulpturen von der ägäischen Frühzeit bis zum Ende des Hellenismus

Nachdem bereits 2011 die »Idealskulptur der römischen Kaiserzeit« und 2013 die antiken »Porträts« in der Reihe der Bestandskataloge der antiken Bildwerke der Skulpturensammlung vorgelegt wurden, folgte 2017 ein weiterer Band. Die 88 in diesem Werk wissenschaftlich bearbeiteten und fotografisch und zeichnerisch dokumentierten Skulpturen umspannen den Zeitraum von der ägäischen Frühzeit bis zum Ende der hellenistischen Epoche. Ein Großteil dieser Werke wurde zwischen 1882 und 1915 erworben und vergewärtigt den Ausbau und die Neuausrichtung der Sammlung um 1900 unter der Leitung von Georg Treu. Die Werke spiegeln sein wissenschaftliches Interesse, sind aber auch von dem Willen getragen, den Radius der Antikensammlung vor allem um griechische Werke des 5. und 4. Jahrhunderts v. Chr. zu erweitern. Im vorliegenden Band werden die neolithischen Idole von den Kykladen, spätclassische Grab- und Votivdenkmäler sowie kleinformatige, hellenistische Bildwerke aus dem ptolemäischen Ägypten, von den griechischen Inseln oder aus Rom vorgestellt. Auch an diesem Band haben renommierte Wissenschaftler aus Universitäten und Museen und Spezialisten im Bereich der antiken Skulptur mitgewirkt. Das Projekt der wissenschaftlichen Publikation der antiken Bildwerke der Skulpturensammlung wird von der Ernst von Siemens Kunststiftung gefördert. Alle bisher erschienenen Bände sind im Hirmer-Verlag erschienen.

Statuette des Asklepios,
150–100 v. Chr., nach einem Bild-
entwurf des mittleren 4. Jhs. v. Chr.,
Skulpturensammlung, SKD



Erneute Auszeichnung durch den Wissen- schaftsrat

Medienstationen erlauben es auch Besucher*innen, einen Blick auf die Forschungsaktivitäten der SKD zu werfen

»Herausragendes Forschungspotenzial« hatte der Wissenschaftsrat 2014 nach eingehender Prüfung den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (SKD) bescheinigt und damit ihre besondere, überregionale Bedeutung als exzellent forschender Museumsverbund unterstrichen. Allerdings gab der Wissenschaftsrat auch etliche Empfehlungen, um Forschungskompetenzen und wissenschaftliches Profil der Museen noch weiter zu stärken.

Nach drei Jahren wurde nun 2017 die weitere Entwicklung einer kritischen Evaluierung unterzogen – und das Ergebnis in den SKD mit Spannung erwartet. Der Report war erneut für die SKD sehr erfreulich, spornt aber gleichzeitig zu weiteren Forschungsaktivitäten und Schärfung der Profile an. Hervorgehoben wurde beispielsweise die Etablierung der noch relativ neuen Querschnitts-Abteilung »Forschung und wissenschaftliche Kooperation« sowie die Realisierung museumsübergreifender Forschungsprogramme.

Die SKD dürfen sich mit dieser Stellungnahme des Wissenschaftsrates, des Beratungsgremiums des Bundes und der Länder in allen Forschungsfragen, unter den kunst- und kulturhistorischen Museen in Deutschland »geadelt« fühlen.



Elfenbeinkunst im Grünen Gewölbe zu Dresden

Geschichte einer Sammlung

Die »Venus mit Spiegel« aus
Elfenbein trifft in der Ausstellung
auf ihre bronzene Schwester

Die Inventare der Dresdner Kunstkammer und des Grünen Gewölbes bilden mit den über Jahrhunderte hinweg bewahrten Sammlungsbeständen eine Symbiose von unschätzbarem Wert, der als tragender Konstante in der kunsthistorischen Forschung eine wohl einzigartige Bedeutung zukommt. Die bildnerische Elfenbeinkunst – Statuetten, Figurengruppen, Reliefs, Gefäße, Varia – im Besitz des Grünen Gewölbes zählt in Qualität und Vielfalt zu den weltweit berühmtesten Sammlungen dieser Art. Dr. Jutta Kappel, Oberkonservatorin des Grünen Gewölbes, hat in einem wissenschaftlichen, opulent illustrierten, im Dresdner Sandstein Verlag erschienenen Katalogwerk diesen Bestand erstmals gründlich analysiert, zusammenfassend vorgestellt und zugleich die Geschichte dieser exzellenten Spezialsammlung chronologisch betrachtet, deren Entwicklungslinien, dynastische Traditionen, aber auch deren zukunftsweisende Modernität sichtbar gemacht. Dem Leser erschließt sich über stilkritische Analysen, Vergleiche und ikonografische Erläuterungen zum Einzelwerk ein facettenreiches Spektrum an Motiven, Themen und Vorlagen. In künstlermonografischer Hinsicht bieten die katalogisierten Elfenbeinwerke mit ihrer gesicherten Provenienz eine stabile Basis für sehr genaue Datierungen und weiterführende Œuvre-Erschließung. Die Dresdner Sammlung ist klar dominiert von deutschen Elfenbeinkunstwerken; repräsentativ vertreten sind Arbeiten französischer Provenienz. Jeweils kleinere Werkgruppen lassen sich etwa nach Italien, Flandern, Österreich und in die Niederlande verorten. Die frühesten Werke stammen aus byzantinischer Zeit, der Großteil aus dem





Blick in die Ausstellung, in der Mitte:
»Herkules und Cacus«, Francesco Baratta d. J.,
um 1700, Skulpturensammlung, SKD

Große Fregatte aus Elfenbein,
Jacob Zeller, Dresden, signiert und
datiert 1620, Grünes Gewölbe, SKD



17. und 18. Jahrhundert, darunter Arbeiten solch berühmter, mit Dresden eng verbundener Elfenbeinkünstler wie Jacob Zeller, Melchior Barthel, Balthasar Permoser, Paul Egell, Paul Heermann und Johann Christoph Ludwig Lücke.

Die in sechs Kapitel gegliederte, 376 Katalognummern umfassende Publikation – ergänzt durch Bibliografie, Quellenverzeichnis, Register zu Personen und Ikonografie, Konkordanzen sowie zahlreiche Anlagen – dokumentiert eine umfangreiche, langjährige Forschungsarbeit der Autorin. Die Drucklegung dieses Bestandskatalogs, wie auch eine über viele Jahre währende finanzielle Unterstützung, ermöglichte die Reiner Winkler-Stiftung, die beispielhaft fördernd auf dem Gebiet der Erforschung barocker Elfenbeinkunst wirkt.

Eine exklusive Auswahl aus der im Grünen Gewölbe verwahrten Sammlung an barocker Elfenbeinkunst bildete das Zentrum der von Jutta Kappel kuratierten Kabinettausstellung »AN-SICHTEN. Barocke Elfenbeinkunst im Dialog der Künste«, die vom 12. Oktober 2017 bis zum 21. Januar 2018 im Sponsel-Raum des Neuen Grünen Gewölbes gezeigt wurde und zu der ebenfalls im Dresdner Sandstein Verlag ein Katalogbuch erschien. Mit insgesamt 40 Kunstwerken unterschiedlicher Gattungen und Genres wurde eine erlebte Vielfalt an Meisterwerken des 17. und 18. Jahrhunderts präsentiert. Kostbare Leihgaben kamen aus Paris, Versailles, München, Augsburg, Stuttgart, Hamburg und Schwerin sowie aus Museen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden.

Vermeers »Brieflesendes Mädchen am offenen Fenster«

Erste Schritte der Restaurierung

Den entscheidenden Auftakt, Johannes Vermeers berühmtes Gemälde »Brieflesendes Mädchen am offenen Fenster« aus der Gemäldegalerie Alte Meister einer komplexen Restaurierung zu unterziehen, gab ein Treffen mit in- und ausländischen Expert*innen im März 2017. Die Fachleute ließen sich über die im letzten Jahrzehnt vorgenommenen Untersuchungen berichten und erörterten mit den Dresdner Restaurator*innen und Kunsthistoriker*innen die daraus abgeleitete Restaurierungskonzeption.

Als erste umfassende Arbeit wurde der alte, stark verbräunte Firniss abgenommen. Dabei trat eine subtile, kühle Farbigkeit zutage, die auch von anderen Gemälden des Meisters, wie beispielsweise der berühmten »Milchmagd« aus dem Rijksmuseum Amsterdam, bekannt ist. Erstaunt hat auch der gute Erhaltungszustand des Gemäldes mit wenigen Verluststellen der Farbschichten fast nur an den Bildrändern.

2017 konnte das Gemälde einer flächigen Röntgenfluoreszenzuntersuchung (Röntgenfluoreszenz-Mapping) unterzogen werden. Diese Untersuchungsmethode, über die die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden noch nicht verfügen, wurde von Anneliese van Loon und Anne Krekeler vom Rijksmuseum Amsterdam durchgeführt. Sie ermöglicht, die flächige Verteilung chemischer Elemente im Gemälde nachzuweisen und Rückschlüsse auf die Verteilung der Farbpigmente zu ziehen.

Ein zweites Treffen im November 2017 diente der Bewertung des Restaurierungsfortschritts und der Auswertung der Untersuchungsergebnisse von Röntgenfluoreszenz und Farbquerschnitten, die Prof. Dr. Christoph Herm vom Labor der Hochschule für Bildende Künste analysiert hat. Zugleich diente das Treffen der Festlegung der weiteren Arbeitsschritte, insbesondere der Einschätzung und Behandlung übermalter Bildpartien.



Johannes Vermeers
»Brieflesendes Mädchen
am offenen Fenster« bei der
Röntgenfluoreszenzanalyse



Restauratorin Silvia Oertel
bei der Aufarbeitung eines
Piedestals

Die Möbel des Jean-Pierre Latz

Forschungs- und Restaurierungsprojekt

2017 war das bisher ereignisreichste Jahr für das Projekt »Jean-Pierre Latz« des Kunstgewerbemuseums der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. In dessen Fokus steht die Erforschung und Restaurierung des in Qualität und Quantität herausragenden Bestandes an Möbeln mit der Zuschreibung an die Werkstatt des Pariser Kunsttischlers Jean-Pierre Latz (ca. 1691–1754).

Im Rahmen des Bündnisses »Kunst auf Lager« konnte die Ernst von Siemens Kunststiftung als Hauptförderer gewonnen werden. Zusammen mit der VolkswagenStiftung, dem Freundeskreis Kunstgewerbemuseum Dresden e. V. und privaten Spendern konnte die Drittmittelfinanzierung weitestgehend gesichert werden.

Unterstützt durch den externen Restaurator Frank Dornacher und Silvia Oertel als Volontärin im Bereich Restaurierung wurde mit der technologischen Untersuchung der drei Pendules aux biches sowie eines Cartonniers begonnen. Umfangreiche dendrochronologische Analysen erfolgten an der polychromen Chronos-Pendule samt Sockel. Durch eine technologische Untersuchung der stark beschädigten Gehäuse der sogenannten Palmenstammuhren wurden die Möglichkeiten für deren Konservierung ausgelotet.

Im Oktober 2017 wurde im Rahmen eines von der Volkswagen-Stiftung geförderten Workshops die ersten Ergebnisse mit internationalen Experten u. a. aus dem Louvre, der Wallace Collection und dem Cleveland Museum of Art diskutiert.

Schlaglichter

Berufung von Gilbert Lupfer nach Magdeburg



Zum 1. April 2017 wurde Prof. Dr. Gilbert Lupfer als ehrenamtlicher wissenschaftlicher Vorstand des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste berufen. Seit 2008 leitet er in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden das Provenienzforschungs- und Inventarisierungsprojekt »Daphne« und übernahm 2013 die Leitung der Abteilung Forschung und wissenschaftliche Kooperation – seine Tätigkeiten in Dresden wird er beibehalten.

Kulturstaatsministerin Monika Grütters erklärte: »Mit dem Kunsthistoriker Professor Lupfer konnte

eine fachlich außerordentlich profilierte und tatkräftige Persönlichkeit für die wissenschaftliche Leitung des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste gewonnen werden. Prof. Dr. Lupfer hat sich einen großen Namen in der Provenienzforschung mit dem Dresdner »Daphne«-Projekt gemacht. Seine Erfahrungen in Forschung und wissenschaftlicher Kooperation sind beste Voraussetzungen dafür, dass das Zentrum seinen erfolgreichen Weg fortsetzt und sich national und international als zentraler Ansprechpartner und Förderer der Provenienzforschung in Deutschland weiter etabliert.«

Provenance Research Exchange Program

Die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (SKD) sind Partner im dreijährigen deutsch-amerikanischen Austauschprogramm PREP (Provenance Research Exchange Program), welches von 2017 bis 2019 Museumsfachleute aus Deutschland und den USA zusammenbringt, die mit der Erforschung des nationalsozialistischen Kunstraubs befasst sind. Der erste Austausch von Forscher*innen fand im Februar 2017 am Metropolitan Museum in New York und im September 2017 an den Staatlichen Museen zu Berlin statt. Dr. Barbara Bechter, Provenienzforscherin am Dresdner Kunstgewerbemuseum, nahm an dem Austauschprogramm teil. Im zweiten Jahr kommen dann ausgewählte Teilnehmer am Getty Research Institute Los Angeles und am Zentralinstitut für Kunstgeschichte in München zusammen. Im März 2019 werden die SKD für eine Woche Einblicke in ihre umfassenden Aktivitäten der Provenienzforschung geben, und im Herbst 2019 wird die Smithsonian Institution in Washington Gastgeber sein.





Workshop zu historischen Bildungstraditionen in Sachsen

Die kritische Auseinandersetzung mit den historischen Bildungstraditionen in Sachsen soll einer der Forschungsschwerpunkte im Bereich der Bildungs- und Vermittlungsarbeit der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (SKD) der nächsten Jahre sein. Perspektivisch ist geplant, ausgehend von den Ergebnissen einen eigenen, spezifischen Vermittlungsansatz zu entwickeln. In einem Projekt sollen deshalb zusätzlich zur Grundlagenforschung in einem nächsten Schritt Vermittlungsformate entwickelt werden. Um sich über mögliche Forschungsperspektiven auf diesem Gebiet auszutauschen, fand am 7. September 2017 ein gemeinsamer Workshop mit Prof. Dr. Johannes Bilstein, Kunstakademie Düsseldorf, statt. Im Rahmen seiner Forschungen im Bereich der historischen Anthropologie hat sich Johannes Bilstein unter anderem intensiv mit den historischen Ursprüngen der Kunsterziehung und Kunstpädagogik auseinandergesetzt. Gemeinsam mit Kolleg*innen aus verschiedenen Sammlungen wurden Ansatzpunkte für eine historische Grundierung der Bildungs- und Vermittlungsarbeit diskutiert. Dabei zeigte sich, dass das

bildungsreformatrische Wirken Pestalozzis und Fröbels bis zum Ende des 19. Jahrhunderts nur einen geringen Einfluss in Sachsen hatte. Stärkere Bezüge lassen sich dagegen zur Lebensreformbewegung ausmachen. Um ein für die SKD geeignetes Forschungsprogramm zu entwickeln, ist es wichtig, die Verbindungen zu den Sammlungen zu betonen. Ein Schwerpunkt könnte dabei sein, wie sich die Museen selbst mit ihrer Rolle als Vermittler auseinandergesetzt haben.

Heinrich Graf von Brühl. Ein sächsischer Mäzen in Europa

Im März 2014 fand, von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und der Bibliotheca Hertziana gemeinsam veranstaltet, in Dresden und Rom eine insgesamt viertägige Konferenz statt, die dem sächsischen Premierminister Heinrich Graf von Brühl (1700–1763) galt – einer Schlüsselfigur der politischen und kulturellen Entwicklung Sachsens im 18. Jahrhundert. Dabei stand Brühls Wirken als Sammler, Mäzen und Kulturpolitiker im Zentrum: Brühl baute nicht nur zahlreiche Sammlungen auf, sondern war auch bedeutender Auftraggeber für in- und ausländische Maler, Bildhauer und Architekten. Nun liegt in deutscher, englischer, französischer und italienischer Sprache der aufwendig gestaltete und reich bebilderte Tagungsband vor, erschienen im Dresdner Sandstein Verlag. Die Publikation bricht die Verengung des Blicks auf Brühls regionale Bedeutung für Dresden und Sachsen auf und legt erstaunliche Verbindungen frei. Sie versteht sich als »Türöffner« für die Erforschung der kulturellen und politischen Bedeutung Sachsens im 18. Jahrhundert in Europa und der Welt.



Forschungsprojekte

Auswahl

Daphne – Das Provenienzforschungs-, Erfassungs- und Inventurprojekt der SKD, Teilbereich Provenienzforschung
Forschung und wissenschaftliche Kooperation
Geplante Projektdauer: 2008–2021

Forschungsprogramm »Europa/Welt«
Generaldirektion
Hauptförderer: Museum & Research Foundation GmbH
Geplante Projektdauer: 2014–2017

Teilprojekte:

- Frühe Asiatica und Chinoiserien am sächsischen Hof (Kupferstich-Kabinett)
- Ostasiatisches Porzellan und seine Bedeutung für die europäische Kultur (Porzellansammlung)
- Die Indika in den Sammlungen der SKD (Kupferstich-Kabinett)
- Das Dresdner Damaskuszimmer: Geschichte und Präsenz eines Raumes zwischen Orient und Okzident, Museum für Völkerkunde Dresden
- Weltbild und Kosmos in den planetarischen Automaten (Mathematisch-Physikalischer Salon)
- Die Fotobestände der Staatlichen Ethnographischen Sammlungen Sachsen, Digitalisierung und Erschließung fotografischer Archive
- Fellowship-Programm mit dem British Museum

Museum Experts Exchange Program
Naturwissenschaften/Restaurierung
Digitale Kommunikation und Visualisierung

Forschungsprogramm »Forschungsreisen im Depot«
Generaldirektion
Externer Kurator: Wolfgang Scheppe
Hauptförderer: Museum & Research Foundation GmbH
Geplante Projektdauer: 2014–2017

Italienische Landschaft der Romantik. Malerei und Literatur
Albertinum
Geplante Projektdauer: 2015–2017

Goldschmiedearbeiten des 16. bis 18. Jahrhunderts am Dresdner Hof als Mittel der höfischen Repräsentation
Grünes Gewölbe
Förderung: Fritz Thyssen Stiftung für Wissenschaftsförderung; Freunde des Grünen Gewölbes e. V.
Geplante Projektdauer: 2014–2019

Flämische Malerei in der Gemäldegalerie Alte Meister
Gemäldegalerie Alte Meister
Förderung: Ernst von Siemens Kunststiftung
Geplante Projektdauer: 2011–2018

Bestandskatalog der Bologneser Malerei in der Dresdner Gemäldegalerie Alte Meister
Gemäldegalerie Alte Meister
Förderung: The Getty Foundation, Los Angeles; Getty Research Institute, Los Angeles; Center for Advanced Study in the Visual Arts, National Gallery of Art, Washington DC; Bibliotheca Hertziana, Rom
Geplante Projektdauer: 2006–2008 und 2012–2017

Frühneuzeitlicher Glasschnitt: Interdisziplinäre Studie zu Caspar Lehmann, Familie Schwanhardt und Umkreis
Grünes Gewölbe
Kooperationspartner: Bayerisches Nationalmuseum, München; Doerner Institut der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen, München; Helmholtz-Zentrum, Dresden-Rossendorf
Projektdauer: seit 2008

Die Möbel des Paradeappartements im Dresdner Residenzschloss
Kunstgewerbemuseum
Kooperationspartner: Sächsisches Immobilien- und Baumanagement, Niederlassung Dresden
Geplante Projektdauer: 2007–2019

Die Dresdner Antiken – Paradigma des modernen Kunstwerks. Die Antiken der Dresdner Sammlung als Objekte von Wahrnehmung, Diskurs und Praxis im Zeitraum von 1728 bis 1836

Skulpturensammlung
Geplante Projektdauer: 2014–2017

Im Netzwerk der Moderne. Kirchner, Braque, Kandinsky, Klee... Richter, Bacon, Altenbourg und ihr Kritiker Will Grohmann

Generaldirektion
Förderung: Ferdinand-Möller-Stiftung
Geplante Projektdauer: 2009–2017

Ébéniste des rois étrangers. Die Leidenschaft des sächsischen Hofes für die Prunkmöbel des Pariser Ébénisten Jean-Pierre Latz

Kunstgewerbemuseum
Geplante Projektdauer: 2011–2019

»Shot at noon – European artillery instruments c. 1500 to 1750«. Funktion und Bedeutung artilleristischer Richtgeräte in Europa 1500–1750

Mathematisch-Physikalischer Salon
Kooperationspartner: The British Museum, London; Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg; Museum of the History of Science, University of Oxford; Militärhistorisches Museum der Bundeswehr, Dresden
Geplante Projektdauer: seit 2005

Grafische Vorlagen für Malerei der Meissener Porzellan-Manufaktur im 18. Jahrhundert

Porzellansammlung
Kooperationspartner: Staatliche Porzellan-Manufaktur Meissen GmbH
Förderung: Freundeskreis der Dresdner Porzellansammlung im Zwinger e.V.
Projektdauer: seit 2011

Bestandskataloge der antiken Bildwerke

Skulpturensammlung
Kooperationspartner: Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Institut für Archäologie und Kulturanthropologie
Förderung: Ernst von Siemens Kunststiftung
Geplante Projektdauer: 2013–2017

Bestandskataloge der antiken Gefäße

Skulpturensammlung
Kooperationspartner: Bayerische Akademie der Wissenschaften, München
Förderung: Bayerische Akademie der Wissenschaften, München
Geplante Projektdauer: 2012–2017

Die ostasiatischen Musikinstrumente des GRASSI Museums in Leipzig

GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig
Kooperationspartner: GRASSI Museum für Musikinstrumente der Universität Leipzig
Förderung: VolkswagenStiftung
Geplante Projektdauer: März 2015 – Februar 2019

Textile Kunst aus Afrika und die Kunst der Moderne

Museum für Völkerkunde Dresden
Geplante Projektdauer: 2009–2017

Das ostasiatische Porzellan der Sammlung August des Starken im Kontext der Museumsinventare des 18. Jahrhunderts

Porzellansammlung
Förderer: Deutsche Forschungsgemeinschaft
Projektdauer: seit 2014

Inter-institutional research resource on paintings by Rembrandt

Gemäldegalerie Alte Meister
Förderer: Andrew W. Mellon Foundation
Kooperationspartner: Mauritshuis, Den Haag; Metropolitan Museum, New York; National Gallery, London; Louvre, Paris
Projektdauer: seit 2011

Die Porzellansammlung des Dresdner Arztes Carl Gustav Adolf Spitzner (1831–1899)

Porzellansammlung
Projektdauer: seit 2013

Das Porzellankabinett im Turmzimmer des Dresdner Residenzschlosses

Porzellansammlung
Geplante Projektdauer: 2015–2018

Hermann Prell, Ausgestaltung des Treppenhauses im Albertinum

Galerie Neue Meister
Projektdauer: seit 2009

Abseits des Gebräuchlichen – Die deutsche Präzisionsuhrmacherei

Mathematisch-Physikalischer Salon
Förderer: Gerda Henkel Stiftung
Projektdauer: seit 2015

Christian Borchert: Fotograf, Archivar, Medienarchäologe

Kupferstich-Kabinett
Förderer: VolkswagenStiftung
Geplante Projektdauer: 2016–2020

Zwischen Kunst, Wissenschaft und Politik: Museen im Nationalsozialismus. Die Staatlichen Sammlungen für Kunst und Wissenschaft in Dresden und ihre wissenschaftlichen Mitarbeiter

Forschung und wissenschaftliche Kooperation
Förderer: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)
Geplante Projektdauer: 2016–2019

Elbmarken, Polen und Böhmen vom 10. bis ins 12. Jahrhundert (Der Hortfund von Cortnitz als Spiegel weitreichender Fernbeziehungen in den sächsischen Markengebieten)

Münzkabinett
Hauptpartner: Geisteswissenschaftliches Zentrum Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas (GWZO)
Förderer: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
Geplante Projektdauer: 2014–2019

Weiterführende Informationen zu den einzelnen Forschungsprojekten finden Sie auf der Homepage der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden unter www.skd.museum

Publikationen

Auswahl

Eine komplette Publikationsliste erscheint im jeweiligen Jahrbuch der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden.

Dresdener Kunstblätter

Herausgeber: Staatliche Kunstsammlungen Dresden

Band 1/2017 · Sehnsucht Italien
ISBN 978-3-95498-278-3

Band 2/2017 · Kunst + Medizin
ISBN 978-3-95498-308-7

Band 3/2017 · Menschen im Museum
ISBN 978-3-95498-330-8

Band 4/2017 · Engel
ISBN 978-3-95498-358-2

Generaldirektion

Fr. Ackermann / Fr. Thurmes:

Zuarbeit fehlt noch

Hier fehlen noch die Titel von Frau Ackermann,
sdsadshdg dshgd sdhgs dhagDA shga Dhagda
SHAgs ajHGS dhjgSA sagS JAhsa DJHAGs
ajhSGA shjihDGA shjagS Ajhsg DJHgasj
aSGAhjsa shgas ahsg aJSHGA shagS Ajhgs
ahsg aHSGA gsjahGS Ajhsg

Hier fehlen noch die Titel von Frau Ackermann,
sdsadshdg dshgd sdhgs dhagDA shga Dhagda
SHAgs ajHGS dhjgSA sagS JAhsa DJHAGs
ajhSGA shjihDGA shjagS Ajhsg DJHgasj
aSGAhjsa shgas ahsg aJSHGA shagS Ajhgs
ahsg aHSGA gsjahGS Ajhsg

Generaldirektion

Forschung und wissenschaftliche Kooperation / Daphne-Projekt

Agnes Matthias, Der Mann mit Turban – Fotografie als kulturelles Hybrid, in: Ulrich Hägele/ Irene Ziehe (Hg.), Eine Fotografie. Über die transdisziplinären Möglichkeiten der Bildforschung, Tagungsband der Kommission Fotografie der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde in Kooperation mit den Staatlichen Museen zu Berlin, Tübingen 2017, S. 197–217

Gilbert Lupfer, Die Symbiose von Landschaft und Architektur – Dresden und das Elbtal als Gegenstand der Kunst, in: Stefan Bürger / Ludwig Kallweit (Hg.), Capriccio & Architektur. Das Spiel mit der Baukunst. Festschrift für Bruno Klein, Berlin/München 2017, S. 139–144

Dresden – Europa – Welt, Begleitheft der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden zu den Sonderausstellungen Dresden – Europa – Welt, 3. März bis 5. Juni 2017, Dresden 2017

Albertinum

Galerie Neue Meister / Skulpturensammlung ab 1800

Italienbilder zwischen Romantik und Realismus. Malerei des 19. Jahrhunderts, hg. von Heike Biedermann und Andreas Dehmer für die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Dresden 2017

Marlene Dumas' Altarbild für die Annenkirche Dresden, mit Beitr. von Ulrich Bischoff und Marlene Dumas, Red. Holger Birkholz, Köln 2017

Auguste Rodin im Albertinum, hg. von Astrid Nielsen für die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Dresden 2017

Astrid Nielsen, Schaffensorte. Das Atelier als Bühne und Schutzraum, und: Glaubensfragen. Bezüge zum Christentum, in: Hinter der Maske. Künstler in der DDR, Publikationen des Museums Barberini, hg. von Ortrud Westheider und Michael Philipp, München / London / New York 2017, S. 176–197 und S. 198–209

Karl-Heinz Adler. Kunst im System. System in der Kunst, hg. von Hilke Wagner, Gergely Pröhle, Enikő Róka und Gerd Harry Lybke, Leipzig 2017

Gemäldegalerie Alte Meister

Roland Enke, Ariadne abandoned by Theseus by Angelika Kauffmann / Ariadna opuszczona przez Tezeusza Angeliki Kauffmann, sowie Old Masters Picture Gallery in Dresden / Galeria Obrazów dawnych Misttrów w Dreźnie,

in: Exhibition of one Painting, Royal Lazienki Museum / Wystawa jednego Obrazu, Royal Lazienki Museum, Warschau 2017, S. 4–17 und S. 18–23

Andreas Henning, La 'Madonna di San Matteo' di Annibale Carracci. Un 'auto accertamento' artistico tra Venezia e Parma, in: Ricche Minere. Rivista semestrale di storia dell'arte, Bd. 7 (2017), S. 60–81

Uta Neidhardt, The Development Process of the Dresden Triptych. News and Questions, in: Christina Currie, Bart Fransen et al. (Hg.), Van Eyck Studies. Papers Presented at the Eighteenth Symposium for the Study of Underdrawing and Technology in Painting, Brussels, 19–21 September 2012, Paris/Leuven/Bristol 2017, S. 351–366

Uta Neidhardt, Vreemde landschappen. Het verzamelen van Vlaamse landschapsschilderijen aan het hof van de Wettiners in Dresden, in: The Sky is the Limit. Het landschap in de Nederlanden, hg. von Hildegard van de Velde, Antwerpen 2017, S. 103–119

Gemälderestaurierung

Silke Beisiegel, »Leimfarbe« – Das Geheimnis der Maltechnik Otto Muellers, in: Zeitschrift für Kunsttechnologie und Konservierung, 31. Jg., Heft 1, 2017, S. 64–81

Silke Beisiegel, Technischer Befund, in: Erich Heckel, Atelierszene, 1911, und Steine, 1939, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Patrimonia Heft 390, 2017, S. 31–33

Christoph Schölzel, Zur Oberflächenreinigung von Pastellen, in: Paul-Bernhard Eipper (Hg.) Handbuch der Oberflächenreinigung (5. stark erweiterte und aktualisierte Auflage), München 2017, 2. Bd., S. 70–74, 363–364

Grünes Gewölbe

Eve Begov, Rainer Richter, Ulrike Weinhold, Maria Willert und Theresa Witting, Dresden liefert neue Ansätze in der Silberforschung. Untersuchung von Goldschmiedeobjekten und deren Teilpolychromie, in: Restaura 2017, Heft 1, S. 18–23

ALLES IN ALLEM. Die Gedankenwelt des mystischen Philosophen Jacob Böhme. Denken – Kontext – Wirkung. Katalogbuch zur Ausstellung in der Schlosskapelle des Dresdner Residenzschlosses, hg. von Claudia Brink und Lucinda Martin, Dresden 2017

GRUND UND UNGRUND. Der Kosmos des mystischen Philosophen Jacob Böhme. Aufsatzband, hg. von Claudia Brink und Lucinda Martin, Dresden 2017

Jutta Kappel (Hg.), Elfenbeinkunst im Grünen Gewölbe zu Dresden. Geschichte einer Sammlung, Wissenschaftlicher Bestandskatalog – Statuetten, Figurengruppen, Reliefs, Gefäße, Varia, Dresden 2017

AN-SICHTEN. Barocke Elfenbeinkunst im Dialog der Künste, hg. von Jutta Kappel, Ausst.-Kat., Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Dresden 2017

Rainer Richter, Reinigung der Emailarbeiten, in: Paul-Bernhard Eipper (Hg.), Handbuch der Oberflächenreinigung, München 2017, Bd. 2, 5. Auflage, S. 121–138 und S. 379–382

Kurfürst August von Sachsen. Ein nachreformatorischer Friedensfürst zwischen Territorium und Reich, Winfried Müller, Martina Schattkowsky, Dirk Syndram (Hg.), Tagungsband, Dresden 2017

Dirk Weber, Tibor Tarnai, Dirk Weber, Turned geometry: two works by Georg Friedel, in: The Burlington Magazine, Vol. CLIX, No. 1372, July 2017, S. 544–552

Ulrike Weinhold, A Fascination for Curiosities: A Comparison between the Nautilus and Bacchus Cup in the Waddesdon Bequest and the Grünes Gewölbe, Dresden, in: A Rothschild Renaissance: A new Look at the Waddesdon Bequest, hg. von Pippa Shirley und Dora Thornton, London 2017, S. 75–82

Kunstgewerbemuseum

You May Also Like: Robert Stadler, hg. von Alexis Vaillant für die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Ausst.-Kat. Dresden 2017, Köln 2017

You May Also Like: Robert Stadler, hg. von Tugla Beyerle und Alexis Vaillant für die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Begleitheft zur Ausstellung, Dresden 2017

Kupferstich-Kabinett

Miniaturgeschichten. Die Sammlung indischer Malerei im Dresdner Kupferstich-Kabinett, hg. von den Monica Juneja und Petra Kuhlmann-Hodick für die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Dresden 2017, dt./engl.

Indian Paintings. The collection of the Dresden Kupferstich-Kabinett, hg. von Petra Kuhlmann-Hodick, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Bestandskatalog, Dresden 2017, engl.

Käthe Kollwitz in Dresden, hg. von Petra Kuhlmann-Hodick, Agnes Matthias, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Ausst.-Kat., London 2017, dt./engl.

Mathematisch-Physikalischer Salon

Wolfram Dolz, Mapping Saxony, Surveying and drawing of the dominion during the reign of Elector August (1516–1586) and August the Strong (1670–1733), in: Journal of the International Map Collectors' Society, Winter 2017 No. 151, S. 23–32

Lothar Hasselmeyer, Sächsische Meisterwerke der Uhrmacher- und Instrumentenbaukunst. Die mechanischen Werkstätten im Schloss Reinharz, die Meister und ihre Werke, in: Deutsche Gesellschaft Chronometrie, Jahresschrift 2017, Band 56, Nürnberg 2017, S. 119–132

Der Planeten wundersamer Lauf. Eine Planetenuhr für Kurfürst August von Sachsen – Einführung zur Dresdner Planetenuhr, hg. von Michael Korey und Samuel Gessner für die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Dresden 2017

Museum für Sächsische Volkskunst

Igor Jenzen, Made by me in Saxony. VOLKS-KUNST JETZT!, Ausstellung des Museums für Sächsische Volkskunst mit Puppentheatersammlung in kreativer Zusammenarbeit mit der Volkskunstschule Oederan, in: Mitteilungen des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz e. V. Heft 2/2017, S. 91–93

Karsten Jahnke, Volkskunst im Museum – ein Dauerbrenner?, in: 25. Internationale Fachtagung bayerischer, böhmischer, oberösterreichischer und sächsischer Museumsfachleute: Volkskunde im Museum. Ein Auslaufmodell?, 18. bis 20. September 2016, Augsburg und Gessertshausen (Museum Bulletin Museum 25), hg. von der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern, München 2017, S. 99–108

Museum für Sächsische Volkskunst / Puppentheatersammlung

Lars Rebehn, Otto Griebel als Puppenspieler, in: Gisbert Porstmann, Johannes Schmidt (Hg.): Otto Griebel. Verzeichnis seiner Werke, Bielefeld/Berlin 2017. S. 82–85

Lars Rebehn, Marionettentheater im 19. und frühen 20. Jahrhundert. Feld- und habitussoziologische Annäherungen aus lebensgeschichtlichen Erzählungen und romantischer Kunstillusion (mit Beatrix Müller-Kampel), in: Lutz Hieber (ed.): Gesellschaftsepochen und ihre Kunstwelten, Wiesbaden 2017, S. 147–178

Münzkabinett

Wilhelm Hollstein, Zum Prägeort des Sicinius/Coponius-Denars (RRC 444), in: M. Caccamo Caltabiano et al. (Hg.), XV International Numismatic Congress Taormina 2015 – Proceedings. Vol. II, Rom/Messina 2017, S. 666–670

Porzellansammlung

Julia Weber, Copying and Competition. Meissen Porcelain and the Saxon Triumph over the Emperor of China, in: Corinna Forberg, Philipp Stockhammer (Hg.), The Transformative Power of the Copy. A Transcultural and Interdisciplinary Approach, Heidelberg 2017, S. 331–373

Heike Ulbricht, »Große vergoldete Indianische Vasen« in der Dresdener Porzellansammlung, in: Museum Aktuell, Heft 238, 2017, S. 17–22

Heike Ulbricht, Nachdenken beim Abwaschen – Zur Reinigung der Oberflächen von Porzellan, in: P.-B. Eipper (Hg.), Handbuch der Oberflächenreinigung, München 2017, Band 2, S. 139–144 und S. 383–384

Heike Ulbricht, Japanese Birdcage Vases in the Dresden Porcelain Collection, in: The Report on the Cooperative Program for the Research of a Japanese Art Object in the Dresden State Art Collections, Porcelain Collection – The Birdcage Vase, hg. von Japan Center for International Cooperation in Conservation, Independent Administrative Institution National Institutes for Cultural Heritage, Tokyo National Research Institute for Cultural Properties, Tokio 2017, S. 63–75

Rüstkammer

Jutta Charlotte von Bloh, Rennen, Stechen, Turniere und Mummereien. Die sächsischen Kurfürsten Friedrich III. (1463–1525) und Johann (1468–1532) in Interaktion mit Kaiser Maximilian I., sowie Holger Schuckelt, Harnischgarnituren von Anton Peffenhauser. Beispiel der konservativen Turnierpflege am kursächsischen Hof in Dresden, in: Turnier. 1000 Jahre Ritterspiele, hg. von Stefan Krause und Matthias Pfaffenbichler, Kunsthistorisches Museum Wien, 2017, S. 252–283 sowie S. 241–251

Gernot Klatte, Höfische Rüstkammern – Waffensammlung, Magazin der Hofausstattung, Museum. Eine Institution des Hofes der frühen Neuzeit am Beispiel Dresden und Berlin, in: Peter-Michael Hahn und Matthias Müller (Hg.), Zeichen und Medien des Militärischen am Fürstenhof im frühneuzeitlichen Europa, Berlin 2017, S. 87–116

Holger Schuckelt, Des »Teufels neuer Adel« – Kroaten zwischen Habsburgern und Osmanen, in: Krabat. Mensch. Mythos. Marke, hg. von Christina Bogusz für das Sorbische Museum, Ausst.-Kat. Bautzen 2017, S. 38–52

Skulpturensammlung bis 1800

Kordelia Knoll, Die Dresdner Antikensammlung im 19. und frühen 20. Jahrhundert unter besonderer Berücksichtigung der Erwerbung antiker Skulpturen, in: Katalog der antiken Bildwerke, Band I. Skulpturen von der ägäischen Frühzeit bis zum Ende des Hellenismus, hg. von Kordelia Knoll und Christiane Vorster, München 2017

Kordelia Knoll, »Dies drey göttlichen Stücke«. Winckelmann und die Dresdner Herkulanerinnen, in: »hellas ewig unsre liebe«. Dresden, Winckelmann und die deutsche Griechensehnsucht, Dresdner Hefte 35. Jahrgang, Heft 131, 3/2017, S. 25–33

Kordelia Knoll, Winckelmann in Dresden – Was er an Antiken sah und was er nicht sehen konnte, in: Friedrich-Wilhelm von Hase (Hg.), Die Kunst der Griechen mit der Seele suchend. Winckelmann in seiner Zeit, Darmstadt 2017, S. 26–30

Claudia Kryza-Gersch, Confusing Signatures on Bronzes: Sculptor and Caster in Renaissance Venice, in: artibus et historiae 76 (2017), S. 95–112

Saskia Wetzig, Le Antichità Albani a Dresda, in: Il tesoro di antichità: Winckelmann e il Museo Capitolino nella Roma del Settecento, hg. von Eloisa Dodero; Claudio Parisi Presticce, Ausst.-Kat. Rom, Musei Capitolini, Palazzo Caffarelli e Palazzo Nuovo, Rom 2017, S. 87–93

GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig / Völkerkundemuseum Dresden

Silvia Dolz, Global reflections in the museum. Brücke Artists and Colon Representations in the Dresden Ethnographic Collection, in: Estela Ocampo (Hg.), »Primitivismo en Europa y América«, Documenta Universitaria, Girona 2017, S. 47–66

Silvia Dolz, The Foreign in the Familiar, or The Other in the Own. Africa and Images of the Other in the Dresden State Art Collection, in: Boletín de Arte, Universidad de Málaga, no. 38, 2017, S. 21–34

Nanette Snoep, Pegida vor der Haustüre. Ein ethnologisches Museum setzt Zeichen gegen Islamfeindlichkeit, in: Jahrbuch Preußischer Kulturbesitz Band LI (51/2015), 2017, S. 111–116

Nanette Snoep, Nœuds d'histoires du monde vodou, in: Inextricabilia Enchevetrements magiques, Maison Rouge/Flammarion, 2017, S. 165–169

Archiv der Avantgarden

Reprise und Repetition, hg. von Rudolf Fischer, Marcelo Rezende, Begleitheft zur Ausstellung, Archiv der Avantgarden (AdA), Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Dresden 2017

Methodologien des Lehren und Lernens, hg. von Rudolf Fischer, Marcelo Rezende, Begleitheft zur Ausstellung, Archiv der Avantgarden (AdA), Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Dresden 2017

Gerhard Richter Archiv

Dietmar Elger, Gerhard Richter. Catalogue Raisonné, Bd. 2, 1968 bis 1975, bearb., hg. und mit Einleitung von Dietmar Elger, Ostfildern 2017, engl./dt.

Dietmar Elger, The archive and the self-portrait, in: Gerhard Richter. The Life of Images, hg. von Rosemary Hawker, Ausst.-Kat. Queensland Art Gallery / Gallery of Modern Art, Brisbane 2017, S. 62–73

Dietmar Elger, Vielleicht bewunderte ich das, was ich nicht kann. Gerhard Richters Werk im Kontext seiner Vorbilder und Gegenbilder, in: Gerhard Richter, hg. von Jiří Fajt und Milena Kalinová, Ausst.-Kat. Národní Galerie v Praze, Prag 2017, S. 18–23

Kunstfonds

Leoni Wirth. Spiel mit den Elementen. Brunnen. Objekte. Zeichnungen, hg. von Silke Wagler, Torsten Birne und Barbara Tlustý, Berlin 2017

Im Moment. Fotografie aus Sachsen und der Lausitz, hg. von Silke Wagler und Kai Wenzel, Ausst.-Kat. Görlitz 2017/2018, Kunsthistorisches Museum Görlitz und Kunstfonds, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Dresden 2017

Silke Wagler, Baubezogene Kunst in der DDR, in: (auf:) Museum der 1000 Orte, Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950, <https://www.museum-der-1000-orte.de/museum/kabddr>

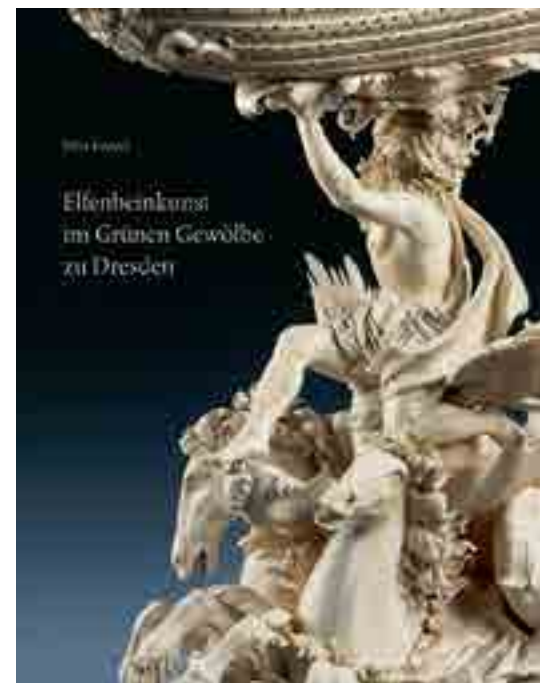
Kunstabibliothek

Neuerwerbungen

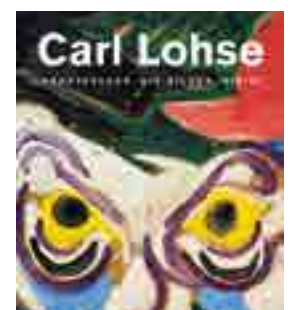
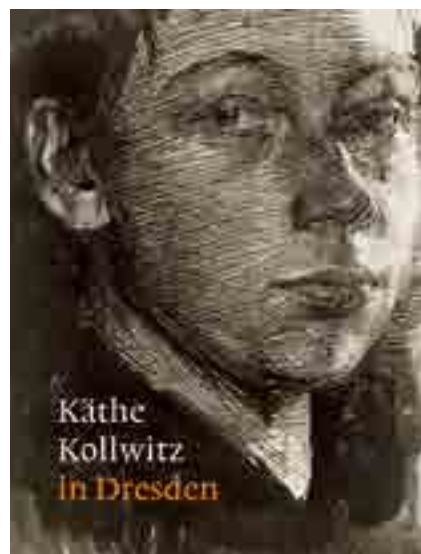
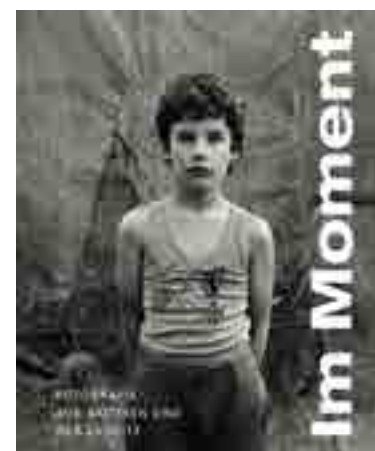
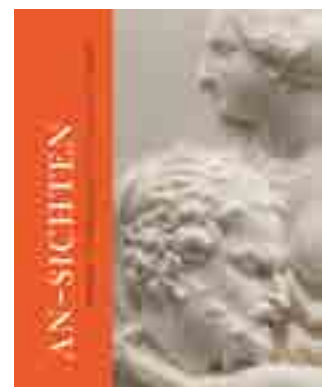
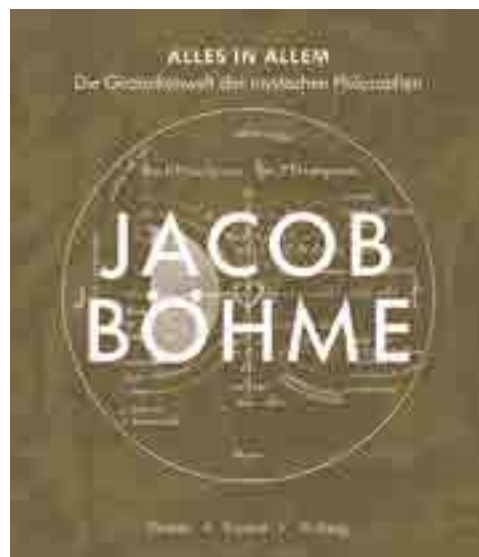
5 024 Bände (3 599 Kunstabibliothek [KB]; 1 425 Wissenschaftliche Bibliothek der Staatlichen Ethnographischen Sammlungen Sachsen [SES]), davon 3 249 Bände als Geschenk (2 534 KB; 715 SES)

Schriftentausch

mit 742 Einrichtungen (244 KB; 498 SES), davon 337 in Deutschland (141 KB, 196 SES) und 405 im Ausland (103 KB; 302 SES). Es wurden 1 088 Publikationen im Schriftentausch erworben (678 KB; 410 SES) und 972 (870 KB; 102 SES) im Schriftentausch verschickt



You May Also Like:
Robert Stadler



Museum und Öffentlichkeit



Große Kunst für kleine Betrachter*innen: Behutsam richten junge Besucher*innen Ferdinand von Rayskis Werk »Hase im Schnee« auf ein kindgerechtes Niveau aus



Vielfalt in der Einheit

Die neuen Websites der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden

SKD immer und überall:
auch auf mobilen Geräten
erstrahlt der Webauftritt
nun im passenden Layout



Sieben Jahre im Leben einer Website sind Lichtjahre im digitalen Zeitalter. So viel Zeit war seit dem vorangegangenen Relaunch der Webpräsenz der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (SKD) vergangen. In einer globalisierten und digitalisierten Welt hängt die Resonanz bei den diversen Zielgruppen und Publika wesentlich von einer zeitgemäßen digitalen Kommunikation ab, deren Herzstück die Website repräsentiert. Angesichts der rasant fortschreitenden digitalen Entwicklung entsprach die alte Webplattform nicht mehr den Ansprüchen der internationalen Nutzer*innen und ebenso wenig den Bedürfnissen innerhalb der SKD. Renovierung war keine Option mehr, es ging um Abriss und Neubau. Am Ende konnten im August 2017 Websites online gehen, die einen Quantensprung in die Zukunft bedeuteten. Neben innovativen technischen Funktionalitäten, einer intelligenten Nutzerführung und einem neu konzipierten Design ist von wesentlicher Bedeutung, dass nach einem zweijährigen Relaunch-Prozess alle 15 Museen wie auch die weiteren Institutionen – daher der Plural – unter dem digitalen Dach der SKD mit eigenen Portal- und Unterseiten auftreten, ihr spezifisches Profil erkennen lassen und dabei zugleich auf die Holding SKD verweisen, die ihrerseits mit einem neuen Portal die Besucher*innen empfängt.

Wer jetzt nach einem der berühmten Museen wie etwa dem Grünen Gewölbe oder dem Albertinum im Netz sucht, der wird dank der suchmaschinenoptimierten Subdomains direkt an die authentische erste Adresse geführt. Alle spezifischen Informationen, insbesondere zu Dauer- und Sonderausstellungen, Veranstaltungsprogrammen, Vermittlungsangeboten und Forschungsprojekten, werden hier individuell für jedes Museum dargestellt.

Die Portalseite www.skd.museum bündelt sämtliche Informationen zur Dachmarke Staatliche Kunstsammlungen Dresden und verweist als Schaufenster auf ausgewählte Highlights in den einzelnen Museen und Sammlungen.

Eine besondere Herausforderung war es, die umfangreichen Inhalte des Verbunds wie auch der Museen und Institutionen in einer klaren und durchdachten Informationsarchitektur abzubilden. Umgesetzt wurde dies durch eine übergreifende bzw. den Museen angepasste Menüführung: Die Hauptnavigationenpunkte Besuch, Ausstellungen, Programm, Vermittlung, Forschung und Über Uns bieten auf dem Portal der SKD gebündelte Informationen. Auf den Museumsseiten sind die entsprechenden Daten je nach Haus gefiltert. Die Hauptnavigation verändert sich für die Benutzer*innen dabei nicht. Über die angepasste Logo-Gestaltung bleibt die Dachmarke SKD zudem ebenfalls auf den einzelnen Museumsseiten präsent. Die intuitive Benutzerführung ermöglicht es sowohl interessierten Besucher*innen als auch Fachkolleg*innen aus aller Welt, die vielfältigen Inhalte schnell und ohne Umwege anzusteuern.



Die Gestaltung des Webauftritts zeichnet sich durch eine bildorientierte Ansprache aus, die die einzigartigen Objekte im Bestand der SKD bestens zur Geltung bringt, und stellt die Erlebarkeit der Sammlungen und die Freude beim Entdecken der Objekte und Ausstellungen in den Vordergrund. Bereits bekannte Features, wie Panorama-Rundgänge, Ausstellungsvideos, Audiomitschnitte, Besucherinformationen in insgesamt elf verschiedenen Sprachen und nicht zuletzt den SKD-Blog, die Social Media Kanäle und den Newsletter, muss natürlich niemand missen. Die Objektdatenbank Online Collection und der Forschungskanal sind über einzelne Module direkt eingebunden und bieten weiterführende Informationen zu derzeit über 112 000 Sammlungsobjekten bzw. zu Wissenschaftler*innen und Forschungsprojekten. Im Bereich Presse finden Medienvertreter*innen und Multiplikator*innen innerhalb des Newsroom Informationen inklusive des entsprechenden Materials anschaulich aufbereitet.

Um den wachsenden Zugriffen auf Webportale über diverse mobile Endgeräte Rechnung zu tragen, wurde das neue Portal responsiv gestaltet. Somit passt sich das Layout an die Darstellung sowohl auf Smartphones, Tablets, als auch Desktop-Rechnern automatisch an und kann auf allen Geräten optimal dargestellt werden. Im Sinne bestmöglicher Zugänglichkeit für alle Besucher*innen ist das Portal weitgehend barrierefrei gestaltet.

Neben dem Relaunch der Website blieb auch die klassische Pressearbeit nicht außen vor

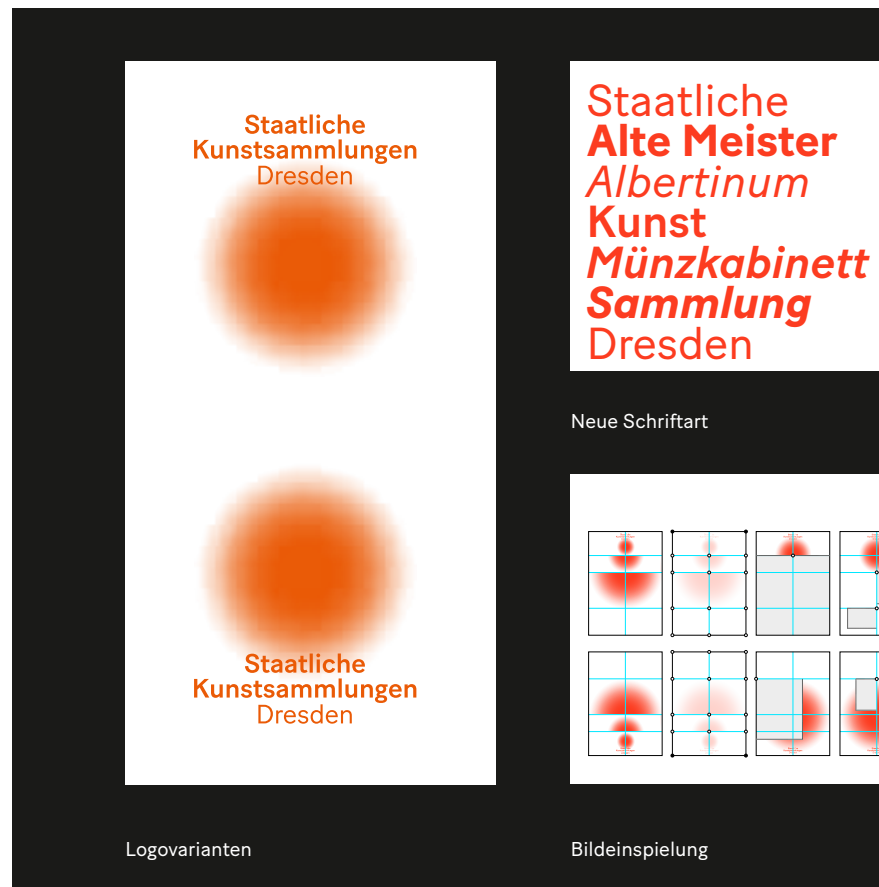
Dem neuen Webauftritt ging eine umfangreiche Analyse der diversen Bedürfnisse zahlreicher interner und externer Benutzergruppen voraus, die von der Berliner Firma TBO interactive konzipiert und durchgeführt wurde. Die Ergebnisse mündeten in eine von TBO interactive entwickelte umfangreiche Basiskonzeption. Die Gestaltung, technische Konzeption und Umsetzung wurde durch die Dresdner Firma XIMA Media in Zusammenarbeit mit der Agentur Polyform und in einem permanenten Abstimmungsprozess mit den Abteilungen Presse und Kommunikation sowie Bau, Technik und Sicherheit der SKD durchgeführt. Die neue Webpräsenz der SKD ist durch die Kulturstatsministerin der Bundesregierung, Monika Grütters, im Rahmen des Förderprogramms »InvestOst« sowie durch Mittel des Freistaates Sachsens ermöglicht worden.

Mit dem Relaunch des Webportals haben die SKD eine »digitale Heimat« gefunden, die die Markenarchitektur »state of the art« online abbildet, die Qualität und Einzigartigkeit der Sammlungen konzeptionell aufgreift und somit die Positionierung als international renommierten Verbund stärkt. Da die Innovationszyklen stetig kürzer werden, wird die neue Webpräsenz im Sinne eines »continuous relaunch« überdies stetig weiterentwickelt.

Auf den Punkt gebracht

Zusammenwirken und Zeitgenossenschaft sind die Essenz des neuen Corporate Design der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden

Die Patin für die Farbe des neuen Corporate Designs der SKD:
Abraham Jamnitzers »Daphne« als Trinkgefäß, Ende 16. Jahrhundert, Grünes Gewölbe, SKD



»Facelifting« für eine »Grand Dame« des Kulturbetriebs könnte man es fast nennen, freilich ein nur oberflächlicher Vergleich: In einem intensiven Prozess wurde für die fast 500 Jahre alte Institution ein neues Corporate Design entwickelt. Dieses neue Gesicht der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (SKD) zeigt auf der einen Seite sehr klar und deutlich die Zusammengehörigkeit der einzelnen Museen, die zum Verbund gehören, und bietet auf der anderen Seite Raum für die Vielfalt in der Einheit. Neuartig ist die große Flexibilität und Veränderbarkeit der Logokennzeichnung: Das kräftige Rot ist aus dem Farbenspektrum der Koralle der Statuette der »Daphne« (Abraham Jamnitzer, 1579–1586, Grünes Gewölbe) entlehnt, einem Objekt, das wie kaum ein anderes für die frühen Anfänge des Sammelns in Dresden steht. Der diffuse Kreis entstand aus der Idee des dynamischen Zusammenwirkens der zahllosen Menschen und Objekte der SKD, die mitten in der Gesellschaft und in steter Beziehung zum Außen sind. Das Logo tritt dabei nicht gleichförmig auf, sondern flexibel – so wie die unterschiedlichen Äußerungen der Museen, die es kennzeichnet. Es ist größer oder kleiner und manchmal nur im Anschnitt zu sehen.

Nach einem Auswahlverfahren wurde Stan Hema, Agentur für Markenentwicklung aus Berlin, im Sommer 2017 beauftragt, sich mit dem Markenauftritt der SKD auseinanderzusetzen. Damit war ein Statement gesetzt: Die SKD suchten nicht nur nach einem neuen Logo, sondern nach Wieder-

BatonBaton
BatonBaton
BatonBaton

ag

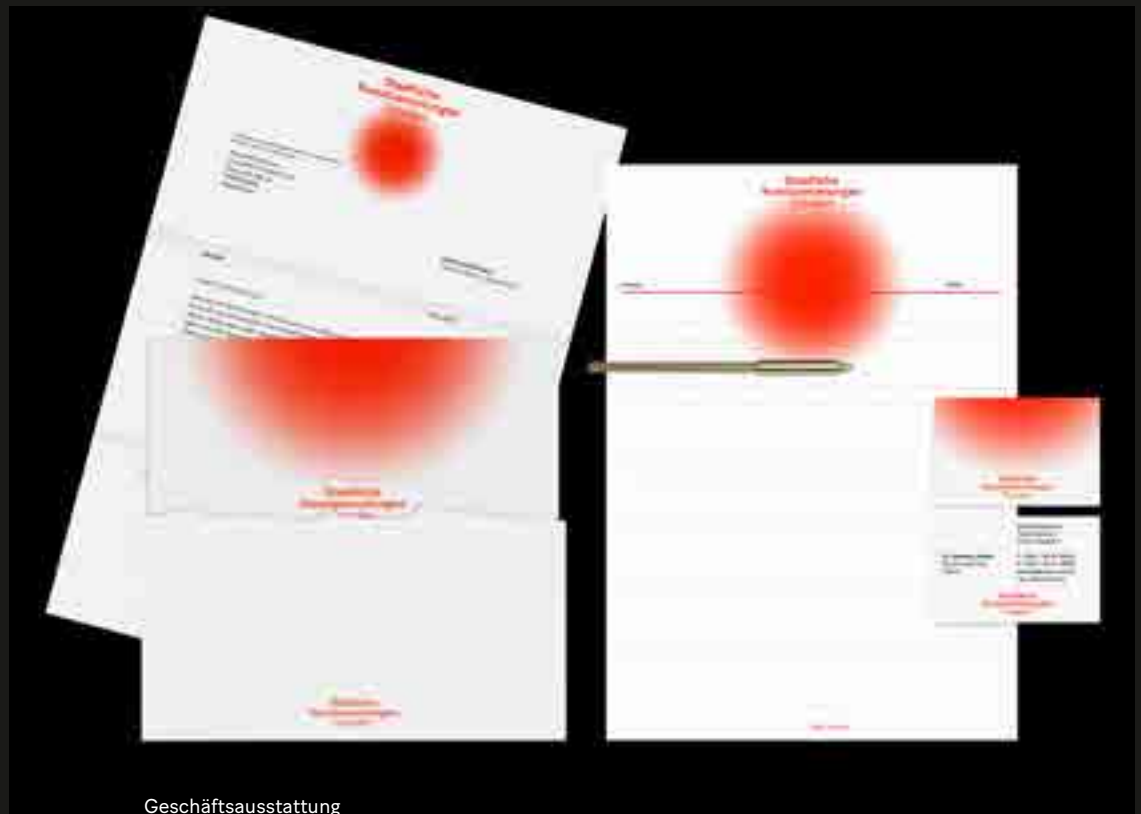
ABCDEFGHIJKLM
NOPQRSTUVWXYZ
0123456789
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz
mnopqrstuvwxyz

M

Ausgehend von der Platzierung der drei Wort-/Bildmarken im Format und der stark betonten Mittelachse ergeben sich insgesamt 14 Ankerpunkte, um Bilder einzuspiegeln.

Werden die äußeren (schwarz gefüllten) Ankerpunkte auf Höhe der Wort-/Bildmarke ausgewählt, so ist das Bild vollflächig einzuspiegeln. Die Lesbarkeit der Wort-/Bildmarke muss gewährleistet bleiben.

Alle bereitgestellten Mustervorlagen im Hoch- und Querformat beinhalten auf einer separaten Ebene Hilfslinien, die die korrekte Bildeinspiegelung erleichtern.



Geschäftsausstattung

erkennbarkeit und einem neuen, deutlich gemeinsamen Auftritt, der die Chance bietet, den Verbund der 15 Museen in seiner Gesamtheit international noch bekannter zu machen und in die Zukunft zu führen.

Die Generaldirektorin der SKD, Prof. Dr. Marion Ackermann, hatte zuvor gemeinsam mit den Direktor*innen der Museen die strategischen Ziele diskutiert, die Grundlage für die Arbeit im Verbund sind. Hiervon ausgehend entwickelte Stan Hema eine Markenbotschaft, denn »Marke bedeutet Identität«, so das Credo der Agentur. Das neue Erscheinungsbild, zu dem neben der Wort-Bild-Marke des Logos eine neue Hausschrift (Baton Turbo) und eine moderne Bildsprache zählen, soll eine gemeinsame Haltung ausdrücken – durchaus mit jeweils unterschiedlicher Intensität.

Was die 15 sehr unterschiedlichen Museen eint, sind die einzigartigen und kostbaren Objekte, der hohe Anspruch an die Arbeit, die reiche Vergangenheit einerseits und die Zukunft mit neuen Herausforderungen und Aufgaben andererseits, aber auch der respektvolle Umgang miteinander und mit den Gästen sowie die Beschäftigung mit der Rolle und Verantwortung der Museen in der heutigen Gesellschaft. Deshalb ist das neue Logo auch kein Stempel, der allem aufgedrückt wird, sondern ein deutliches Zeichen für die Haltung, die alle Museen der SKD eint als Orte des Zusammenwirkens aller Menschen, die hier aufeinander treffen. Sie alle sind zu allen

Zeiten Zeitgenossen, sie begleiten und prägen die Museen in ihrer Zeit für die Nachwelt. Zeitgenossenschaft und Innovation waren stets die Antriebskräfte in einer fast 500-jährigen Geschichte des Sammelns und Forschens. Schon die Kurfürsten sammelten zeitgenössisch und mit Blick in die Zukunft.

Bei aller Gemeinsamkeit ist zugleich die Verschiedenheit innerhalb des Museumsverbunds prägend. Die Bandbreite reicht von den ältesten Sammlungen, dem Münzkabinett und den kurfürstlichen Anfängen der Kunstkammer – beispielsweise Rüstkammer, Mathematisch-Physikalischer Salon –, über die barocken Schätze August des Starken – beispielsweise Grünes Gewölbe und Porzellansammlung – und die Gemäldegalerie Alte Meister bis zum Archiv der Avantgarden. Im Albertinum trifft man Kunst von der Romantik bis zur Gegenwart und das Gerhard Richter Archiv; die Sammlung des Kupferstich-Kabinetts umfasst Arbeiten auf Papier von den frühen Anfängen bis ins Heute. Das Kunstgewerbemuseum und das Museum für Sächsische Volkskunst mit Puppentheatersammlung sind erst im 19. Jahrhundert gegründet worden, und zum Dresdner Völkerkundemuseum gesellen sich jene aus Leipzig und Herrnhot. Dieses einzigartige Zusammentreffen so unterschiedlicher Sammlungen soll durch einen starken gemeinsamen Auftritt auch international sichtbar gemacht werden.

Der Planetenwundersamer Lauf

Die Erprobung neuer Wege zur Erschließung und Vermittlung einer höchst komplexen Maschine

Der Verlauf der Gestirne wird durch den Nachbau astronomischer Instrumente erfahrbar gemacht



Die imposante, 450 Jahre alte Planetenuhr für Kurfürst August von Sachsen gehört seit jeher zu den Prunkstücken des Mathematisch-Physikalischen Salons (MPS) in Dresden. Diese fürstliche Himmelsmaschine bildet genau nach, wie sich die Gestirne von der Erde aus gesehen bewegen.

Zieht man die massive Hauptfeder des Uhrwerks auf, drehen sich diverse Zeiger auf den Anzeigen der vergoldeten Seitenwände. An diesen kann man ablesen, wo am Himmel die sieben, mit bloßem Auge sichtbaren »Planeten« – Merkur, Venus, Mars, Jupiter und Saturn sowie Sonne und Mond – zu jedem Zeitpunkt stehen. Eine ausgetüftelte Mechanik mit über 150 Zahnrädern verleiht den Zeigern ihre jeweils passende Geschwindigkeit: von einer Umdrehung im Monat beim Mond bis zu einer Umdrehung, die etwa 30 Jahre benötigt, beim Saturn. Der Mechanismus ahmt den Lauf der Planeten so getreu nach, dass feine Abweichungen von einer gleichförmigen Bewegung, so auch die gelegentlichen, von der Erde aus zu beobachtenden »Rückwärtsbewegungen« dieser Wandelsterne, automatisch angezeigt werden. Der wundersame Lauf der Planeten wird somit in Echtzeit erfasst.

Planetenuhren wie die von Kurfürst August waren bereits in der Renaissance eine Seltenheit, sie waren in der Regel Kaisern und hohen Fürsten vorbehalten. Neben der Uhr in Dresden sind heute überhaupt nur drei ähnlich herausragende Exemplare erhalten: jeweils eines in Paris, Wien und Kassel. Derart technisch komplexe Exponate stellen die Wissenschafts- und Kulturgeschichte vor eine besondere Herausforderung, denn um ihren Entstehungsprozess zu verstehen und die Wirkung zu erahnen, die sie mit Sicherheit auf die Zeitgenossen ausgeübt haben, muss man sich auf subtile Einzelheiten der damaligen Sternkunde einlassen und zugleich die geistesgeschichtlichen Bezüge im Auge behalten. Nur so lässt sich nachvollziehen, wie diese Meisterwerke von Gelehrten, Fürsten und Handwerkern jeweils beurteilt, geschätzt und verglichen wurden.

Den wenigsten Museumsbesucher*innen, die heute die prachtvolle Planetenuhr in Dresden bestaunen, ist das in sie eingebaute astronomische Wissen geläufig. Wer heute den Himmel beobachtet, sieht diesen mit Augen, die durch die moderne Weltraumforschung geprägt sind. Wie aber kann ein solch außergewöhnlich komplexes, eigentlich fremdes Artefakt wie die Planetenuhr an ein Museumspublikum des 21. Jahrhunderts vermittelt werden? Um diese Frage zu beantworten, konnte an den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (SKD) dank großzügiger Unterstützung durch die Kulturstiftung des Bundes ab Mai 2017 ein Modellversuch durchgeführt werden. Mittels einer Intervention in der Dauerausstellung des MPS wurde unmittelbar neben der Planetenuhr eine Kabinettausstellung eingerichtet. Verantwortet haben diese der Oberkonservator des MPS, Dr. Michael Korey, und der von der Kulturstiftung geförderte Fellow, der Lissaboner Wissenschaftshistoriker Dr. Samuel Gessner, in



enger Abstimmung mit der Abteilung Bildung und Vermittlung der SKD. Dort können sich die Besucher*innen bei einem aus fünf Stationen bestehenden Rundgang ohne spezielles Vorwissen mit der Uhr schrittweise vertraut machen. Der Einstiegspunkt in jede dieser Stationen ist ein »Alltagsphänomen«, wie beispielsweise das Erscheinen des Großen Wagens, die Länge der Jahreszeiten oder die Namen der Wochentage. Dies leitet über zu Vorstellungen, die bei Menschen in der Renaissance üblich waren, wie der von einer Himmelsphäre mit Fixsternen, den geometrischen Modellen der Planetenbewegungen oder dem empfundenen Einfluss der Planeten auf irdische Vorgänge. Es sind diese Anschauungen, welche die Planetenuhr darstellt. Haptische, »Hands-on«-Modelle präsentieren den Himmel zum Greifen nah und Animationsfilme, die mit dem Lehrstuhl für Computergrafik an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden entwickelt wurden, bringen die aus konservatorischen Gründen angehaltene Uhr in der Ausstellung digital zum Laufen. Der Rundgang macht bewusst, welche Schwierigkeiten die Konstrukteure der Uhr meistern mussten, und führt vor Augen, wie wichtig das Wissen um die Planeten für Herrscher wie August war.

Ein im »Salon im Salon«, dem »Lernort Mathematisch-Physikalischer Salon« entwickeltes Vermittlungsprogramm zur

Pracht und Präzision – vereint in der Planetenuhr des Kurfürsten August von Sachsen

Ausstellung, ermöglicht eine faszinierende Ergänzung des Schulunterrichts in den Fächern Astronomie, Physik, Mathematik, Geschichte und Kunst. Das Angebot reicht von der Veranschaulichung des Verlaufs der Gestirne durch den Nachbau in Vergessenheit geratener Instrumente bis zum »Tanz der Planeten«, einer Nachstellung der Bewegung der Himmelskörper Tag für Tag und im Wechsel der Jahreszeiten mit eigenen Körperbewegungen.

Die Ausstellung lädt dazu ein, in den Himmel zu schauen – und zwar mit den Augen des 16. Jahrhunderts. Wer sich darauf einlässt, gerät ins Staunen, was die Planetenuhr alles kann. Die Erfahrungen der Besucher*innen haben dies bestätigt, denn nach einer eingehenden Evaluierung der Ausstellung wurde der Probeversuch in die Dauerausstellung des Hauses fest übernommen. Eine begleitende, 48-seitige Broschüre zu den Themen der Ausstellung »Der Planeten wundersamer Lauf« ist an der Museumskasse erhältlich.

Kooperation zwischen Dresden und Prag



Dr. Jiří Fajt, Direktor der Nationalgalerie Prag, und Prof. Dr. Marion Ackermann, Generaldirektorin der SKD

Die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (SKD) und die Nationalgalerie Prag (NG) vereinbarten 2017 eine langfristig angelegte Kooperation. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit sollen gemeinsame Ideen und Projekte entwickelt, Ausstellungs- und Forschungsvorhaben umgesetzt und der Austausch zwischen den Mitarbeiter*innen der beiden Museumsverbünde gefördert werden.

Trotz der geografischen Nähe – Dresden liegt näher an Prag als an Berlin – ist die Zusammenarbeit zwischen den Institutionen in dieser Intensität neu. Und auch wenn die direkte Nachbarschaft nur einer von zahlreichen Gründen für Zusammenarbeit ist, so nutzten SKD und NG diese, um mit dem »Kulturzug Praha – Dresden // Dresden – Praha« den Auftakt der Kooperation zu zelebrieren. An vier Terminen im November und Dezember 2017 bespielten deutsche und tschechische Künstler den Eurocity-Zug der Tschechischen Bahngesellschaft České dráhy und der Deutschen Bahn zwischen Prag und Dresden. Mit dabei waren Durs Grünbein, Anna Mateur, Kateřina Šedá, Jakuba Katalpa und David Zábanský.



Der Lyriker Durs Grünbein zusammen mit Dr. Berthold Franke, Leiter der Region Mitteleuropa Goethe-Institut, und Prof. Dr. Marion Ackermann, Generaldirektorin der SKD, im Kulturzug nach Prag

Schlaglichter

Neben der Vernetzung des Publikums ist auch die Begegnung zwischen deutschen und tschechischen Mitarbeiter*innen ein wesentliches Anliegen der Partnerschaft. Daher haben die Museumsverbünde 2017 bereits zwei Durchgänge des Mitarbeiteraustauschprogramms »Dresden Prague Exchange Program« (DPEP) durchgeführt, um die Zusammenarbeit der Kolleg*innen zu stärken und somit die nachhaltige Entwicklung von Kontakten und daraus entstehenden Projekten langfristig zu fördern.

Anlässlich des 85. Geburtstags von Gerhard Richter präsentierten die Nationalgalerie Prag und das Gerhard Richter Archiv im Albertinum zeitgleich die Sonderausstellungen »Gerhard Richter« in Prag und »Gerhard Richter. Neue Bilder« in Dresden. Für Prager und Dresdner Jugendliche waren das willkommene Anlässe, sich an zwei Samstagen im Herbst – einmal in Prag und einmal in Dresden – zu treffen. Sie tauschten sich zu den Motiven, der Wirkung von Farbe, dem Wechselspiel von abstrakter und gegenständlicher Darstellung sowie vielen anderen Themen aus und setzten sich kreativ mit den Werken Gerhard Richters auseinander. Der Jugendaustausch soll in den kommenden Jahren fortgesetzt werden. Auch die Freundes- und Förderkreise aus Dresden und Prag vernetzten sich im Rahmen dieser Ausstellungen und nahmen diese zum Anlass, für die Mitglieder Fahrten zur jeweiligen Partnerinstitution zu organisieren. In den kommenden Jahren werden die beiden Museumsverbünde weitere gemeinsam geplante Projekte umsetzen.

Dream of a King



Mit der Sonderausstellung »The Dream of a King« präsentierten sich die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (SKD) erstmals in der Republik Korea (Südkorea) und zeigten dort die bisher größte deutsche Ausstellung. Die Ausstellung umfasste rund 130 Exponate aus dem Grünen Gewölbe, der Rüstkammer und der Porzellansammlung und vermittelte einen lebendigen Eindruck von der Person August des Starken, seiner Sammelleidenschaft und der besonderen Inszenierung seiner Kunstschatze. Zunächst im National Museum of Korea (NMK) in Seoul (19. September bis 26. November 2017) und danach im Gwangju National Museum (19. Dezember 2017 bis 8. April 2018) gezeigt, konnte die Schau allein im Jahr 2017 an beiden Präsentationsorten zusammen 61544 Besucher verzeichnen. Die Ausstellung bildet den Auftakt einer mehrjährigen Kooperation zwischen den SKD und dem NMK, auf den zu einem späteren Zeitpunkt in Dresden eine Ausstellung mit koreanischer Kunst folgen wird.

Rayski für Kinder

Die erste Begegnung mit Kunstwerken in der Kindheit ist oft für das spätere Interesse an der Kunst entscheidend. Dabei hängt die Wirkung der Gemälde im Wesentlichen von der Entfernung zu den Betrachter*innen ab. Für gewöhnlich hängen Bilder im Museum auf einer Höhe, die es dem durchschnittlichen mitteleuropäischen Erwachsenen angenehm ermöglicht, sie im Stehen zu betrachten. Das Albertinum wagt nun das Experiment, dieses Muster zu durchbrechen und rückt eine Auswahl von neun Gemälden wortwörtlich auf Augenhöhe junger Museumsbesucher*innen: Am 20. September 2017 hat ein fünfköpfiges Expertenteam, bestehend aus sechs- bis siebenjährigen Kindern, gemeinsam mit dem Aufbauteam, Linda Dietrich vom Lernort Albertinum und dem Konservator Holger Birkholz acht Werke des Malers Ferdinand von Rayski (1806–1890) und das beliebte Gemälde »Großmutter und Enkelin« von Julius Scholtz (1825–1893) auf eine ihnen angenehme Höhe gebracht.



Kauffmanns »Ariadne« in Warschau

Vom 1. Mai bis 30. Juli 2017 zeigte die Gemäldegalerie Alte Meister das Gemälde »Die verlassene Ariadne« von Angelika Kauffmann im Muzeum Łazienki Królewskie in Warschau. Das Werk wurde dort als Leihgabe im Rahmen einer Kooperation zwischen den SKD und dem Muzeum Łazienki Królewskie ausgestellt. Die Künstlerin verkörperte bereits im 18. Jahrhundert den europäischen Gedanken auf außergewöhnliche Weise. Ihr Leben und Werk steht für Austausch und Miteinander – eine Erinnerung an eine gemeinsame europäische Kulturgeschichte. Die SKD und das Muzeum Łazienki Królewskie möchten in den kommenden Jahren weitere gemeinsame Ausstellungspräsentationen realisieren. Projekte sind u. a. mit der Gemäldegalerie Alte Meister, der Rüstkammer und dem Münzkabinett vorgesehen.

Albertinum: Zwei neue Dauerleihgaben von Otto Dix

Dank der großzügigen Unterstützung der Otto Dix Stiftung Vaduz kann das Albertinum seit März 2017 zwei wichtige Dauerleihgaben von Otto Dix präsentieren. Es handelt sich um die Werke »Stilleben mit Witwenschleier«, 1925, und »Neugeborener mit Nabelschnur auf Tuch (Ursus)«, 1927. Im Dix-Saal werden die Arbeiten dem epochalen Triptychon »Der Krieg« gegenübergestellt. Geburt und Sterben, Eros und Tod, Krieg und Frieden waren für den Künstler große, zentrale Themen, die ihn zeitlebens beschäftigten. Erweitert um die beiden Gemälde bietet der Dix-Saal im Albertinum nun einmal mehr die Gelegenheit, sich intensiv mit dem Werk des Künstlers auseinanderzusetzen.



24 Stunden
150 Künstler
1600 Gäste

Die JUNGEN FREUNDE riefen alle, die sich zum Künstler bzw. zur Künstlerin berufen fühlten und nicht älter als 35 Jahre waren, ihr Werk für eine Nacht und einen Tag in einer Ausstellung im Lipsiusbau zu zeigen. Und so platzierten anlässlich der JUNGE-FREUNDE-Party am 21. November 2017 rund 150 Künstler*innen ihre Kunst an Bauzäunen – ohne kuratorisches Konzept. Es war eine helle Freude, die Vielfalt der Gemälde, Zeichnungen, Fotografien, Drucke und Collagen zu sehen, mit den Künstler*innen und Live-Speakern ins Gespräch zu kommen und die begeisterten Gäste zu erleben – zur Partynacht waren es rund 700, dazu am Buß- und Betttag über 900 Besucher.

Anfassen erwünscht

Seit Dezember 2017 können Besucher auch auf Fingerspitzen durch das Dresdner Residenzschloss »en miniature« spazieren gehen und dabei die erhabene Pracht des gesamten Museumskomplexes von den Fassaden über die moderne Dachkonstruktion bis hin zur Sgraffito-Malerei im Innenhof ertasten. Die Nachbildung aus Bronze wiegt rund 200 Kilogramm und entstand für sehbehinderte, aber auch sehende Gäste. Damit wird die Inklusion und Barrierefreiheit an den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden weiterhin verbessert. Das Tastmodell wurde von der Kunstgießerei Pfeifer im hessischen Stadtallendorf im Maßstab 1:125 angefertigt. Gefördert wurde das Projekt durch das Sächsische Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz mit Unterstützung des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst.



Porzellan klingt

Das historische Glockenspiel aus Meissener Porzellan im Ernst-Zimmermann-Saal der Porzellansammlung erklingt aus konservatorischen Gründen nur selten. So war es ein besonderes Ereignis, dass die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden gemeinsam mit dem Ensemble Ac(c)orda dem außergewöhnlichen Instrument im September 2017 zwei Konzerte widmeten. Die auf Alte Musik spezialisierten Musiker suchten nach Originalpartituren für Glockenspiele und wurden in der Sammlung der in der Dresdner Hofkirche aufbewahrten Instrumentalwerke fündig. Nach einer Einführung in die Geschichte des einzigartigen Instruments wurden die Besucher*innen von dem Glockenwerk, das sowohl solo als auch im Zusammenspiel mit einem Streicherensemble erklang, verzaubert.

Podiumsgespräch

Am 6. November 2017 veranstalteten das Albertinum und die Städtische Galerie Dresden eine Gesprächsrunde zu Ehren des im Mai 2017 verstorbenen A.R. Penck. Die Kunstwissenschaftler Pirkko Rathgeber und Siegfried Gohr, der Mathematiker Friedrich von Klitzing und der Psychologe, Galerist, Autor und Weggefährte Jürgen Schweinebraden diskutierten über Leben und Werk des Künstlers, der 1939 als Ralf Winkler in Dresden geboren wurde, 1980 die DDR verlassen musste und als Maler, Zeichner, Bildhauer, Super-8-Filmer und Jazzmusiker aktiv war. Erörtert wurden u. a. Pencks künstlerische Auseinandersetzung mit der deutschen Teilung, seine Beschäftigung mit Kybernetik und Philosophie sowie die Einordnung seines Werks in die internationale Kunstentwicklung nach 1945. Die Diskussion bildete den Auftakt für die Vorbereitung der im Herbst 2019 geplanten Retrospektive »A.R. Penck. Terror in Dresden« im Albertinum.



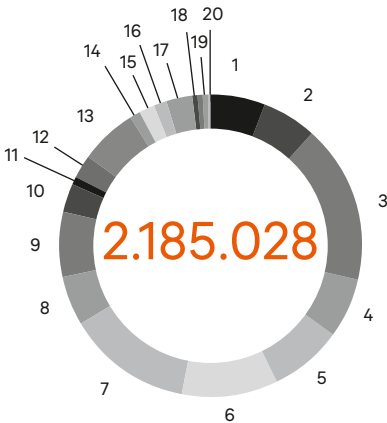
Bilderstreit

Der mit Vehemenz ausgetragene Dresdner Bilderstreit war am 6. November 2017 Anlass, unter dem Titel »Wir müssen reden. Bilderstreit mit Blickkontakt« den direkten, konstruktiven Austausch zu suchen. Rund 600 Gäste folgten der Einladung des Albertinum und diskutierten mit Vertreter*innen aus Politik und Kunst. Es galt, die kontroverse Debatte als Chance zu nutzen, denn in der Diskussion um museale Inhalte verschafften sich neben der berechtigten Forderung nach der Präsenz von Kunst aus der DDR auch tiefer liegende Probleme des deutsch-deutschen Miteinanders eruptiv Ausdruck. Fortsetzung findet dieser Dialog 2018 im umfangreichen Begleitprogramm zur Bestandspräsentation »Ostdeutsche Malerei und Skulptur 1949–1990«.

Besuchszahlen

Besuchszahlen in den Museen und Ausstellungen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden 2017

- 1 Skulpturensammlung
- 2 Galerie Neue Meister
- 3 Gemäldegalerie Alte Meister
- 4 Mathematisch-Physikalischer Salon
- 5 Porzellansammlung
- 6 Historisches Grünes Gewölbe
- 7 Neues Grünes Gewölbe
- 8 Türckische Cammer
- 9 Rüstkammer / Riesensaal
- 10 Münzkabinett
- 11 Hausmannsturm
- 12 Kupferstich-Kabinett
- 13 Macht und Mode
- 14 Kunstgewerbemuseum
- 15 Museum für Sächsische Volkskunst mit Puppentheatersammlung
- 16 GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig
- 17 Museum für Völkerkunde Dresden
- 18 Völkerkundemuseum Herrnhut
- 19 Kunsthalle im Lipsiusbau
- 20 Kunstfonds (Schaudepot)



Externe Sonderausstellungen

Torgau. Residenz der Renaissance und Reformation, Schloss Hartenfels, Torgau 19. Mai 2017 bis 11. Februar 2018 (Besucherzahl bis 31.12. 2017)	9.658
Renaissance and Reformation. German Art in the Age of Dürer and Cranach, Los Angeles 20. November 2016 bis 26. März 2017 (Besucherzahl ab 1.1. 2017)	65.077
The Dream of a King, Seoul 19. September bis 26. November 2017	59.484
The Dream of a King, Gwangju 19. Dezember 2017 bis 8. April 2018 (Besucherzahl bis 31.12. 2017)	5.783
The Sky is the Limit. Südniederländische Landschaften aus frühmoderner Zeit, Antwerpen 24. März bis 2. Juli 2017	11.979
L'héritage de Jérôme Bosch, Luxemburg 25. Februar bis 28. Mai 2017	rund 10.000

Seit 2013

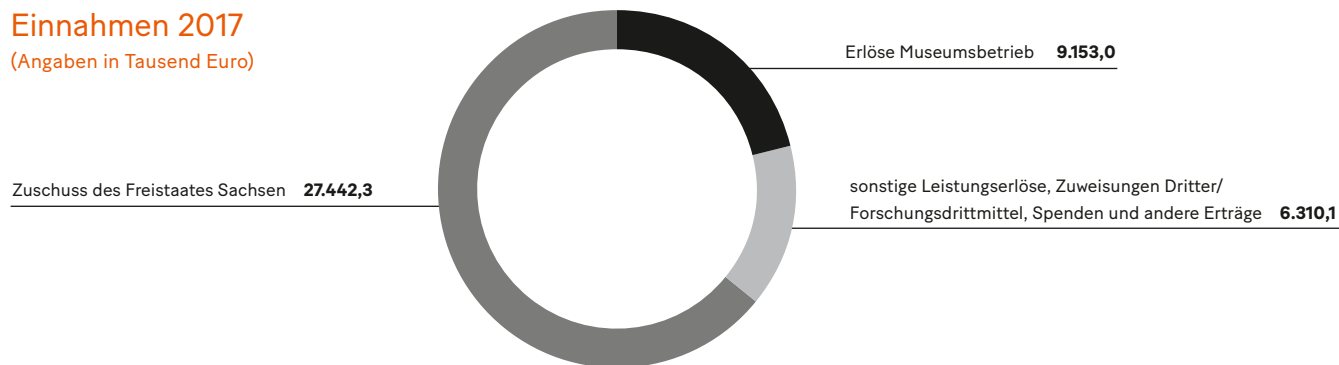
	2013	2014	2015	2016	2017
Skulpturensammlung	149.140	125.736	161.114	88.652	129.212
Galerie Neue Meister	148.016	125.736	161.114	88.652	129.212
Gemäldegalerie Alte Meister ¹	400.922	428.053	360.457	316.712	368.105
Mathematisch-Physikalischer Salon ²	137.731	167.145	155.948	127.472	142.964
Porzellansammlung	196.616	218.133	189.498	162.433	171.089
Historisches Grünes Gewölbe	289.712	270.671	240.132	225.274	222.244
Neues Grünes Gewölbe	342.675	305.979	291.036	284.803	291.003
Türckische Cammer	286.665	241.056	158.466	136.134	112.941
Rüstkammer / Riesensaal ³	244.977	201.842	191.703	196.296	155.881
Hausmannsturm			60.560	56.522	64.433
Münzkabinett ⁴	84.189	73.683	95.246	125.627	17.850
Kupferstich-Kabinett ⁵	47.556	63.750	63.011	45.044	54.359
Macht und Mode ⁶					132.868
Sonderausstellungsfläche Residenzschloss und Paraderäume	78.618	62.802			28.444 ⁷
Kunstgewerbemuseum ⁸	36.069	51.485	38.503	45.479	36.943
Museum für Sächsische Volkskunst mit Puppentheatersammlung	37.406	29.116	44.671	29.832	25.191
GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig	48.903	48.291	34.786	44.555	61.850
Museum für Völkerkunde Dresden	18.042	19.048		3.245	13.419
Völkerkundemuseum Herrnhut	11.507	11.341	10.025	11.231	11.277
Kunsthalle im Lipsiusbau	24.239	31.802	32.002	89.773	15.697
Kunstfonds (Schaudepot)					46
Japanisches Palais		5.237	29.800		
Gesamt	2.582.983	2.480.906	2.318.072	2.077.736	2.185.028

1 vom 14. 1. bis 26. 3. 2013 und 14. 9. bis 29. 10. 2015 wegen Sanierung komplett geschlossen; vom 27. 3. 2013 bis 13. 9. 2015 Ostflügel geschlossen und Westflügel geöffnet, seit 30. 10. 2015 Westflügel geschlossen und Ostflügel geöffnet | 2 seit 14. 4. 2014 | 3 Riesensaal seit 19. 2. 2013 | 4 neue Dauerausstellung im Residenzschloss seit 7. 6. 2015 | 5 einschl. Josef-Hegenbarth-Archiv | 6 Macht und Mode seit 7. 4. 2017 im Residenzschloss | 7 Sonderausstellung Alles in Allem. Die Gedankenwelt des mystischen Philosophen Jacob Böhme | 8 geöffnet jeweils vom 1. 5. bis 31. 10.

Wirtschaftsdaten

Einnahmen 2017

(Angaben in Tausend Euro)



Auszug aus dem Wirtschaftsplan 2013 – 2017

(Angaben in Tausend Euro)

		2013	2014	2015	2016	2017
Erträge	Erlöse Museumsbetrieb einschließlich Sonderausstellungen und Publikationen	12.756,5	11.602,5	11.513,6	8.984,5	9.746,2
	sonstige Leistungserlöse	1.351,4	1.350,6	1.374,5	1.560,3	1.161,2
	Zuweisungen Dritter/ Forschungsdrittmittel	3.034,6	4.546,8	6.355,9	4.536,7	4.379,9
	Spenden und andere Erträge	866,7	1.580,8	1.146,7	380,6	390,8
	Summe	18.009,2	19.080,7	20.390,7	15.462,1	15.678,1
Aufwendungen	Personalaufwand	18.423,4	19.466,6	19.677,5	19.830,0	20.877,4
	Sachaufwand ¹	17.900,3	20.129,8	23.325,8	23.481,4	19.904,6
	Summe	36.323,7	39.596,4	43.003,3	43.311,4	40.782,0
	Anlagenzugang ²	5.158,8	4.672,4	5.492,3	2.527,1	2.414,3
Zuschuss des Freistaates Sachsen	Zuschuss zum laufenden Betrieb	20.859,0	22.448,5	23.614,2	22.798,0	23.989,0
	Zuschuss für Investitionen	2.397,6	1.445,9	2.395,9	5.042,5	1.859,2
	Summe	23.256,6	23.894,4	26.010,1	27.840,5	25.848,2
Stellen- bzw. Personalübersicht	Beamte	4	4	2	2	2
	Beschäftigte	326	321	316	313	310
	Volontäre	8	8	5	7	8
	Vorpraktikanten	2	3	4	5	6
	Beschäftigte aus Projektmitteln	33	35	32	33	30
	Beschäftigte in Drittmittelprojekten	9	10	13	18	26
	nebenamtlich und nebenberuflich Tätige	10	–	–	–	–
	Beschäftigte im »Daphne«-Projekt	34	29	36	35	35

¹ ohne Aufwand für Immobilien | ² Investitionen einschließlich Kunst ohne Immobilien

Wir danken



»Atelierszene«, Erich Heckel, 1910/11,
Galerie Neue Meister, SKD



Ein langer Atem und viel Glück

»Manchmal braucht es einen langen Atem und viel Glück, um Wünsche zu erfüllen«, sagte Prof. Dr. Dirk Syndram anlässlich einer Schenkung an die Rüstkammer. Diese besitzt eine Reihe von Gewehren orientalischer Provenienz aus dem späten 16. bis 18. Jahrhundert sowie rund 90 in Sachsen montierte, osmanische Gewehrläufe. Osmanische Pistolen aus der Zeit vor dem 19. Jahrhundert hingegen sind rar und vor allem als Paare extrem selten. Bereits 2008 war Holger Schuckelt, Oberkonservator der Rüstkammer, auf ein solches Paar reich verzierter Schnappschlosspistolen aufmerksam geworden. Erst 2015 konnte dieses Pistolenpaar dank der Vermittlung einer amerikanischen Sammlerin als Schenkung der Nachkommen von Hans Arnhold und der Anna-Maria & Stephen Kellen Foundation für die Rüstkammer erworben werden. Nach umfangreicher Restaurierung sind die Pistolen seit 2017 in der Türckischen Cammer zu sehen.

Erich Heckel ist einer der bedeutendsten Vertreter des deutschen Expressionismus und Mitbegründer der Künstlergruppe »Brücke« in Dresden. Eines seiner Hauptwerke, das Gemälde »Atelierszene« (1910/11), war bereits seit 2009 als Leihgabe im Albertinum zu sehen und konnte nun für Dresden gesichert werden (Abb. siehe Seite 94/95). Die Erwerbung gelang nur durch engagiertes Zusammenwirken vieler Förderer: der Unterstützung der Bundesrepublik Deutschland, vertreten durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, der Kulturstiftung der Länder, der Ernst von Siemens Kunststiftung, der Ostdeutschen Sparkassenstiftung gemeinsam mit der Ostsächsischen Sparkasse Dresden, sowie des Freistaates Sachsen. Mit der »Atelierszene« ist zugleich das bemerkenswerte Stillleben »Steine« (1939) aus einer späteren Werkphase von Heckel im Doppelpack erworben worden – es befindet sich auf der Rückseite des Gemäldes. Die Neuerwerbung vervollständigt die dauerhafte Sammlungspräsentation um ein Werk außerordentlicher Qualität.

Das Kupferstich-Kabinett erhielt 2017 zwei herausragende Zeichnungen: Eine bedeutende Arbeit des Künstlers Oskar Kokoschka kam als Schenkung von Renate Schleußner in die Sammlung. Die Vermittlung der ausdrucksstarken Zeichnung »Die Mutter des Künstlers (Romana Kokoschka)« aus der ehemaligen Sammlung von Willy Hahn, die in Familienbesitz verblieben war, verdankt sich Dr. Peter Hahn, dem früheren Direktor des Bauhaus-Archivs Berlin und Sohn des Sammlers. Bereits 2013 hatte Peter Hahn dem Museum ein Konvolut von 80 Zeichnungen und Aquarellen Oskar Kokoschkas übergeben. Mit der neuerlichen Schenkung wird der Expressionismus-Schwerpunkt des Kupferstich-Kabinetts weiter gestärkt.

Der Freundeskreis der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden MUSEIS SAXONICIS USUI verhalf dem Kupferstich-Kabinett mit der Erwerbung einer Zeichnung aus dem frühen 17. Jahrhundert zu einem weiteren bedeutenden Neuzugang. Durch eine umfangreiche Spendenaktion konnte eine großformatige Dresden-Ansicht erworben werden. Bei der auf 1645 datierten Zeichnung »Panoramaansicht von Oberloschwitz ins Elbtal, im Hintergrund Dresden« handelt es sich um eine der frühesten Darstellungen Dresdens, die den Blick auf die Stadt und ihre Umgebung freigibt. Den reichen Grafikbestand an Landschaftsansichten des 17. Jahrhunderts ergänzt die Arbeit auf besondere Weise. Das Werk wurde bis zum 24. September 2017 im öffentlich zugänglichen Studiensaal des Kupferstich-Kabinetts ausgestellt.

Zum Jahresende 2017 hat der Freundeskreis der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden MUSEIS SAXONICIS USUI das Kupferstich-Kabinett ein weiteres Mal reich beschenkt: Aus der Zusammenarbeit mit der Künstlerin Marlene Dumas im Rahmen der Sonderausstellung »Hope and Fear«, die vom 19. Oktober 2017 bis zum 14. Januar 2018 im Residenzschloss zu sehen war (siehe Seite 34/35), konnten sieben Zeichnungen für das Kupferstich-Kabinett erworben werden.



v. l. n. r.: Prof. Dr. Marion Ackermann, Generaldirektorin der SKD, Dr. Kathrin Hahne, Ministerialdirigentin und Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, Dr. Martin Hoernes, Generalsekretär der Ernst von Siemens Kunststiftung, Dr. Britta Kaiser-Schuster Dezernentin der Kulturstiftung der Länder, Friedrich-Wilhelm von Rauch, Geschäftsführer Ostdeutsche Sparkassenstiftung, Dr. Hilke Wagner, Direktorin Albertinum

Dumas (*1953 in Kapstadt), die zu den bedeutendsten Künstlerinnen der Gegenwart zählt, verdichtet in ihrem Werk existenzielle Koordinaten des Menschen wie Liebe, Tod, Religion und Spiritualität, Macht und Ohnmacht zu eindringlichen wie ambivalenten Bildern. Die jetzt angekauften Werke sind eng mit dem Altarprojekt und den Jesus-Serien der Dresdner Annenkirche verknüpft. Dem Ankauf fügte die Künstlerin eine Schenkung von weiteren fünf Zeichnungen und zwei Collagen hinzu. So wurde der Bestand des Kupferstich-Kabinetts um eine bedeutende zeitgenössische Position zur Frage nach dem Menschenbild in der Gegenwart bereichert.

Nach langjährigen Bemühungen ist es wiederum mit Unterstützung einer großzügigen Spende zudem gelungen, einen durch das Landesamt für Denkmalpflege an die Erben des bedeutenden Dresdner Sammlers Hans Geller restituierten Teilbestand von über 90 Werken des 19. Jahrhunderts zu erwerben.

Um Wünsche zu erfüllen, braucht es einen langen Atem, Glück – und immer wieder viele gute Freund*innen!



Petra von Crailsheim, Erste Vorsitzende MSU, und Maria Krusche, Geschäftsführerin MSU, mit den sieben Zeichnungen Marlene Dumas', die für das Kupferstich-Kabinett erworben werden konnten

Erwerbungen und Schenkungen

Auswahl

Albertinum

Erich Heckel

Atelierszene, 1911

verso: Steine, 1939

Öl auf Leinwand, 70 × 48 cm

2016/2017 erworben aus dem Nachlass Erich Heckel mit Unterstützung der Kulturstiftung der Länder, Albertinum / Galerie Neue Meister, Staatliche Kunstsammlungen Dresden
Leihgabe der Bundesrepublik Deutschland, vertreten durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
Leihgabe der Ernst von Siemens Kunststiftung
Gemeinsame Leihgabe der Ostdeutschen Sparkassenstiftung gemeinsam mit der Ost-sächsischen Sparkasse Dresden

Eric Johansson > 1

Hunger und Liebe, 1922

Öl auf Hartfaser, 130 × 90 cm

2017 erworben aus dem Nachlass des Künstlers mit Unterstützung der Rosa-Luxemburg-Stiftung und der Max-Lingner-Stiftung

Mario Pfeifer

Über Angst und Bildung, Enttäuschung und Gerechtigkeit, Protest und Spaltung in Sachsen/Deutschland, 2016

4K video installation, color, stereo

546 min

Ed. 2/7 + 2 AP

2017 erworben mit Mitteln der Hermann-Ilgen-Stiftung

Vermächtnis aus dem Nachlass Günter Horlbeck und Irmgard Horlbeck-Kappler:

Günter Horlbeck

Brühlsche Terrasse, 1981

Öl auf Hartfaser, 80 × 103,5 cm

Günter Horlbeck

Frau mit roter Blume, 1982

Öl auf Hartfaser, 80,5 × 64,5 cm

Günter Horlbeck

Landschaft mit Tier, 1983

Öl auf Leinwand, 40 × 50 cm

Irmgard Horlbeck-Kappler

Wachstum, 1983

Öl auf Hartfaser, 80 × 60 cm

Siegfried Klotz

Selbstporträt, 1987

Öl auf Leinwand, 65,5 × 41 cm

Florian Auer

YOU'RE LIVE (PHYSICAL STATES), 2016

4 Torsi, Digitaldruck auf Stoff, Glasfaser, Kunstharz, Aluminium, Stahlseil, verschiedene Maße
Schenkung durch Paragone – Freundeskreis der Skulpturensammlung, Staatliche Kunstsammlungen Dresden e. V.

Gemäldegalerie Alte Meister

August Querfurt > 2

Reiterrast vor einer Hütte in Ruinen

Vor 1741

Öl auf Kupfer, 32 × 42,5 cm

Zurückgekehrter Kriegsverlust

Unbekannter Maler

Landschaft mit Reitern und Kühen

2. Hälfte 18. Jahrhundert

Öl auf Holz, 20,5 × 27 cm

Übergabe von der Galerie Neue Meister an die Gemäldegalerie Alte Meister

GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig

93 Objekte aus Indien und Tibet

gesammelt zwischen 1980 und 2008

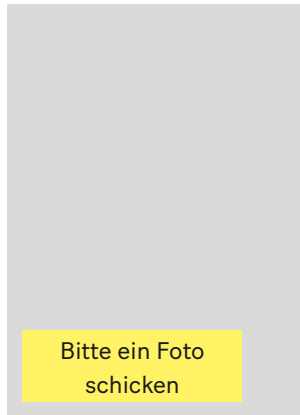
Sammlung Uebe

Schenkung von Eike Uebe, Kulmbach

10 Objekte aus Papua-Neuguinea

Sammlung Ganguly

Schenkung von Waltraud und Subrata Ganguly, Wuppertal



Kunstgewerbemuseum

Die Reise – The Trip

Installation/Objektsammlung, Mathias Hahn,
Tomás Alonso, 2016

Ankauf

Konvolut Möbel

Entwurf: Gertrud Kleinhempel

Ausführung: Werkstätten für Deutschen

Hausrat Theophil Müller, Dresden, um 1904

Schenkung

Hakawati Chai (Geschichtenerzähler) > 4

Sessel, Wael Al Wareeth, Dresden/Damaskus,
2016

Schenkung

Cut_Paste #4

Wandensemble

Entwurf: Robert Stadler, 2015

Ausführung: Carpenters Workshop

Ankauf

Sessel GN2 > 3

Entwurf: Peter Ghyczy, 1971

Ausführung: Elastogran GmbH 1971–1979

Schenkung

Konvolut Keramikobjekte

Entwurf: Linde Burkhardt, 2011

Schenkung



Kupferstich-Kabinett

Konvolut aus der Dresdner Sammlung Hans Geller (1894–1962)
80 Zeichnungen des späten 18. und 19. Jahrhunderts von Joseph von Führich, Johann Adam Klein, Friedrich Preller d. Ä., Heinrich Reinhold, Wilhelm von Schadow, Johann Wilhelm Schirmer, Julius Schnorr von Carolsfeld, Carl Wagner, Philipp Veit, Adolph Zimmermann u. a.
10 Kupferstiche bzw. Radierungen von Joseph von Führich u. a.
1 gebundenes Werk mit 9 Radierungen von Joseph von Führich
Ankauf aus Privatbesitz

Ulrich Wüst
11 Fotografien aus der Serie »Spätsommer«, 1989 (2016)
Ankauf von der Looock Galerie, Berlin durch den Freundeskreis des Kupferstich-Kabinetts e. V.

Thomas Florschütz
Künstlerbuch »zehn / III« mit Gedichten von Stefan Döring, 1985
Ankauf vom Künstler durch den Freundeskreis des Kupferstich-Kabinetts e. V.

Unbekannter deutscher Zeichner
Panoramaansicht von Oberloschwitz ins Elbtal, im Hintergrund Dresden, 1645
Feder und Pinsel in Grau und Schwarz, 24,6 × 113,6 cm
Schenkung durch MUSEIS SAXONICIS USUI – Freunde der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden

Hilde Rakebrand
Ein Mann und eine Frau mit bunten Jonglierbällen
Pinsel in Wasserfarben über Bleistift, 20 × 16 cm
Schenkung aus Privatbesitz

Marlene Dumas
7 Zeichnungen (1994/1997), die eng mit den Jesus-Serien der Künstlerin verknüpft sind und ihr als Inspiration für das Altarprojekt der Dresdner Annenkirche dienen
Schenkung durch MUSEIS SAXONICIS USUI – Freunde der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden

Marlene Dumas
5 Zeichnungen (1994/2015/2016), darunter eine großformatige Arbeit aus der bedeutenden Serie »Rejects«, 1994
Tusche, laviert und Mischtechnik, 60 × 50 cm sowie 2 Entwurfs Collagen für das Altarbild der Dresdner Annenkirche, 2014
Schenkung durch die Künstlerin, der auch für die großzügige Überlassung des Hans-Theo-Richter Preisgeldes, welches sie als Preisträgerin 2017 gewann, gedankt wird

Matthias Mansen
Küche, A-E, 1990, 5 farbige Holzschnitte, je 1030 × 1390 mm sowie Segelreise (kleine Fassung), 2001, 7 farbige Holzschnitte, je 119 × 89 cm
Schenkung aus Privatbesitz

Oskar Kokoschka
Die Mutter des Künstlers, 1917
Schwarze Kreide, 35,4 × 28,3 cm sowie 2 Lithographien
Schenkungen aus Privatbesitz

Shāhnāma Handschrift
101 Illustrationen
Kashmirstil, um 1800
Schenkung aus Privatbesitz

Restituten:

Übernahme von 43 Tuschezeichnungen von Josef Hegenbarth, die als Fremdbesitz vom Kupferstichkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin verwahrt wurden
Übernahme von drei Druckgrafiken von Käthe Kollwitz, die als Fremdbesitz vom National Board of Antiquities in Helsinki verwahrt wurden

Münzkabinett

Bundesrepublik Deutschland
25 Euro 2015 F »25. Jahrestag Deutsche Einheit«
Silber, Ø 32,5 mm, 18 g
Ankauf

Friedrich Wilhelm Hörnlein
Plakette »Franz Fiedler«, 1920
Bronze, 19,2 × 13,6 cm, 526,04 g
Schenkung von Prof. Dr. Paul Arnold, Dresden

Majid Jammoul
Medaille »Syria 2015«, 2015
Bronze, Ø 14 cm, 529,82 g
Schenkung vom Numismatischen Verein zu Dresden e. V.

Olaf Stoy
Medaille »Sigmund Freud zum 75. Todestag«, 2014
Porzellan, Ø 11,05 cm, 150,66 g
Schenkung des Künstlers

Museum für Sächsische Volkskunst

Korallenriff
Gehäkelt und gestrickt, aus ca. 350 Einzelteilen
Gemeinschaftsarbeit des »Instituts für fadenscheinige Meeresforschung«
Der Verein »Herr Fleischer e. V.«, ein Zusammenschluss von professionellen Künstlern in Halle, hat dieses Korallenriff in Zusammenarbeit mit Stadtbewohner*innen 2015 geschaffen und dem Museum für Sächsische Volkskunst 2017 aus Anlass der Ausstellung »Made by me in saxony. Volkskunst Jetzt!« geschenkt.

Gisela Protzmann
15 zumeist figürliche keramische Arbeiten, 1970 bis 1989
Schenkung durch den Sohn Marcus Protzmann

Museum für Sächsische Volkskunst / Puppen-theatersammlung

Spejbl und Hurvinek
2 Marionetten des Theaters Spejbl + Hurvinek, Prag
Holz geschnitten und gefasst, Textilien, genäht
Entwurf Spejbl: Karel Nosek,
Entwurf Hurvinek: Gustav Nosek
Ausfertigung in den Werkstätten des Theaters Spejbl + Hurvinek, 1970er Jahre
Ankauf

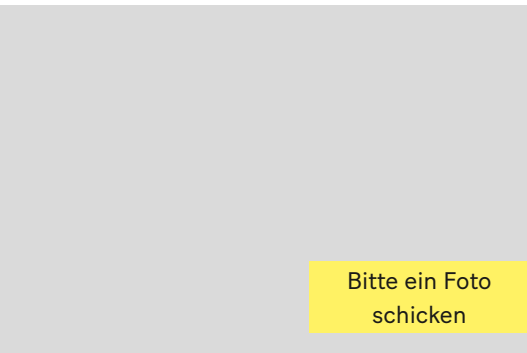
Paul Herbst
10 Handpuppenköpfe
Lindenholz, geschnitten, Leipzig um 1946/50
Schenkung von Ulrike Wolf, Dresden

Edi Kallista
8 textile Handpuppen
Entwurf Edi Kallista, Dresden-Niederwartha oder Berlin, Mitte 1920er Jahre
Schenkung von Birgit Schneider, Isernhagen

Helmut Kempe
31 Handpuppenköpfe und 9 Handpuppen verschiedener Hersteller (u. a. Hohnsteiner Werkstatt Theo Eggink, Arthur Gaitzsch, Bärenfelder Werkstatt Hellmuth Lange und Werkstatt der Pirnaer Puppenspiele), 1 Requisit, 4 Handpuppenkleider, um 1946/50
47 Bühnenbildelemente der MASI-Kunstwerkstätten, Max Siegfried, Dresden um 1950
Schenkung von Heidrun Sünderhau, Dresden

Heinrich Merck
Marionetten-Theater in der Heimhuder Straße, Heinrich Merck
Inszenierung »Revue« (Versatzstücke und 4 Marionetten, Köpfe von Irmgard Peltzer), Hamburg 1927
Inszenierung »Dodendanz« (Bühnenbild und 4 Marionetten), Hamburg 1933
Inszenierung »Neunhundertneundneunzig« (Bühnenbild und 9 Marionetten, Köpfe von Madeleine Fehling), Hamburg 1935
Zubehör für verschiedene Inszenierungen
Schenkung von Familie Heinrich Merck, Hamburg

Ernst Müller-Enders
Gendarm, Marionette für die »Landesbühne Rheinland-Pfalz«
Masse, Holz, Textilien, Koblenz um 1955
Schenkung von Walter Später, Dresden



Carl Schröder
Kasper, kaschierte Handpuppe von Carl Schröder, Radebeul 1970/80er Jahre, aus dem Nachlass von Jochen Weber-Unger, Wiesbaden-Dresden
Schenkung von Prof. Dr. Steffi Weber-Unger-Rotino, Berlin

Heinrich Schulze
6 Entwürfe (aquarellierte Bleistift- und Federzeichnungen) und eine Tafel mit Fotos zu »Kasper baut ein Haus«, Puppentheater Zwickau 1990
Schenkung von Heinrich Schulze anlässlich des 65. Geburtstags der Puppentheatersammlung

Max Wagner-Liebhaber
Kontrabassist, Marionette von Max Wagner-Liebhaber für die eigene Bühne, Crimmit-schau 1960er Jahre
Schenkung vom Puppentheaterarchiv Johannes Richter, Magdeburg

Barbara Weinhold
3 Entwürfe zur Inszenierung »Die fliegenden Pferde von Habis-Bat«, Puppentheater Dessau (1978), Deckfarben und Collage
5 Entwürfe zur Inszenierung »Zar Wasserwirbel«, Staatliches Puppentheater Dresden (1982)
aquarellierte Federzeichnung
Schenkung von Barbara Weinhold, Berlin

traditionell
2 Marionettenköpfe und 1 Marionette aus der Sammlung Fritz Müller, Schnitzer: Alfred Maatz und Rudolf Schmotz (1884–1965), Sachsen, 1. Hälfte 20. Jahrhundert
Schenkung durch die Freunde der Puppen-theatersammlung Dresden e. V.

Museum für Völker-kunde Dresden

Maske der Schmiede (Kopfmaske und Fasermaskengewand)
Bobo (Bobofing) aus dem Dorf Doumara, Burkina Faso, 1920 – 1930 gefertigt
Holz (Kapokbaum Ceiba pentandra) mit Farbauftrag, geknüpftes eingefärbtes Fasergewand aus getrockneten Fasern der Rumex (Ampfer oder Knöterichgewächs), synthetische Farben
Ankauf

Antilopen-Maske der Cobra (Kopfmaske und Fasermaskengewand)
Bwaba aus dem Dorf Dablara, Burkina Faso, um 1950 – 1960
Holz (Kapokbaum Ceiba pentandra) mit Farbpigmentresten, geknüpftes eingefärbtes Fasergewand aus getrockneten Fasern der Rumex (Ampfer oder Knöterichgewächs), synthetische Farben
Ankauf

Ritualtextil, kain pilih
Borneo, Sarawak, Iban, Anfang 20. Jahrhundert
Baumwolle, Indigo
98 × 26,5 cm
Schenkung von Traude Gavin, Herefordshire U.K.

Knüpftteppichfragment mit Geburtsszene
Rehamna aus Rahmoun/Tensift, Ebene von Marrakesch, Marokko, um 1910 – 1920
Wolle, Ziegenhaar, rotgründig mit weißer Musterung
162 × 256 cm
Schenkung von Annette Korolnik-Andersch, Carona, Schweiz

2 Reise-Teeschalen
Tibetisch-chinesisches Grenzgebiet (Cham, Szechuan), um 1900
Messing versilbert, mit gespleißtem Bambus umflochten
9,5 × 9,5 × 4,8 cm
Schenkung von Jochen Heinze, Offenburg

Mädchenkleid
Nordkorea, 2017
Hanf, Seide (gewebt, gestickt)
95 × 100 cm
Schenkung von Stefanie Schmitt, Köln

Rüstkammer

Umkreis Louis de Silvestre, Sachsen, Porträt August der Starke
18. Jahrhundert
Öl auf Leinwand
84 × 65,5 cm
Ankauf

Unbekannter Künstler
Wachsbildnis der Erzherzogin Maria Anna von Österreich (1634 – 1696), vor 1671
Wachs, Holz, Glas
Ankauf

Zacharias Wehme
Bildnis Christian I. von Sachsen, Sachsen, 1592
Öl auf Kupfer
Ankauf

2 Endplatten einer Laterne
osmanisch, wohl spätes 18. oder frühes 19. Jahrhundert
bestehend aus: zwei Halbschalen, Kupfer vergoldet, welche miteinander verdrahtet sind
Ø 33 cm, Gesamthöhe 12 cm
in der Mitte eine Schale mit Deckel von Ø 8,5 cm und einer Tiefe von 3,5 cm
Schenkung durch den Zirkel Görlitzer Heimatforscher e. V.

Reiterbildnis Johann Georgs I. von Sachsen wohl Dresden, um 1620
Gold graviert in Ebenholzurnier auf Eichenplatte eingelegt, teils Silber gefärbt (dieser Bereich Verlust); Rahmen Ebenholz mit Goldleiste
Rahmenmaß: 45,2 × 44,7 × 4,5 cm (ohne Haken), 2797 g
Bildmaß lt. Grauer Kartei 29 × 28,5 cm
Gewicht Goldplatte: 90 g, lt. Konservierungsbuch inkl. Ergänzungen von 1902
Restitution aus dem Deutschen Historischen Museum Berlin

Stammbaum von Kurfürst Johann Georg I. und Magdalena Sibylla von Sachsen mit ihren Kindern und Enkeln
wohl Dresden, zwischen 1656 und 1659
Öl auf Holz
Restitution aus dem Deutschen Historischen Museum Berlin

Skulpturensammlung bis 1800

Abgang aus der ägyptischen Sammlung: Relief mit der Darstellung des thronenden Osiris mit Stifterfigur
Kalkstein, 43,2 × 31,8 cm
Inv. Aeg. 830
Das Relief ging an Georg Adam Freiherr von Aretin – Bezug nehmend auf ein Verfahren beim Landgericht Dresden mit Annahme eines Vergleichs.

Völkerkundemuseum Herrnhut

Halsschmuck
Nyamwezi, Tansania, Ostafrika, vor 1932
Glasperlen auf Holzkegeln, Baumwollfaden
35 cm, Anhänger 11 cm, Ø 3,3 cm
Schenkung aus Privatbesitz, Westerstede

»Ujamaa«-Plastik
Makonde, Tansania, Ostafrika, um 1970
Ebenholz
51,1 × 21,2 × 10,8 cm
Schenkung aus Privatbesitz, Dresden

Drei Pfeifenköpfe
Nyamwezi, Tansania, Ostafrika, vor 1932
Ton bzw. Speckstein
16 × 8 × 4,2 cm / 7,6 × 11 × 3,8 cm / 6,8 × 9,6 × 4,5 cm
Schenkung aus Privatbesitz, Westerstede



Datei bitte
größer schicken



Datei bitte größer schicken



Kunstfonds

Im Rahmen der Förderankäufe wurden insgesamt 31 Werke von 24 Künstler*innen und 3 Künstlervereinigungen angekauft, darunter:

Benjamin Badock

Pair I, 2015

Hochdruck zweiseitig auf Japanpapier (gefaltet), Hinterglasmalerei, 2-teilig, je 52,4 × 37,9 × 3,1 cm

Till Baumhauer

Hinterbliebener I-III

Keramik, Mischtechnik, 3-teilig, je ca. 44 cm × Ø 28 cm

Sven Bergelt

53 Kommentare, 2013

24-Kanal-Audioinstallation, 17:05 min, variable Installationsgröße

Ines Beyer

Moiré II und Moiré III, 2017

Tuschezeichnung auf Papier, je 80 × 100 cm

Loretta Fahrenholz

My Throat, My Air, 2013

HD-Video, 16:40 min

Lisa Pahlke

Gefallen, 2015

Filzstift auf Papier, 347 × 151 cm

Reinigungsgesellschaft

Einig Vaterland, 2001

Holz, lackiert, Fahne, 250 × 250 × 100 cm, variable Installationsgröße

Claus Stabe

Day of Light II, 2017

Kugelschreiber auf Papier, 129,5 × 89,5 cm

Suse Weber

Torso, 2007–2009

Fotografien, geschnitten, gelocht, Metallclips, 29,2 × 24,8 × 16 cm

Suse Weber

Torso, 2009

Farbpapier, geschnitten, gefaltet, gelocht, Metallclips, 29 × 24 × 16 cm

Ruth Wolf-Rehfeldt

Flächenüberschneidung verschiedene Elemente (unregelmäßig) und o. T. und o. T., aus der Serie dreier Original Schreibmaschinenzzeichnungen, 3-teilig, 1979–1984

Schreibmaschinenzzeichnung auf Bürokarton, je ca. 9 × 15 cm

Ruth Wolf-Rehfeldt

Never stop searching into the unexplored origin of Human Nature und Liberty is a concrete concept, aus dem Diptychon von Original Schreibmaschinenzzeichnungen, 2-teilig, 1973

Schreibmaschinenzzeichnung auf Papier, je ca. 29 × 20 cm

Gerhard Richter Archiv

Gerhard Richter, Ulrike Meinhof (Edition 168), 2015

Tintenstrahl Druck auf weißem Karton, auf Alu-Dibond Platte gezogen, 51 × 50 cm
Ankauf

Gerhard Richter, Umwandlung (Edition 14), 1968

Offsetdruck in Schwarz, auf weißem Halbkarton, 46,6 × 67,2 cm
Ankauf

Gerhard Richter, Hotel Diana (Edition 12), 1967

Siebdruck mit Lackbeschichtung auf Halbkarton
Ankauf

Gerhard Richter, Atelier (Edition 15), 1968

Offsetdruck auf weißem Offsetpapier, 22,9 × 31,6 cm, 31,9 × 45,1 cm
Ankauf

Gerhard Richter, Auto (Edition 25), 1969

Offsetdruck in Gelb, Rot, Blau und Schwarz, mit dunkelgrauem Fond, auf weißem Halbkarton, 36,5 × 46 cm
Ankauf



Freundes- kreise

Alle Museen

MUSEIS SAXONICIS USUI –

Freunde der Staatlichen

Kunstsammlungen Dresden e. V.

Kontakt: Maria Krusche

Geschäftsführerin

Telefon: (03 51) 49 14 77 03

E-Mail: freunde@skd.museum

www.freunde-skd.de

Albertinum

Gesellschaft für Moderne Kunst in Dresden e. V.

Kontakt: Barbara Bauer

Geschäftsführerin

Telefon: (03 51) 267 98 11

www.gmkd.de

Freunde der Dresdner Galerie Neue Meister e. V.

Kontakt: Gudrun Meurer

Vorstandsvorsitzende

Telefon: (03 51) 49 14 97 31

(Sekretariat der Galerie Neue Meister)

Fax: (03 51) 49 14 97 32

E-Mail: gnm@skd.museum

www.freunde-galerie-neue-meister.de

GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig

Freundeskreis des GRASSI Museums für Völkerkunde zu Leipzig e. V.

Kontakt: Dr. Ludwig Scharmann

Vorsitzender

Telefon: (01 63) 232 65 49

www.mvl-grassimuseum.de

Grünes Gewölbe

Freunde des Grünen Gewölbes e. V.

Kontakt: Dr. Claudia Brink

Telefon: (03 51) 49 14 85 97

Fax: (03 51) 49 14 85 99

E-Mail: gg@skd.museum

Kunstgewerbemuseum

Freundeskreis Kunstgewerbemuseum Dresden e. V.

Telefon: (03 51) 261 32 01

(Sekretariat des Kunstgewerbemuseums)

Fax: (03 51) 261 32 22

E-Mail: kgm@skd.museum

www.fk-kunstgewerbemuseum.de

Kupferstich-Kabinett

Verein der Freunde des Kupferstich-Kabinetts e. V.

Kontakt: Moritz Stange

Geschäftsführer

Telefon: (03 51) 49 14 32 11

(Sekretariat des Kupferstich-Kabinetts)

Fax: (03 51) 49 14 32 22

E-Mail: kk@skd.museum

www.freundeskreis-kupferstichkabinett.de

Mathematisch- Physikalischer Salon

Ehrenfried Walther von Tschirnhaus-Gesellschaft e. V.

Telefon: (03 51) 49 14 66 61

(Sekretariat des Mathematisch-
Physikalischen Salons)

Fax: (03 51) 49 14 66 66

E-Mail: mps@skd.museum

www.tschirnhaus-gesellschaft.de

Münzkabinett

Numismatischer Verein zu Dresden e. V.

Telefon: (03 51) 49 14 32 31

(Sekretariat des Münzkabinetts)

Fax: (03 51) 49 14 32 33

E-Mail: info@numismatik-
dresden.de

www.numismatik-dresden.de

Museum für Sächsische Volkskunst mit Puppentheatersammlung

Freunde der Puppentheatersammlung Dresden e. V.

Telefon und Fax: (03 51) 838 75 71

(Sekretariat der Puppentheatersammlung)

E-Mail: post@puppentheaterfreunde.de

www.puppentheaterfreunde.de

Museum für Völkerkunde Dresden

Förderkreis des Museums für Völkerkunde Dresden

Kontakt: Roland Steffan

Vorsitzender

Telefon: (03 51) 814 48 04

(Simone Jansen, Museum)

www.voelkerkunde-dresden.de

Porzellansammlung

Freundeskreis der Dresdner Porzellansammlung im Zwinger e. V.

Telefon: (03 51) 49 14 66 12

(Sekretariat der Porzellansammlung)

Fax: (03 51) 49 14 66 29

E-Mail: ps@skd.museum

www.skd.museum/freundeporzellansammlung

Skulpturensammlung

Paragone – Freundeskreis der Skulpturen- sammlung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden e. V.

Telefon: (03 51) 49 14 97 41

(Sekretariat der Skulpturensammlung)

Fax: (03 51) 49 14 93 50

E-Mail: Paragone@skd.museum

www.paragone-dresden.de

Völkerkundemuseum Herrnhut

Freundeskreis Völkerkundemuseum Herrnhut e. V.

Kontakt: Michael Cleve

Vorsitzender

Telefon: (03 58 73) 403 16

E-Mail: vkm@skd.museum

www.voelkerkunde-herrnhut.de

Förderinnen und Förderer

Hauptförderer

Sparkassen-Finanzgruppe:
Ostsächsische Sparkasse Dresden
Sparkassen-Kulturfonds des
Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes
Ostdeutscher Sparkassenverband mit allen
sächsischen Sparkassen, LBS Ostdeutsche
Landesbausparkasse AG und Sachsen Bank
Sparkassen-Versicherung Sachsen
DekaBank Deutsche Girozentrale

Förderer

A. Lange & Söhne

Generaldirektion

- Auswärtiges Amt
- Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
- Deutsch-Tschechischer Zukunftsfonds, Prag
- Goethe-Institut, Prag
- Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr
- Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst

Albertinum

- Nachlass Günter Horlbeck und Irmgard Horlbeck Kappler
- Frank Oehmchen
- Botschaft des Königreichs der Niederlande in Berlin
- Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
- Ernst von Siemens Kunststiftung
- Freunde der Dresdner Galerie Neue Meister e. V.
- Friede Springer Stiftung
- Gesellschaft für Moderne Kunst in Dresden e. V.
- Hermann-Ilgen-Stiftung
- HERMANN REEMTSMA STIFTUNG
- Kulturstiftung der Länder
- Max-Lingner-Stiftung
- MUSEIS SAXONICIS USUI – Freunde der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden e. V.
- Ostdeutsche Sparkassenstiftung gemeinsam mit der Ostsächsischen Sparkasse Dresden
- Paragone – Freundeskreis der Skulpturensammlung, Staatliche Kunstsammlungen Dresden e. V.
- Rosa-Luxemburg-Stiftung
- Sächsisches Staatsministerium des Innern
- Stiftung Kunst und Musik für Dresden
- WALA Heilmittel GmbH

Gemädegalerie Alte Meister

- Alfred Ritter GmbH & Co. KG
- Columbus Museum of Art
- Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
- Ernst von Siemens Kunststiftung
- Hata Stichting Foundation
- Schoof'sche Stiftung

Grünes Gewölbe

- Helga Haub, Wiesbaden
- Frank Knothe, Dresden
- Jürgen Mülder, Dresden
- Andrew Seidl, Dresden
- Reiner Winkler, Wiesbaden
- Freunde des Grünen Gewölbes e. V.
- Fritz Thyssen Stiftung für Wissenschaftsförderung
- Martin Kiener Antiquitäten, Zürich
- National Museum of Korea
- Reiner Winkler Stiftung
- SAXONIA Edelmetalle GmbH

GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig

- Achim Boldt, Dieckholz
- Waltraud und Subrata Ganguly, Wuppertal
- Waltraud und Günther Heller, Hamburg
- Hadwiga und Peter Nieting, Geldern
- Dr. Harald Teutsch, Müllheim
- Eike Uebe, Kulmbach
- Sun Zen, Nanjing
- Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
- Erwin Wickert Stiftung
- Karin und Uwe Hollweg Stiftung
- VolkswagenStiftung

Kunstgewerbemuseum

- Linde und Francois Burkhardt, Berlin
- Nicolas Cattelain, Paris
- Boris Hutten, Rotterdam
- Gisela Kleinsorge, Karlsruhe
- Siegfried Kohlschmidt, Cottbus
- Jürgen Reiner, Dresden
- Barbara Schinko, Moritzburg
- Cordelia Schmidt-Hellerau, Chestnut Hill
- Robert Stadler, Paris
- Wael Al Wareeth, Dresden/Damaskus
- Bundeskanzleramt Österreich
- Carpenter's Workshop Gallery
- Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
- Ehrlich Agentur für Wohn- und Objekteinrichtungen, Dresden
- Ernst von Siemens Kunststiftung
- Freundeskreis Kunstgewerbemuseum Dresden e. V.
- Kulturstiftung des Bundes
- Tischlerinnung Dresden
- VolkswagenStiftung

Kupferstich-Kabinett

- Marlene Dumas, Amsterdam
- Renate Schleußner, Frankfurt a. M.
- Roland Steffan und Hans-Jörg Schwabl, Dresden
- Wolfgang Wittrock, Berlin
- A. Woodner Fund, New York
- Botschaft der Republik Indien
- Ferdinand-Möller-Stiftung
- Francesca Galloway Ltd., London, und Sam Fogg Ltd., London
- Freunde des Kupferstich-Kabinetts Dresden e. V.
- Gesellschaft von Freunden und Förderern der Technischen Universität Dresden e. V.
- International Fine Print Dealers Association Foundation
- International Music and Art Foundation, Vaduz
- MUSEIS SAXONICIS USUI – Freunde der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden e. V.
- Palais Weißer Hirsch GmbH, Dresden
- Sandstein Verlag, Dresden
- Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG
- Tavolozza Foundation
- VolkswagenStiftung

Mathematisch-Physikalischer Salon

- Bundesministerium für Bildung und Forschung
- Kulturstiftung des Bundes
- Museumslandschaft Hessen Kassel
- Scientific Instrument Society

Münzkabinett

- Prof. Dr. Paul Arnold, Dresden
- Michael Böhmer, Bautzen
- Klaus-Peter Brozatus, Gera
- Silvia Klöde-Hoffmann, Niederau
- Dieter von Levetzow, Kranenburg-Nütterden
- Olaf Stoy, Rabenau
- Numismatischer Verein zu Dresden e. V.

Museum für Sächsische Volkskunst mit Puppen-theatersammlung

- Dirk Baum, Berlin
- Ingrid Höfer, Stuttgart
- Familie Heinrich Merck, Hamburg
- Marcus Protzmann, Pirna
- Birgit Schneider, Isernhagen
- Heinrich Schulze, Zwickau
- Walter Später, Dresden
- Heidrun Sünderhauf, Dresden
- Anneliese Vater, Baesweiler
- Prof. Dr. Steffi Weber-Unger-Rotino, Berlin
- Barbara und Günter Weinhold, Berlin
- Ulrike Wolf, Dresden
- Die Schaubude, Puppentheater Berlin

- Figurentheater Andreas Blaschke, Köln
- Figurentheater Christiane Weidringer, Erfurt
- Figurentheater Raphael Mürle, Pforzheim
- Figurentheater Tübingen
- Figurentheater Wilde & Vogel und Westflügel Leipzig
- Freunde der Puppentheatersammlung e. V.
- Fundus-Theater, Hamburg
- Hohenloher Figurentheater, Herschbach
- Puppentheaterarchiv Johannes Richter, Magdeburg
- Theater cun cuore, Schlitz
- Theater der Nacht, Northeim
- Theater Handgemenge, Neubrandenburg/Berlin

Museum für Völkerkunde Dresden

- Cornelia Anderer
- Traude Gavin, Herefordshire
- Jochen Heinze, Offenburg
- Annette Korolnik-Andersch, Carona
- Dr. Stefanie Schmitt, Köln
- Gerda Henkel Stiftung

Porzellansammlung

- Troy Chappell, Williamsburg
- Herr und Frau Van Eck
- Shirley Maloney Mueller, Indianapolis
- Herr Schukken und Frau Siu-Ling Koo
- Bei Shan Tang Foundation
- Brill Publishers, Leiden
- Deutsche Forschungsgemeinschaft
- Ernst von Siemens Kunststiftung
- Foundation Smeele van der Meulen, Rotterdam
- Freundeskreis der Dresdner Porzellansammlung im Zwinger e. V.
- Guus Röell Fine Art & Antiques, Maastricht
- Kunsthandel Röbbig
- Nishida Foundation, Tokyo
- Peabody Essex Museum
- Saga Prefectural Government
- Stichting Vrienden
- The Society of the Four Arts

Rüstkammer

- Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
- Zirkel Görlitzer Heimatforscher e. V.

Skulpturensammlung bis 1800

- Bayerische Akademie der Wissenschaften
- Ernst von Siemens Kunststiftung

Völkerkundemuseum Herrnhut

- Dr. Eichler, Herrnhut
- Erdmut Fröhlich, Dresden
- Reinhart Furtner, Wien
- Andreas Herrmann, Herrnhut
- Stephanie Kleidt, München
- Dr. Rüdiger Kröger, Hannover
- John Marshall, Wien
- Gudrun Meier, Bischofswerda
- Familie Saupe, Dresden
- Friedrich Spellig, Westerstede
- Herrnhuter Missionshilfe

Gerhard Richter Archiv

- Thomas Prigge, Bad Münstereifel
- Gerhard Richter, Köln

Kunstfonds

- Kulturstiftung des Freistaates Sachsen

Bildung und Vermittlung

- Bundesministerium für Bildung und Forschung
- Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
- Kulturstiftung des Bundes
- Kulturstiftung Dresden der Dresdner Bank
- MUSEIS SAXONICIS USUI – Freunde der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden e. V.
- Sächsische Landesstiftung für Natur und Umwelt
- Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz

Forschung und wissenschaftliche Kooperation

- Alexander von Humboldt-Stiftung
- Deutsche Forschungsgemeinschaft
- Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
- Museum and Research Foundation GmbH



Hauptförderer

S Finanzgruppe

Überall dabei: Die Sparkassen-Finanzgruppe fördert herausragende Ausstellungen sowie Vermittlungs- und Digitalisierungsprojekte

»Erleben ist einfach« – mit dem Sparkassen-Rabatt ins Museum

Das Jahr 2017 markierte für die Sparkassen-Finanzgruppe und die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden den Start in eine neue Förderperiode. Bei der Jahrespressekonferenz im März verkündete die Sparkassen-Finanzgruppe die nochmalige Verlängerung der seit 2006 bestehenden Kooperation bis zunächst 31. Dezember 2019. In mehr als einem Jahrzehnt hat sich eine sehr stabile und vielfältig gelebte Partnerschaft entwickelt, die einer der wesentlichen Leuchttürme der Kulturförderung der Sparkassen-Finanzgruppe insgesamt ist.

Dafür steht nicht zuletzt die Vielzahl hochkarätiger Ausstellungenvorhaben und kultureller Großprojekte internationaler Strahlkraft, die die Sparkassen-Finanzgruppe seit 2006 begleitet hat, so z. B. die Wiedereröffnung des Historischen Grünen Gewölbes, den Umbau des Albertinums, die Eröffnung der Türckischen Cammer, die Wiedereröffnung des Münzkabinetts sowie die Eröffnung der Dauerausstellungen »Weltsicht und Wissen um 1600« und »Macht und Mode«.

Die Förderung herausragender Ausstellungen bleibt weiterhin fester Bestandteil der Kooperation, wie auch die regelmäßige Unterstützung von Kunstvermittlungsprojekten, vor allem des im Rahmen der Kooperation mitinitiierten Programms »Lernort Residenzschloss«. Neu hinzugekommen sind Projekte aus dem Bereich Digitalisierung, vor allem in Hinblick auf die Erprobung und Entwicklung neuer Vermittlungsansätze und damit die noch vielfältigere Öffnung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden für ein möglichst breites Publikum.

Die Sparkassen-Finanzgruppe schlägt mit ihrem Engagement aber noch eine weitere Brücke, den Wunsch der Menschen nach Partizipation im Blick: Seit April 2017 bis zunächst 31. Dezember 2018 erhalten Kunden aller deutschen Sparkassen bei Vorlage ihrer Sparkassen-Card 25 % Rabatt auf den regulären Eintritt in alle Sammlungsbereiche. Mit diesem »vereinfachten« Zugang möchte die Sparkassen-Finanzgruppe nicht nur für die Dresdner selbst einen neuen Anreiz für den einen oder anderen Besuch in ihrer »Schatzkammer« schaffen, sondern weit über Dresden hinaus für das Erleben von Kunst und Kultur im Allgemeinen und das »Erlebnis Museum« im Besonderen begeistern. Gründe für ausgiebige Entdeckungstouren bieten die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden zahlreiche, vielfältige und immer wieder neue.

Auch die Förderaktivitäten der Sparkassen-Finanzgruppe spiegeln die Vielfalt der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden wider. So unterstützte die Sparkassen-Finanzgruppe im Jahr 2017 die Ausstellungen »Miniatur-Geschichten. Die Sammlung indischer Malerei im Dresdner Kupferstich-Kabinet« , die Einrichtung der neuen Dauerausstellung »Macht und Mode« sowie »AN-SICH-TEN«, den ersten Teil des zweiteiligen Projekts »Barocke Elfenbeinkunst im Dialog der Künste«.

Das Engagement als Hauptförderer der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden wird gemeinsam getragen von der Ostsächsischen Sparkasse Dresden, dem Ostdeutschen Sparkassenverband mit allen sächsischen Sparkassen, der LBS Ostdeutsche Landesbausparkasse AG und der Sachsen Bank, der Sparkassen-Versicherung Sachsen, der DekaBank Deutsche Girozentrale sowie vom Sparkassen-Kulturfonds des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes.

Ziel der Partnerschaft ist es weiterhin, die welt- und kulturgeschichtliche Bedeutung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden als herausragendes museales Zentrum zu stärken und daran mitzuwirken, dass möglichst viele Menschen teilhaben an den Angeboten, die Kunst und Kultur ihnen machen. »Erleben ist einfach«.

A. LANGE & SÖHNE
GLASHÜTTE I/SA

*There's something
one should expect
not only of a watch
but also of oneself:
Never stand still.*
Walter Lange



Visionär, Menschenfreund und Förderer

Als der Gründer von A. Lange & Söhne, Walter Lange, 2017 im Alter von 92 Jahren starb, verlor die Uhrenindustrie eine ihrer prägendsten Persönlichkeiten. Als Pionier brachte er das Uhrmacherhandwerk nach der Wiedervereinigung zurück nach Glashütte. Er war der Urenkel von Ferdinand Adolph Lange, der 1845 die Uhrmachertradition in der kleinen sächsischen Stadt begründet hatte, nachdem die Begegnung mit den Meisterwerken der Präzisionszeitmessung im Mathematisch-Physikalischen Salon seine Leidenschaft für das Handwerk geweckt hatte.

Mit seinen Vorfahren verband Walter Lange die Vision, in Sachsen die besten Uhren der Welt zu bauen. Dabei dachte er in historischen Zusammenhängen und sah es als Verpflichtung, die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden als Bewahrer einer lebendigen und identitätsstiftenden Tradition zu unterstützen. In seinem Sinne setzt A. Lange & Söhne die 2006 begonnene und von gemeinsamen Werten getragene Partnerschaft fort. Zu ihren wichtigsten Zielen gehört es, die Kultur der Vielfalt und Welt-offenheit, über Jahrhunderte eine der prägenden Eigenschaften Sachsens, immer wieder mit neuem Leben zu erfüllen.

Staatliche Kunstsammlungen Dresden

Generaldirektion

Prof. Dr. Marion Ackermann
Generaldirektorin

Dirk Burghardt
Kaufmännischer Direktor

Residenzschloss
Taschenberg 2
01067 Dresden

www.skd.museum

Albertinum

Hilke Wagner
Direktorin
10 bis 18 Uhr, Mo geschlossen

Gemäldegalerie Alte Meister

Dr. Stephan Koja
Direktor
Semperbau am Zwinger
10 bis 18 Uhr, Mo geschlossen

GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig

Nanette Snoep
Direktorin und Stellvertretende
Generaldirektorin
Leipzig, Johannisplatz 5–11
10 bis 18 Uhr, Mo geschlossen

Grünes Gewölbe

Prof. Dr. Dirk Syndram
Direktor und
Stellvertretender Generaldirektor
Residenzschloss
Neues Grünes Gewölbe
Historisches Grünes Gewölbe
10 bis 18 Uhr, Di geschlossen
(Informationen zum Kartenvorverkauf:
www.skd.museum)

Kunstgewerbemuseum

Tulga Beyerle
Direktorin und Stellvertretende
Generaldirektorin
Schloss Pillnitz
geöffnet 1. Mai bis 1. November 2016
10 bis 18 Uhr, Mo geschlossen

Kupferstich-Kabinett

Dr. Stephanie Buck
Direktorin
Residenzschloss
Sonderausstellungen: 10 bis 18 Uhr,
Di geschlossen
Studiensaal: Mo, Mi 10 bis 13 Uhr/
14 bis 16 Uhr;
Do 10 bis 13 Uhr / 14 bis 18 Uhr;
Fr und jeden 1. Sa im Monat
10 bis 13 Uhr; Di geschlossen
Josef-Hegenbarth-Archiv
Calberlastraße 2
01326 Dresden
Do nach telefonischer
Anmeldung: (03 51) 49 14 32 11

Mathematisch- Physikalischer Salon

Dr. Peter Plaßmeyer
Direktor
Zwinger
10 bis 18 Uhr, Mo geschlossen

Münzkabinett

Dr. Rainer Grund
Direktor
Residenzschloss, Georgenbau
10 bis 18 Uhr, Di geschlossen
Bibliothek und Studiensaal:
Mi 10 bis 17.30 Uhr

Museum für Sächsische Volkskunst mit Puppen- theatersammlung

Dr. Igor A. Jenzen
Direktor
Jägerhof
10 bis 18 Uhr, Mo geschlossen

Museum für Völkerkunde Dresden

Nanette Snoep
Direktorin und Stellvertretende
Generaldirektorin
Japanisches Palais
Fr 14 bis 18 Uhr, Sa und So 11 bis 18 Uhr

Porzellansammlung

Dr. Julia Weber
Direktorin
Zwinger
10 bis 18 Uhr, Mo geschlossen

Rüstkammer

Prof. Dr. Dirk Syndram
Direktor und Stellvertretender Generaldirektor
Residenzschloss
Türkische Cammer
Riesensaal
Weltsicht und Wissen um 1600
10 bis 18 Uhr, Di geschlossen

Skulpturensammlung bis 1800

Dr. Stephan Kojan
Direktor
Albertinum
10 bis 18 Uhr, Mo geschlossen

Völkerkundemuseum Herrnhut

Nanette Snoep
Direktorin und Stellvertretende
Generaldirektorin
Herrnhut, Goethestraße 1
9 bis 17 Uhr, Mo geschlossen

Archiv der Avantgarden

Dr. Rudolf Fischer
Leiter
seit 1. April 2017
Marcelo Rezende
Leiter
seit 1. April 2017
Japanisches Palais

Gerhard Richter Archiv

Dr. Dietmar Elger
Leiter
Albertinum
Besuche nur nach
telefonischer Vereinbarung:
(03 51) 49 14 77 70

Kunstabibliothek

Dr. Elisabeth Häger-Weigel
Leiterin
Residenzschloss
10 bis 18 Uhr, Sa/So geschlossen

Kunstfonds

Silke Wagler
Leiterin
Marienallee 12
Besuche nur nach
telefonischer Vereinbarung:
(03 51) 49 14 36 01

Sächsische Landesstelle für Museumswesen

Katja Margarethe Mieth
Direktorin
Chemnitz, Schloßstraße 27
Mo bis Do 9 bis 15 Uhr
Fr 9 bis 14 Uhr

Impressum

Herausgeber

Staatliche Kunstsammlungen Dresden
Generaldirektion
Marion Ackermann

Postanschrift:

Staatliche Kunstsammlungen Dresden
Postfach 12 05 51
01006 Dresden

Hausanschrift:

Staatliche Kunstsammlungen Dresden
Residenzschloss
Taschenberg 2
01067 Dresden
Telefon: 03 51/49 14-2000
E-Mail: besucherservice@skd.museum

Abteilung Presse und Kommunikation

Telefon: (03 51) 49 14 26 43
presse@skd.museum

Autor*innen

Felicitas von Mallinckrodt: S. 8–13, 18–19, 22, 31–33, 36–37
Florence Thurmes: S. 14–15
Jan Hüsgen / Gilbert Lupfer: S. 20
Nanette Snoep / Vera Marusic: S. 24–25
Mathias Wagner: S. 26–27
Hilke Wagner: S. 28–30
Anja Priewe: S. 34–35
Rudolf Fischer: S. 46–48
Tulga Beyerle: S. 49–50
Maria Obenaus, Gilbert Lupfer: S. 56–57, 58, 62
Karin Müller-Kelwing: S. 59
Birgit Scheps: S. 60–61
Rainer Grund / Michael Mäder: S. 63
Kordelia Knoll: S. 64
Jan Hüsgen: S. 65, 71 (links)
Jutta Kappel: S. 66–67
Christoph Schölzel: S. 68
Christiane Ernek-van der Goes: S. 69
Stephan Adam: S. 80–81
Martina Miesler: S. 82–83
Michael Korey / Claudia Schmidt: S. 84–85
Dana Korzuschek: S. 86–87

Gestaltung, Satz, Reprografie

Annett Stoy, Joachim Steuerer, Jana Neumann
Sandstein Kommunikation GmbH
Goetheallee 6, 01309 Dresden
www.sandstein.de

Druck

Stoba-Druck-GmbH
Am Mart 16
01561 Lampertswalde
www.stoba-druck.de

Bildnachweis

Umschlagtitel: B © SKD dolor sit amet, consectetur adipiscing elit. Aenean commodo ligula eget dolor.

Umschlagrückseite: A dolor sit amet, consectetur adipiscing elit. Aenean commodo ligula eget dolor.

Inhalt: L dolor sit amet, consectetur adipiscing elit. Aenean commodo ligula eget dolor. Aenean massa. Cum sociis natoque penatibus et magnis dis parturient montes, nascetur ridiculus mus. Donec quam felis, ultricies nec, pellentesque eu, pretium quis, sem. Nulla consequat massa quis enim. Donec pede justo, fringilla vel, aliquet nec, vulputate eget, arcu. In enim justo, rhoncus ut, imperdiet a, venenatis vitae, justo. Nullam dictum felis eu pede mollis pretium. Integer tincidunt. Cras dapibus. Vivamus elementum semper nisi. Aenean vulputate eleifend tellus. Aenean leo ligula, porttitor eu, consequat vitae, eleifend ac, enim. Aliquam lorem ante, dapibus in, viverra quis, feugiat a, tellus. Phasellus viverra nulla ut metus varius laoreet. Quisque rutrum. Aenean imperdiet. Etiam ultricies nisi vel augue. Curabitur ullamcorper ultricies nisi. Nam eget dui. Etiam rhoncus. Maecenas tempus, tellus eget condimentum rhoncus, sem quam semper libero, sit amet adipiscing sem neque sed ipsum. Nam quam nunc, blandit vel, luctus pulvinar, hendrerit id, lorem. Maecenas nec odio et ante tincidunt tempus. Donec vitae sapien ut libero venenatis faucibus. Nullam quis ante. Etiam sit amet orci eget eros faucibus tincidunt. Duis leo. Sed fringilla mauris sit amet nibh. Donec sodales sagittis magna. Sed consequat, leo eget bibendum sodales, augue velit cursus nunc, dolor sit amet, consectetur adipiscing elit. Aenean commodo ligula eget dolor. dolor sit amet, consectetur adipiscing elit. Aenean commodo ligula eget dolor. dolor sit amet, consectetur adipiscing elit. Aenean commodo ligula eget dolor.

© Alle Bilder ohne © Angaben:
Staatliche Kunstsammlungen Dresden

Erscheinungsjahr

2018

Copyright

© Jahresbericht 2017
der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden
Änderungen vorbehalten.

Projektleitung

Stephan Adam, SKD, Abteilung Presse und Kommunikation
Cornelia Munzinger-Brandt,
Büro für Kulturprojekte Dresden

Assistenz

Marcus Gränz

Redaktion

Cornelia Munzinger-Brandt,
Büro für Kulturprojekte Dresden

Bildredaktion

Marcus Gränz

Korrektorat

Marion Schmidt, SKD, Abteilung Presse und Kommunikation
Sina Volk, Sandstein Kommunikation GmbH

